

KontakTUM Spezial

Für Alumni der Technischen Universität München
Frühling/Sommer 2019



Es war uns ein Fest!
Ein Interviewheft zum
Jubiläumsfinale



HERZLICHEN DANK

UNSEREN JUBILÄUMSSTIFTERN DES
TUM ALUMNI JUBILÄUMSZIRKEL 1868

Das 150. Jubiläum der Technischen Universität München war ein besonderes Jahr. Freilich haben wir unsere Geschichte und die Gegenwart gefeiert – immerhin gehören wir zu den besten Universitäten Europas. Besonders am Herzen liegt uns als Bildungs- und Forschungsgemeinschaft jedoch der Weg in die Zukunft, und diesen beschreiten wir nicht allein. Bei allen Unterstützern der Universität möchten wir uns deshalb herzlich bedanken.

Ihr
Wolfgang A. Herrmann
Präsident



Dr. Verena Schmöller und Dr. Sabrina Eisele
von der KontaktTUM-Redaktion.

So ein Jahr!

Es gehört zu den Besonderheiten unseren täglichen Lebens, dass es so etwas wie ein Ende eigentlich gar nicht gibt. Während wir ein Projekt abschließen, haben wir Ideen für weitere Vorhaben. So manche getane Reise lässt uns von anderen, noch nicht entdeckten Zielen träumen. Eine Begegnung mit anderen Menschen ist mit dem Ende des Gesprächs nicht vorbei, sondern wirkt in uns fort.

Das Jubiläumsjahr der TUM geht mit dem 12. April 2019 zu Ende. An diesem Tag vor nunmehr 151 Jahren wurde unsere Universität gegründet. Nun blickt die TUM-Familie nicht nur auf viele Jahre innovative Spitzenforschung zurück, sondern auch auf ein fantastisches Festjahr. Und was wir in diesem Jahr erlebt haben, die Gespräche, die wir geführt haben, die Freude, die wir empfunden haben – das alles wird mit beeinflussen, wie wir die Zukunft gestalten.

Was die entscheidenden Impulse für ihren Lebensweg waren, haben uns fünf beeindruckende TUM Alumni erzählt, die wir für Sie interviewt haben. Lassen Sie sich davon inspirieren! Sollten Sie das ein oder andere Event im Jubiläumsjahr verpasst haben, so finden Sie in diesem Heft außerdem einen bilderreichen Rückblick auf die besten Momente. Vielleicht haben Sie ja Gelegenheit, Ihre Alma Mater bald wieder zu besuchen. Möglichkeiten hierzu bieten die zahlreichen Veranstaltungen im KontaktTUM Programm, zu denen die TUM Sie wie immer herzlich einlädt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Nachfolger gewählt!

Professor Dr. Thomas Hofmann wird nach Professor Dr. Wolfgang A. Herrmann der neue Präsident der TUM und tritt sein Amt im Oktober 2019 an. Der erfahrene Hochschulmanager und TUM Alumnus ist seit 2009 Geschäftsführender Vizepräsident für Forschung und Innovation der TUM und seit 2017 Direktor des Leibniz-Instituts für Lebensmittel-Systembiologie an der TUM.

Mehr erfahren unter:
go.tum.de/588267

Im KontaktTUM Archiv

Mit diesem Heft beschließen wir die Reihe der vier Jubiläumsausgaben des Alumni-Magazins. Alle Ausgaben von KontaktTUM der letzten acht Jahre finden Sie zum Download unter www.together.tum.de/kontaktum. Seit 2015 auch in englischer Sprache verfügbar.

150

Inhaltsverzeichnis



03 Editorial

KontaktTUM Redakteurinnen Sabrina Eisele und Verena Schmöller über das TUM Jubiläum und seine Impulse

06 Präsident zum Thema

Präsident Herrmann über ein großes Festjahr und die Herausforderungen der Zukunft

08 150 Jahre TUM

Die Höhepunkte des Jubiläumsjahres in Bildern

14 Woran wir wachsen

Fünf Alumni im Interview

16 BMW-Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Reithofer

Meine Familie war immer ein Ausgleich für mich.

22 Staatsministerin Dorothee Bär

Politik muss man gelernt haben.

28 Start-up-Gründer Andreas Kunze

Ich bewege mich gerne außerhalb der Komfortzone.

34 Bioinformatikerin Yana Bromberg

Ich will den Ursprung des Lebens finden.

40 Universitätsstifter Werner Mang

Auf Äußerlichkeiten lege ich wenig Wert.

46 Herzlichen Dank

Die TUM bedankt sich bei ihren Alumni-Jubiläumstiftern.

**KontaktTUM
digital**

in Englisch und Deutsch
www.together.tum.de/epub

56



62



66



KontaktUM Programm

52 Dialog führen

Die TUM macht Wissenschaft öffentlich und verständlich – hören Sie zu!

56 Highlight

Nobelpreisträger Joachim Frank besucht die TUM – kommen Sie dazu!

58 Women of TUM

Die TUM ist dabei, Deutschlands attraktivste Technische Universität für Frauen zu werden – lassen Sie sich inspirieren!

62 Studentische Initiativen

Das Engagement unter den Studierenden und Alumni der TUM ist groß – überzeugen Sie sich von den Ergebnissen!

66 Gründer

Die TUM fördert die Gründung von Start-ups optimal – lernen Sie die Stars von morgen kennen!

70 Voneinander lernen

Das TUM Netzwerk ist ein lebendiger Ort, um sich auszutauschen – machen Sie mit!

76 Termine und Angebote

79 ABC

80 Alumni-Ticker

82 Impressum

Der Zukunft verpflichtet

Am 12. April 2018 gab Bundespräsident Steinmeier im Herkulessaal der Münchner Residenz den Auftakt zum Jubiläumsjahr unserer Universität: Exakt 150 Jahre vorher – am denkwürdigen Ostersonntag 1868 – hatte Ludwig II. König von Bayern die Gründungsurkunde der heutigen Technischen Universität München unterzeichnet. Diese TUM – das sind wir alle!

Damals wie heute und morgen sind es die Menschen, auf die es allein ankommt. Wie viel Glück wir schon im Gründungsjahr 1868 mit ihnen hatten! Da war neben dem 23-jährigen König der 26-jährige Ingenieur – dieser innovative Carl Linde, einer unserer Pioniere. Bald sollte Linde das Kälteprinzip vulgo Kühlschrank erfinden. In einer Münchner Großbrauerei stand die erste Kältemaschine der Welt, und mit der Linde's Eismaschinen AG war die erste Firmengründung aus einer Hochschule in Fahrt gekommen. Unternehmertum steckt also von Anfang an in unseren Genen! In der Bilanz der letzten 20 Jahre entstanden aus unserer Forschung hunderte von Jungunternehmen, die derzeit über 15.000 Arbeitsplätze vorhalten – ein stolzes Ergebnis jenseits unserer international anerkannten Forschungsleistungen, die zusammen mit der Ausbildungsleistung die wertbesetzte „Marke TUM“ auszeichnen.

Wo geht es hin?

Als Technische Universität haben wir der Gesellschaft zu dienen. Folglich sind wir dem Innovationsfortschritt auf Wissenschaftsgebieten verpflichtet, die das Leben und Zusammenleben der Menschen nachhaltig zu verbessern versprechen. Deshalb wollen wir die wichtigen

Zukunftsthemen an der Front der Forschung gestalten. So haben wir im Jubiläumsjahr die Munich School of Robotics and Machine Intelligence (MSRM) eröffnet. Sie beschreitet neue Wege, um maschinelle Assistenzsysteme – sprich: Roboter – agiler und „schlauer“ zu machen. Mit der MSRM bündelt die TUM ihre langjährige Spitzenforschung zu Robotik und Künstlicher Intelligenz unter einem gemeinsamen Dach. Als Gründungsdirektor konnten wir den erstklassigen Wissenschaftler und TUM Alumnus Sami Haddadin (Diplom Elektrotechnik und Informationstechnik 2005, Master Informatik 2009) gewinnen. Unlängst wurde er mit dem Innovationspreis des Bundespräsidenten ausgezeichnet und mit dem renommierten Leibnizpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Unsere Glückwünsche begleiten sein Wirken an der TUM.

Die Zukunft ist digital

Wer die Zukunft gestalten will, kommt an der Digitalisierung nicht vorbei. Nicht nur die TUM selbst soll in ihren Strukturen und Arbeitsweisen digital und vernetzt werden, wir sorgen auch dafür, dass unsere jungen Talente die beste Ausbildung erhalten, damit sie die Herausforderungen der digitalen Welt meistern können. Kürzlich haben wir den Neubau für den TUM Campus in Heilbronn eröffnet. Hier werden Studierende im Themenfeld Management und Technologie ausgebildet. Im Zentrum steht die Erforschung des ökonomischen Wandels durch die Digitalisierung, vor allem am Beispiel von Familienunternehmen und Technologie-Start-ups. In der Region Heilbronn-Franken erschließen wir uns eine technologisch führende Szene des deutschen Mittelstands, wie sie ihresgleichen sucht. Auf den Weg gebracht haben wir im Jubiläumsjahr die Munich School for Data Science (MUDS). Digitalisierte Forschung produziert unter der Assistenz leistungsfähiger Rechnerarchitekturen und Algorithmen immense Datenmengen, in denen großes Potenzial schlummert – etwa für die Biomedizin, einer



Professor Dr. Wolfgang A. Herrmann lenkt seit 24 Jahren die Geschicke der TUM, die auch seine Alma Mater ist. Im Oktober tritt Professor Thomas Hofmann seine Nachfolge an.

unserer starken Forschungsdomänen. Um „Big Data“ nutzbar zu machen, müssen die Daten aber beherrscht und interpretiert werden. Dazu bilden wir die nächste Generation von Forscherinnen und Forschern aus.

Interdisziplinarität als Schlüsselkompetenz

Keine Fachdisziplin kann alleine im stillen Kämmerlein die immer komplexer werdenden technischen Fragestellungen beantworten. Unsere Aufgabe ist es, die besten Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die unterschiedlichen Fachrichtungen und Fachkulturen zusammenarbeiten. An der TUM haben wir den Fokus beizeiten auf die interdisziplinäre Verschränkung der Wissenschaften gelegt und die bevorstehende Neuordnung unserer Binnenstruktur – Schools bzw. Integrative Forschungszentren – wird diese Entwicklung kraftvoll verstetigen.

Die Verschränkung der Disziplinen bedarf aber auch einer beherzten Internationalisierung; sie bedeutet bei uns die Verbindung der Heimat mit der Welt. So haben wir nach der seit 20 Jahren konsequent praktizierten Erschließung des asiatischen Raums wieder unser Europa in den Blick genommen: Mit dem Imperial College London entstand im Jubiläumsjahr eine europäische Flaggschiff-Partnerschaft auf Spitzenniveau. Mittelfristig streben wir eine rechtlich selbstständige TUM.London nach dem Vorbild von TUM Asia in Singapur an. Denn wer Singapur kann, der kann auch London und setzt damit ein sichtbares Signal mitten in den unseligen Brexit hinein! Aber auch für den Entwicklungsbedarf des afrikanischen Kontinents übernehmen wir Verantwortung als führende Technische Universität. Starke afrikanische Bildungs-,

Forschungs- und Innovationssysteme werden eine entscheidende Rolle für das Traumziel einer globalen Kohärenz der Gesellschaftsformen spielen. Deshalb war das Jubiläumsjahr geeignet, die Initiative TUM.Africa auf den Weg zu bringen. Bereits heute gibt es an die 150 Projekte und Austausch-Abkommen der TUM mit Institutionen in 20 afrikanischen Ländern.

Meine Zeit an der TUM

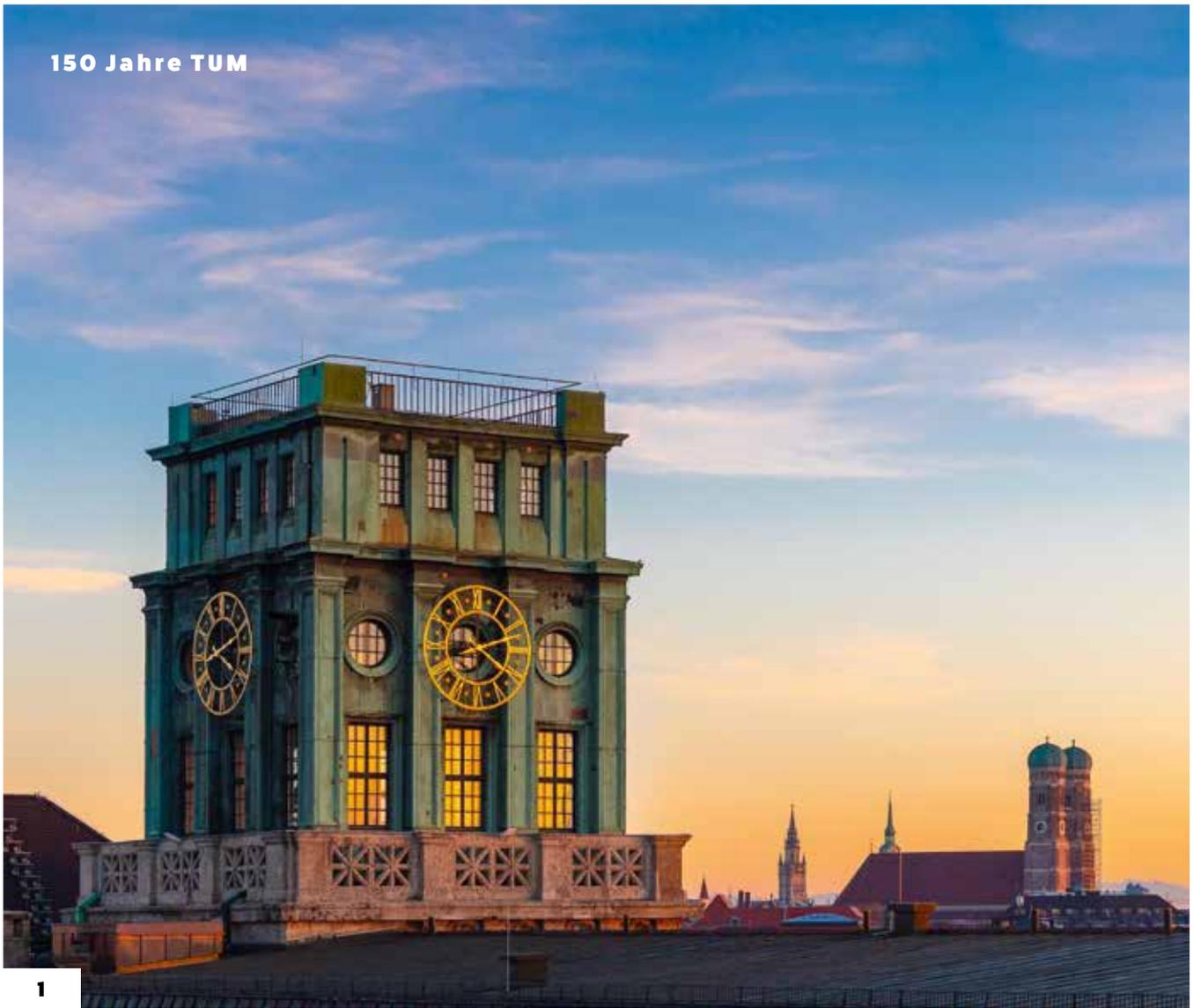
Nicht nur die TUM blickt auf eine erfolgreiche Zeit zurück. Ich selbst habe hier 1971 mein Diplom in Chemie erworben. 1985 durfte ich meinem Lehrer, dem großartigen Chemiker und Nobelpreisträger Ernst Otto Fischer, auf dessen Lehrstuhl an der TUM nachfolgen. Die letzten 24 Jahre habe ich als Präsident die Geschicke dieser Universität gelenkt. Die TUM ist meine akademische Heimat, deren Zukunft mir am Herzen liegt.

Deshalb bin ich überglücklich, dass in einigen Monaten Thomas Hofmann – ebenfalls TUM Alumnus (Promotion Chemie 1995, Habilitation 1998) – meine Nachfolge antritt, eine glänzende Perspektive für unsere Alma Mater. Er ist ein Glücksfall für die TUM und die deutsche Hochschullandschaft. Er hat das Zeug dazu, unsere Universität mit eigenen Akzenten bruchlos in eine glänzende Zukunft zu führen. Bitte unterstützen Sie ihn, so wie Sie mir stets wohlwollende, loyale Wegbegleiter waren!

In herzlicher Verbundenheit bleibe ich

Wolfgang A. Herrmann

Präsident 1995 – 2019
Alumnus Chemie 1971



1



2



3



4

1 Seit seiner Fertigstellung im Jahr 1916 ist der von Friedrich von Thiersch errichtete Uhrenturm das Wahrzeichen der TUM. Anlässlich des Jubiläums wurde er aufwändig restauriert.

2 Auch Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier kam zum Festakt am 12. April 2018 in den Herkulesaal in der Münchner Residenz. In seiner Rede rief er dazu auf, mit Mut die Zukunft zu gestalten.

3 Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel war virtuell beim Festakt zum 150. Jubiläum dabei und gratulierte der TUM in einer Video-Botschaft.

4 Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Bundesfinanzminister Olaf Scholz präsentierten die Sonderbriefmarke zum Jubiläum der TUM.

5 TUM Alumnus und Präsident Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann – hier feierlich mit Amtskette – freute sich über jede Veranstaltung im Jubiläumsjahr seiner Alma Mater.

6 Seit dem Gründungsjahr 1868 hat sich viel getan an der TUM: Der Campus in Garching ist mit 12.000 Studierenden an fünf Fakultäten der größte Standort und bildet das naturwissenschaftlich-technische Zentrum der TUM.



Die Höhepunkte im Jubiläums- jahr

Bilder vom Feiern, Gedenken
und dem Blick in die Zukunft



Im Jubiläumsjahr der TUM ist viel passiert: der Festakt im Herkulesaal mit Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier, das Mitarbeiterfest mit Riesenrad in Garching, die Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ für die TUM im Bayerischen Nationaltheater oder die Eröffnung der Munich School of Robotics and Machine Intelligence.

Alumni, Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben über das Jahr hinweg gemeinsam bewiesen, dass die TUM feiern kann: Mehr als 150 Veranstaltungen umfasste das Jubiläumsprogramm, über 22.000 Besucherinnen und Besucher waren allein am Tag der offenen Tür im Oktober 2018 an der TUM. Blicken Sie mit uns zurück auf ein Jahr voller einmaliger Events!



Alumni, Studierende,
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter:

Alle sind dabei!



7
32 Meter hoch ging es mit dem Riesenrad auf dem Garching Campusgelände. Dort fand das alljährliche studentische maiTUM-Fest statt – dank Jubiläumsjahr im Großformat.

8
Karl Max von Bauernfeind war der erste Direktor der heutigen TUM. Anlässlich des Jubiläumsjahres wurde sein Grabmal im Alten Nördlichen Friedhof in München restauriert. Mit einer Feier im Mai 2018 gedachte die TUM-Familie dem Gründungsdirektor.



9

10



11



12

13



9 Auch zur Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ in der Bayerischen Staatsoper kam die TUM-Familie zusammen. Hier begrüßt TUM-Präsident Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann einige Studierende.

10 Mit einem Festkonzert zum Jubiläum feierte die TUM im Akademiezentrum Raitenhaslach. Der TUMChor unter der Leitung von Professor Felix Mayer sang erstmals in der Aula maior, dem Festsaal des ehemaligen Klosters.

11 TUM Alumna Prof. Dr. Eveline Gottzein faszinierte das Publikum der Women of TUM Talks im Oktober 2018. Die charmante 87-jährige Expertin für Regelungstechnik erzählte von ihrem Werdegang und gab ihren Zuhörerinnen wertvolle Ratschläge mit auf den Weg.

12 TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann traf in der Staatsoper auf das Stifter-Ehepaar Lacher. TUM Alumnus Roland Lacher ist Gründungsstifter der TUM Universitätsstiftung und hat gemeinsam mit seiner Frau Uta Lacher einen Fonds für Nachwuchswissenschaftler der TUM gegründet.

13 Zum Jubiläumsjahr lud die TUM in das Bayerische Nationaltheater zu einer Sondervorstellung der „Meistersinger von Nürnberg“ ein. Die Oper von Richard Wagner wurde 1868 nur wenige Wochen nach der Gründung der TUM – damals Polytechnischen Schule – uraufgeführt.



Bereits in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung brachte die TUM international berühmte Alumni hervor. Im Buch „Alumni der TUM“ – einer von mehreren Sonderveröffentlichungen im Jubiläumsjahr – sind 78 Biografien prägender Gestalter aus der TUM versammelt.

14 Am Tag der offenen Tür am 13. Oktober 2018 begrüßte ein König Ludwig höchstpersönlich die Besucherinnen und Besucher des TUM Campus in München.

15 In Garching konnten die Alumni am Tag der offenen Tür mit einem blauen Oldtimer-Bus der Marke Auwärter aus dem Jahr 1956 über das TUM-Gelände fahren und den modernen Forschungscampus kennenlernen.



19

20



Schön,
dass Sie mit uns gefeiert haben.



17

18



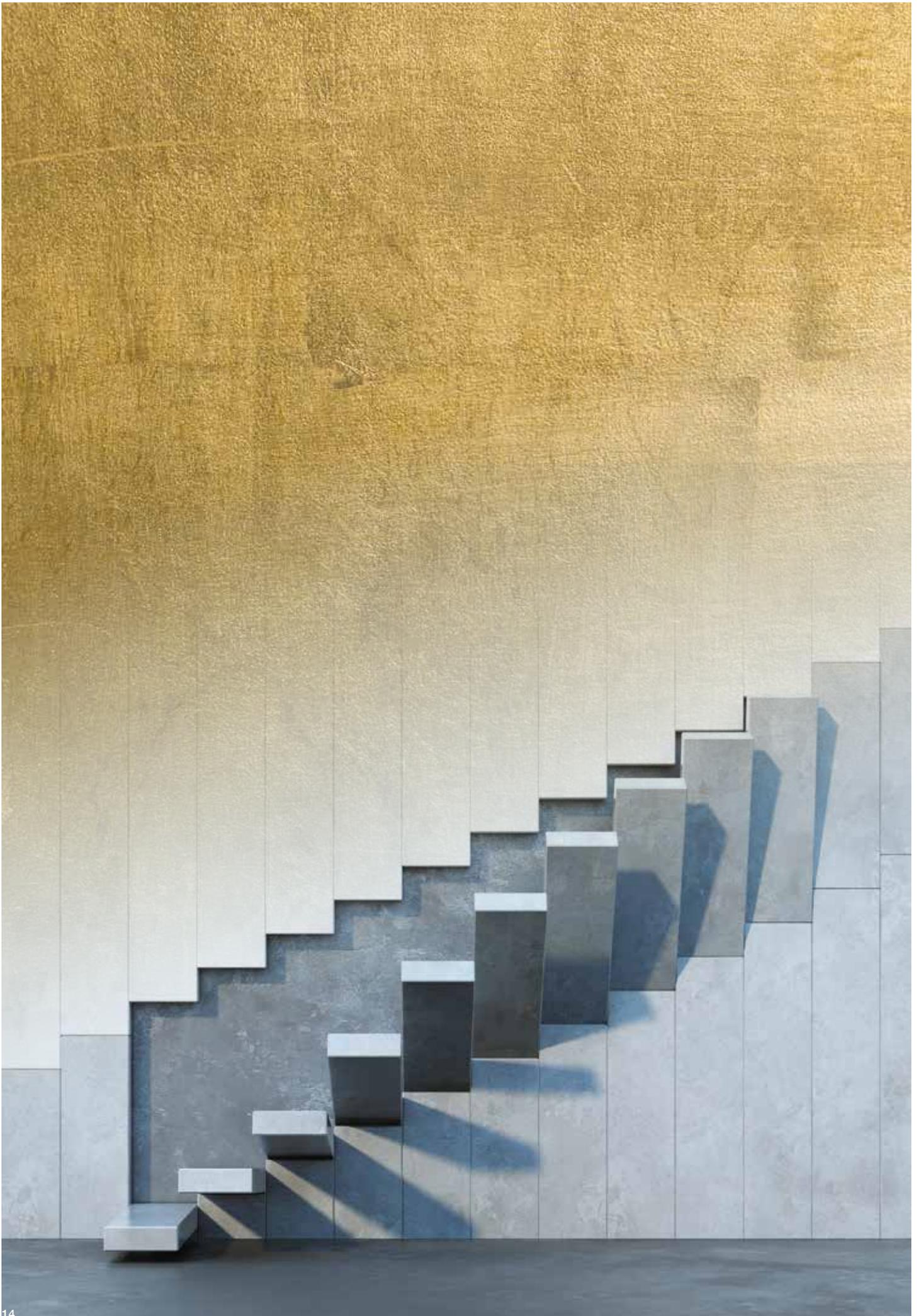
16
Die TUM öffnete am 13. Oktober 2018 nicht nur die Türen, sondern auch ihre Labore und die Hochvolthalle des Lehrstuhls für Hochspannungs- und Anlagentechnik am TUM Campus in der Innenstadt.

17
Im Oktober 2018 feierte die TUM die Eröffnung ihrer Munich School of Robotics and Machine Intelligence (MSRM) mit einem hochkarätig besetzten Robotik-Kongress. Direktor der MSRM ist TUM Alumnus Sami Haddadin.

18
Auch im Jubiläumsjahr wurden wieder herausragende Forscher-Alumni der TUM mit dem Titel „TUM Ambassador“ ausgezeichnet. Ihre Porträts finden Sie auf go.tum.de/209037

19
Musik verbindet die Generationen der TUM-Familie: Die alljährlichen Adventskonzerte standen dieses Mal im Zeichen des TUM-Jubiläums.

20
Fröhliche Gesichter beim Blick in die Zukunft: Präsident Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann unterzeichnete am 3. Dezember 2018 mit Unterstützung des gesamten Hochschulpräsidiums den Förderantrag zur Exzellenzstrategie von Bund und Ländern.



Woran wir wachsen

Fünf Alumni im Interview

Was braucht man, um groß und stark zu werden? Eine gute Basis, herausfordernde Aufgaben und eine bestärkende Gemeinschaft. Die TUM hat dies alles, und deshalb ist sie in den letzten 150 Jahren seit ihrer Gründung geworden, was sie heute ist: Eine auf Spitzenniveau agierende Universität von Weltrang mit einer Universitätsfamilie, die ihresgleichen in Deutschland sucht. Die fünf TUM Alumni, die wir in diesem Heft interviewen, haben bereits mehrfach in ihrem Leben von dieser Gemeinschaft profitiert. Ob Top-Manager, Staatsministerin, Start-up-Gründer, Spitzenforscherin oder Chirurg – sie alle erzählen davon, welches die entscheidenden Impulse auf ihrem Lebensweg waren, und wie sie mithelfen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Dr. Norbert Reithofer
Dorothee Bär
Andreas Kunze
Prof. Dr. Yana Bromberg
Prof. Dr. Werner Mang

Lust auf noch mehr
Alumni-Geschichten?

www.150.alumni.tum.de

EIN HEFT, FÜNF ALUMNI

NORBERT REITHOFER | INTERVIEW



BMW-AUFSICHTSRAT

NORBERT REITHOFER

Meine Familie war immer ein Ausgleich für mich.

Der Manager über seine Ausbildung an der TUM, seine Karriere bei einem der wichtigsten Automobilhersteller der Welt und den Umgang mit großer Verantwortung.

Wie wird aus einem Maschinenbaustudenten mit FH-Abschluss einer der bedeutendsten und angesehensten Manager Deutschlands? Alumnus Norbert Reithofer stieg direkt nach seiner Promotion an der TUM auf einem Leitungsposten bei BMW ein und lernte Führen quasi „on the job“. Als Vorstandsvorsitzender überstand er die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und setzte sich für mehr Nachhaltigkeit bei dem weltweit operierenden Automobilhersteller ein. Heute hat er als Aufsichtsratsvorsitzender noch immer starke Visionen für den Konzern und die Mobilität der Zukunft.

Herr Dr. Reithofer, wie wird man eigentlich Vorstandsvorsitzender?

Vorstandsvorsitzender wird man nicht einfach, dazu wird man berufen.

Wie meinen Sie das?

Der Aufsichtsrat entscheidet darüber, wer als Vorstandsvorsitzender bestellt werden soll. Der Posten wird einem angeboten. Dann kann man zu- oder absagen.

Haben Sie 2009 daran gedacht, Nein zu sagen?

Das kam mir nicht in den Sinn. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich schon 19 Jahre erfolgreich für BMW gearbeitet, auf drei verschiedenen Kontinenten. Ohne diese Erfahrung wäre mir der Vorstandsposten gar nicht angeboten worden.

Als Sie 1978 mit ihrem Diplom-Ingenieur aus der Fachhochschule München spaziert sind, hätten Sie wahrscheinlich nicht daran gedacht, dass Sie einmal ganz oben ankommen. Warum sind Sie zu diesem Zeitpunkt nicht direkt in den Beruf eingestiegen, sondern haben ein weiteres Diplomstudium an der TUM angeschlossen?

Ich war 22 Jahre alt, also relativ jung für den Berufseinstieg. Wir haben außerdem zu viert studiert, drei Studienkollegen von mir und ich, und haben gemeinsam entschieden, dass wir an die TUM gehen. Sie war für uns ein strahlendes Vorbild. Und das sage ich nicht nur, weil wir heute ein Interview mit dem Alumni-Magazin machen. Die TUM stand für gute wissenschaftliche Ausbildung und ganz starke theoretische Grundlagen. Wir haben uns ausgerechnet, dass wir am Ende des Studiums vielleicht 26 oder 27 Jahre alt sind, und es erschien uns in Ordnung, erst dann mit dem Arbeiten anzufangen.

Sie haben sich an der TUM auf Fertigungstechnik und Betriebswissenschaften spezialisiert.

Das Hauptinstitut, das hinter diesem Schwerpunkt stand, war das Institut für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften, das renommierte *iwb*. Das *iwb* hatte eine Stelle ausgeschrieben als Hilfsassistent.

Professor des Instituts war übrigens Joachim Milberg, der später dann Vorstandsvorsitzender von BMW wurde. Auf diese Weise kam ich schon als Student ans *iwb* und habe bis zu meinem Diplom dort als Hilfsassistent gearbeitet.

Nach dem Diplom sind Sie als Wissenschaftlicher Assistent am *iwb* geblieben und haben an Ihrer Promotion gearbeitet.

Ja, es ging dabei um die Zuverlässigkeit von komplexen Fertigungsanlagen. Das Hochinteressante am *iwb* war, dass wir wirklich viele Kollegen mit sehr unterschiedlichen Fähigkeiten waren. Einer meiner Kollegen konnte zum Beispiel hervorragend Prozessrechner programmieren. Dann habe ich andere Kollegen gehabt, die haben sich mit der erstmaligen Koppelung von CAD-(computer-aided design) an CAM-Systeme (computer-aided manufacturing) beschäftigt. So haben viele von uns gelernt, die Werkzeugmaschinen selbst zu programmieren. Und wir haben nebenher, neben unseren Forschungsaufträgen, Industrieprojekte bearbeitet, wo wir zusätzlich einiges an Erfahrung gesammelt haben. Das war ein Vorteil, als ich zu BMW kam. Meine erste Stelle war in der Instandhaltung, und die Leute haben baff gestaunt, als ich an eine „Max-Müller“-Maschine gegangen bin, meine Finger darüber gleiten ließ, und die Maschine hat das gemacht, was ich wollte.

Kam über die Industrieprojekte am *iwb* auch die Verbindung mit BMW zustande?

Wir haben in unterschiedlichen Unternehmen intensiv Daten erhoben, weil es uns ja darum ging zu ermitteln, wie häufig komplexe Anlagen ausfallen und was die Gründe dafür sind. Im Zuge dessen habe ich während meiner Promotion einen BMW-Bereichsleiter kennengelernt. Er sagte eines Tages zu mir: „Wenn Sie irgendwann einen Job haben wollen, dann rufen Sie mich an.“ Tatsächlich hat er sich als erster wieder gemeldet und meinte, er würde mich auch ohne Promotion nehmen, quasi sofort und direkt als Diplom-Ingenieur.

Haben Sie das Angebot angenommen?

Es waren erfreulicherweise nur noch sechs Monate bis zur Abgabe meiner Promotion. Mein Promotionsthema war derart aktuell, dass ich frisch von der Universität direkt die Leitung einer Abteilung übernehmen durfte. Das war die Abteilung Instandhaltungsplanung, dort ging es wieder um Nutzungssicherung. Insofern hat mich mein Wissen von der TUM lange begleitet.

Sie haben also bereits in Ihrem ersten Job sehr viel Verantwortung getragen. Waren Sie darauf vorbereitet?

Keiner von uns hatte Führungserfahrung. Das mussten wir zuerst lernen. Mein einziger Vorteil war: Ich kam von der Universität mit dem neuesten Wissen. Aber ich musste mich zunächst durchsetzen und Führen lernen. BMW hatte schon damals ein sehr gutes Führungstraining. Dort haben wir gelernt, welche verschiedenen Rollen man einnehmen muss, um eine gute Führungskraft zu sein. Man muss Fachmann und Spielmacher zugleich sein.

Und das hat Ihnen geholfen?

Es hat den Einstieg erleichtert, aber es kam noch etwas Entscheidendes hinzu: Zwei Jahre später, also noch relativ promotionsnah, habe ich die Leitung der Abteilung für Steuerungstechnik und Prozessdatenverarbeitung übernommen. Ich habe meinem damaligen Chef gesagt, dass ich nichts von Datenverarbeitung verstehen würde, sondern Maschinenbauer sei. Er blieb ganz ruhig und meinte zu mir: „Ja, Herr Reithofer, dann kommen Sie ab jetzt nur noch mit Führung weiter. Sie verstehen vielleicht nichts von dem Thema, aber Sie haben hochqualifizierte Leute.“ In meiner Abteilung waren ausgezeichnete Diplom-Informatiker und Elektroingenieure, und ich durfte mich von nun an auf die Fachexpertise dieser Menschen verlassen. Das hat wunderbar funktioniert. Und so habe ich Führen gelernt.

Haben Sie jemals darüber nachgedacht, nach der Promotion an der Uni zu bleiben?

Nein, nicht nach der Promotion. Es gab vielleicht ein oder zwei Momente in meinem Leben, wo ich durchaus mit dem Gedanken gespielt habe, Professor zu werden. Aber direkt nach der Promotion nicht. Ich war einer der wenigen Promovierten, die zu BMW kamen und in einem Produktionswerk begonnen haben. Fast alle anderen sind im Forschungs- und Innovationszentrum eingestiegen. Ich bin oft gefragt worden, warum ich mich für die Produktion entschieden habe, obwohl ich dreieinhalb Jahre wissenschaftlich gearbeitet hätte. Aber ich habe das immer als richtig empfunden.

Warum?

Wenn man ein Unternehmen kennenlernen will, dann gelingt das am Besten in der Produktion. Dort kommt man relativ schnell an den Punkt, an dem man viele Menschen führen darf. Im Jahr 1991, da war ich gerade 35 Jahre alt, habe ich die Hauptabteilung Karosserie-rohbau mit 2.300 Leuten geleitet. Da merkte man: „Ok, der kann anscheinend viele Menschen führen.“ Und plötzlich kommt der Vorstandsvorsitzende zu einem und meint: „Ich habe festgestellt, Sie können das. Wir schicken Sie jetzt nach Südafrika.“ So kommt das dann. Nicht geplant, wie viele glauben.

Sie haben zwei internationale Werke geführt. Sie waren Technischer Direktor bei BMW Südafrika und Präsident der BMW Manufacturing Corporation in den Vereinigten Staaten.

Südafrika hat mich sehr geprägt. Es war das erste Mal, dass ich richtig herauskam aus Deutschland. Ich bin in Penzberg geboren und aufgewachsen, habe in München studiert, und plötzlich war ich viele tausend Kilometer weg. Wenn Sie so weit weg sind, müssen Sie zwangsläufig Entscheidungen selbst treffen. Sie können nicht andauernd in Deutschland anrufen und um Rat fragen. Sonst denken Ihre Vorgesetzten vielleicht noch, sie hätten den Falschen runtergeschickt.



Dr. Norbert Reithofer und Senator E. h. Dr. Dieter Soltmann (Promotion Brauwesen 1970), ehem. Aufsichtsratsvorsitzender Münchner Spaten-Franziskaner-Bräu, mit Frau Ursula beim großen Festakt zum 150. Jubiläum der TUM in der Münchner Residenz.

Was waren das für Entscheidungen?

Ich ging 1994 nach Südafrika. Das war das Jahr, in dem Nelson Mandela Präsident wurde und Südafrika sich politisch öffnete. BMW wollte aus Südafrika Autos nach Australien, Neuseeland, Japan und in die USA exportieren. Meine Aufgabe als Technischer Direktor war es, das Werk auf diesen Export vorzubereiten. Vorher wurden die Autos nur für den lokalen Markt produziert, und plötzlich sollte hier ein exportorientiertes Werk entstehen. Die Fabrik musste massiv umgebaut und in die Moderne geführt werden. Das Projekt ist uns gut gelungen.

Gab es etwas oder jemanden, der Sie auf diesem Weg bestärkt hat?

Ich war immer ein ziemlich sturer Mensch, das sollten Sie wissen. Und wahrscheinlich hat mir die Sturheit häufig geholfen, mich durchzusetzen. Hinzu kam, dass wir alle begeistert waren von Nelson Mandela, er war ein riesengroßes Vorbild für uns. Wir haben den Mut dieses Mannes bewundert und wollten etwas dazu beitragen, damit sich das Land in eine vernünftige Richtung entwickelt. Als Arbeitgeber war BMW auch ein Vorbild in Südafrika.

Von Südafrika sind Sie direkt in die USA umgezogen. Haben Sie Ihre Familie überall hin mitgenommen?

Ja, meine Tochter wurde sogar in Südafrika geboren. Meine Frau und ich haben gemeinsam sehr rational die Entscheidung getroffen, diese Chance, ins Ausland zu gehen, wahrzunehmen. Für unsere eigene Betriebswirtschaft war das am sinnvollsten. Auch, wenn das hieß, dass meine Frau leider nicht arbeiten konnte, da sie keine Arbeitsgenehmigung hatte.

2000 sind Sie zurück nach München gekommen und wurden Produktionsvorstand bei BMW, ab 2006 waren Sie als Vorstandsvorsitzender aktiv. Zwei Jahre später war das Jahr der globalen Weltwirtschaftskrise, die der Automobilindustrie hart zugesetzt hat. Wie war das für Sie?

Keiner von uns hatte das jemals erlebt. Wir mussten uns völlig neu auf die Situation einstellen, dass innerhalb von drei Monaten unsere Gewinne weg waren. Und das blieb dann zwei Jahre so. Stellen Sie sich vor, Sie sind noch nie mit so einer Situation konfrontiert gewesen und müssen dann auf die Betriebsversammlung zum Beispiel nach Dingolfing. 6.000 Leute gucken einen an und erwarten einen Plan. Drei Monate später gehen Sie auf die Hauptversammlung. Da sitzen Ihre Aktionäre und die gucken Sie genauso an und fragen sich: „Bringt der das Unternehmen da durch?“

Wie sind Sie privat mit der Situation umgegangen?

Ganz ehrlich: In so einer Situation wie 2008/2009, auch 2010, da leben Sie fast ausschließlich für das Unternehmen. Da existieren Sie fast nicht mehr als Privatperson.

Gibt es trotzdem etwas, das Ihnen als Ausgleich geholfen hat?

Ich bin begeisterter Skifahrer, ich gehe im Sommer gerne in die Berge. Meditation ist ein Steckenpferd von mir. Und meine Familie war immer ein Ausgleich für mich. Ich habe, Gott sei Dank, eine Frau, die das immer verstanden hat.

Seit über 30 Jahren arbeiten Sie jetzt für BMW: Wie sehr ist Ihnen das Unternehmen mittlerweile ans Herz gewachsen?

BMW hat mir eine beispiellose Karriere ermöglicht, ich habe wahnsinnig viel gelernt. Aber als Vorstand wie als Aufsichtsrat muss man in der Lage sein, immer strategisch auf das Unternehmen zu blicken, nicht emotional.

Wie meinen Sie das?

Ich darf mich nicht durch jetzige Markterfolge beeinflussen lassen, sondern muss eine Strategie entwickeln, die das Unternehmen durch die Zukunft trägt. Ein Beispiel: 1974 baute der junge Kodak-Ingenieur Steve Sasson die erste digitale Kamera der Welt. Doch die Kamera wurde nicht in die Produktion gebracht, denn Kodak wollte lieber noch mehrere Jahre seinen hochwertigen Kodak-Film verkaufen. Das Ende kennen wir alle. 2012 musste der Konzern Insolvenz anmelden.

Und was hat das jetzt mit Autos zu tun?

2007 habe ich als Vorstandsvorsitzender einen Strategieprozess angestoßen. Ich wollte, dass wir uns fragen, wie sich die Landschaft für einen Automobilhersteller in der Zukunft verändern wird. 70 bis 80 Prozent aller Menschen werden in Ballungszentren leben, in den Großräumen von London, Paris und New York oder in den asiatischen Mega-Cities. Die Durchschnittsgeschwindigkeit, mit der man auf den Straßen unterwegs sein wird, wird bei zirka 15 Kilometern pro Stunde liegen.

Heute ist BMW bekannt dafür, dynamische, sportliche Limousinen zu bauen.

Und in diesem Marktsegment stehen wir an der Spitze. Aber der Blick in die Zukunft hat uns gezeigt, dass es sinnvoll ist, in die Entwicklung von Elektroautos zu investieren. Es bringt nichts, nur aus Prinzip engstirnig an den alten Erfolgen festzuhalten. Also haben wir unser Elektromobilitätsprojekt gestartet und die Fahrzeuge „i3“ und „i8“ entwickelt. Die Entscheidung dafür fiel weit

vor jeglicher öffentlicher Diskussion um Elektrofahrzeuge – getrieben von besagtem Strategieprozess.

Baut BMW also bald keine Autos mit Verbrennungsmotoren mehr?

Nein, so funktioniert das nicht. Wenn Sie ein Unternehmen auf eine neue Technologie umstellen wollen – ich nenne jetzt die Schlagworte Elektrifizierung, Vernetzung, Digitalisierung – dann kostet das Unmengen Geld. Und dieses Geld muss zuerst erwirtschaftet werden. Das heißt, wenn wir uns heute Ziele setzen, wie wir die Entwicklung des Elektroautos bis 2025 oder 2030 vorangetrieben haben wollen, dann müssen wir bis dahin noch Dieselfahrzeuge und Fahrzeuge mit Ottomotoren bauen, um dort überhaupt anzukommen. Ich bin an der TUM zu vernünftig und rational ausgebildet worden, als dass ich über diesen Punkt einfach hinwegsehen könnte.

Sie sind ein sehr strategisch und betriebswirtschaftlich denkender Mensch.

Ja, das muss ich sein. Während meines Studiums an der TUM hatten wir eine Veranstaltung, die hieß „Management für Ingenieure“. Derjenige, der sie gehalten hat, war ein externer Lehrbeauftragter. Er war Vorstandsvorsitzender eines mittelständischen Unternehmens. Er hat uns einen enorm wichtigen Satz gesagt, der mich heute noch begleitet: „Je größer Unternehmen werden, desto breiter müssen Sie auf die Stakeholder gucken.“

Was bedeutet das?

Stakeholder sind alle, die ein Interesse am Unternehmen haben, also der Staat, an den das Unternehmen Steuern zahlt, die Mitarbeiter, die für das Unternehmen arbeiten, und natürlich die Kunden. Wenn man sich grob fahrlässig gegenüber einem der Stakeholder verhält, dann kann das massive Auswirkungen auf den Gewinn der Betriebswirtschaft haben.

Das heißt, Sie haben schon an der TUM betriebswirtschaftlich denken gelernt?

Ja und ich gucke heute noch ab und zu etwas in den Unterlagen nach.

Wirklich? Die existieren noch?

Ja, die sind total mit Textmarker angestrichen (*lacht*). Das war wirklich eine sehr gute Vorlesung. Ich persönlich habe der TUM viel zu verdanken und allen Studierenden sage ich: „Ihr habt die richtige Wahl getroffen. Macht was draus.“



DR. NORBERT REITHOFER

Diplom Maschinenwesen 1984, Promotion 1987

Norbert Reithofer ist in Penzberg in Oberbayern aufgewachsen. Nach dem Fachabitur folgte das Studium des Allgemeinen Maschinenbaus an der Fachhochschule München, danach studierte er Maschinenwesen mit Spezialisierung auf Fertigungstechnik und Betriebswissenschaften an der TUM. Bis 1987 war er Wissenschaftlicher Assistent am renommierten Institut für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften (*iwb*) an der TUM, wo er auch seine Promotion ablegte. Danach stieg Norbert Reithofer als Leiter der Instandhaltungsplanung bei BMW ein und übernahm sofort Führungsverantwortung. Nach weiteren verantwortlichen Positionen am Standort München kam er 1994 als Technischer Direktor in das BMW-Werk in Südafrika, das er konzeptuell völlig neu aufstellte. Von 1997 bis 2000 war Norbert Reithofer Präsident der BMW Manufacturing Corporation in South Carolina in den Vereinigten Staaten. Im Jahr 2000 kehrte der TUM Alumnus als Vorstand für Produktion nach München zurück und wurde 2006 zum Vorstandsvorsitzenden der BMW AG berufen. Seit Mai 2015 hält er als Aufsichtsratsvorsitzender sein wachsames Auge über den Konzern, der seit über 30 Jahren seine berufliche Heimat ist. Norbert Reithofer ist Träger des Bayerischen Verdienstordens und war von 2007 bis 2015 Mitglied im Hochschulrat der TUM. Er ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.



STAATSMINISTERIN FÜR DIGITALISIERUNG

DOROTHEE BÄR

Politik muss man gelernt haben.

Dorothee Bär über ihr terminreiches Leben zwischen Berlin, der digitalen Welt und Kindererziehung und darüber, wieso Perfektion ein K.-o.-Kriterium ist.

„Flugtaxi“, das fällt den meisten ein, wenn man ihren Namen nennt: Dorothee Bär. Es gibt aber deutlich mehr, was die Staatsministerin für Digitalisierung ausmacht – nicht erst, seit sie 2018 die ganz große Bühne „Bundesregierung“ betreten hat. 84 Tausend Follower auf Twitter, 23 Tausend auf Instagram. Die einstige Studentin der Hochschule für Politik (HFP) versteht es, sich in Szene zu setzen – oft mit Augenzwinkern – und ist in der digitalen Welt zuhause wie kaum sonst jemand in der Politik. Seit mehr als 20 Jahren setzt sie sich mit der Digitalisierung politisch auseinander. Dabei verliert sie nie ihren Fokus: eine Digitalisierung Deutschlands, die dem Menschen nutzen soll.

Frau Bär, Twitter, Insta, Facebook. Was checkt eine Staatsministerin für Digitales morgens als erstes?

Am liebsten Instagram. Aber meistens öffne ich ganz klassisch SMS, weil das die persönlichsten Mitteilungen sind. Wahrscheinlich diese Reihenfolge: SMS, WhatsApp, dann Instagram, Twitter, Facebook. E-Mails öffne ich als letztes, weil das immer so viele sind. Ich versuche aber, mich morgens sehr zusammenzureißen, weil es so ein Zeitfresser ist. Da verliert man locker mal 20 Minuten. Ich habe aber auch alle Push-Funktionen ausgestellt. Ich würde närrisch werden, wenn ich die ganze Zeit alle Nachrichten sehen würde. So sehe ich nur Anrufe ... und Tore vom FC Bayern.

Seit März 2018 sind Sie für Digitales auf Bundesebene zuständig. Wie kam es dazu?

Digitalisierung mache ich schon seit 20 Jahren. Ich habe damit begonnen, lange bevor ich im Bundestag war. Weder in meiner Partei noch in der Bundesregierung oder im Bundestag gibt es viele, die sich seit so vielen Jahren für Digitalpolitik einsetzen und die nötige Kompetenz haben. Deswegen war es auch die logische Konsequenz, dass ich die Zuständigkeit dafür bekomme. Mir geht es darum: Wo nutzen Digitalisierung und Technik den Menschen? Und nicht umgekehrt.

Digitalisierung mache ich schon seit 20 Jahren.

Da sind Sie ja an der TUM genau richtig.

Ja. Auf jeden Fall. Deswegen komme ich auch gerne an die TUM. Heute war ich zum Beispiel beim Hyperloop Team der TUM, um mehr über die Technik und den Fortschritt bei diesem Projekt zu erfahren. Ich habe Elon Musk auch schon selbst getroffen und finde den Hyperloop Wettbewerb, den er initiiert hat, extrem spannend. Wir können stolz sein, dass ein deutsches

Team ihn anführt. So ein Hyperloop als Transportmittel der Zukunft könnte Menschen sehr viel nutzen.

Woher kommt Ihr Interesse an Technik und Digitalem?

Wahrscheinlich weil ich Eltern habe, die dem Thema Technik und Computer gegenüber schon immer aufgeschlossen waren und meinen Bruder und mich früh unterstützt haben. Mein Bruder hat sich so zum technikversierten Nerd entwickelt, und mich hat das Thema vor allem in der Theorie gepackt. Er hat gebastelt, programmiert und in unserem Haus LAN-Partys veranstaltet. Später hat er Informatik studiert. Ich wurde eine sehr gute Theoretikerin. Auf die Digitalpolitik bin ich auch deshalb gekommen, weil er mir Publikationen, zum Beispiel vom Chaos Computer Club, gezeigt hat – also Lektüre, die man als Politikerin normalerweise nicht direkt lesen würde.

Als Jugendliche hat Sie Politik aber dann doch mehr interessiert als LAN-Partys. Sie sind mit 14 Jahren in die Junge Union und mit 16 in die CSU eingetreten. Wie kamen Sie auf die Idee, Mitglied einer Partei zu werden?

Ich wollte in meinem Heimatort etwas bewegen. Mit 14 fühlt man sich schon so wahnsinnig erwachsen, und ich wollte etwas für die Jüngeren machen. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass die kaputten Spielgeräte auf dem Spielplatz von der Gemeinde ersetzt werden. Ich habe auch Bachsäuberungen und eine Ausstellung gegen Drogen realisiert. Es war alles sehr auf die eigene Heimat begrenzt.

Sie wussten also mit 14 Jahren: „Ich werde jetzt Politikerin.“

Das überhaupt nicht. Ich habe es zunächst als Hobby gemacht. Es hat sich dann für mich so ergeben. Ich finde es gut, dass eine politische Karriere in Deutschland gar nicht so planbar ist. Man muss nicht wie in Frankreich an Eliteuniversitäten studiert haben, um dann Politikerin oder Politiker werden zu können. Bei uns wurden schon Studienabbrecher, die Taxifahrer waren, Außenminister. Ich finde diese Durchlässigkeit

und Niederschwelligkeit gut. Der Bundestag und die Landtage sollen schließlich den Querschnitt der Bevölkerung abbilden.

Wie sind Sie beruflich in der Politik gelandet?

Ich wollte zunächst Journalistin werden und habe mich bewusst für ein Studium an der Hochschule für Politik entschieden. Ich war vom ersten Tag an bis zum letzten happy dabei und würde es jederzeit wieder so machen. Nachdem die HfP nun auch zur TUM gehört, habe ich ja sogar an einer technischen Exzellenzuni studiert (*lacht*). Neben dem Studium habe ich aber weiterhin sehr viel Politik gemacht. Dadurch hat es sich ergeben, dass ich mit 22 Jahren gefragt wurde, ob ich für den Bundestag kandidieren möchte. Ich habe erst abgelehnt, weil ich dachte: „Naja, in dem Alter muss man das noch nicht.“ Mit 23 Jahren wurde ich dann aber doch nominiert und gewählt mit 24.

Wer oder was hat Sie umgestimmt?

Edmund Stoiber. Er hat mich mehrere Male gefragt. Irgendwann dachte ich: „Man kann sich nicht immer nur beschweren, dass es nur über 70-jährige mit Bierbauch im Parlament gibt, und dann selber die Chance nicht nutzen zu kandidieren.“

Sie schafften es beim ersten Anlauf in den Bundestag. Wie ging es mit Ihnen und dem Thema Digitalisierung dort weiter?

Vor 16 Jahren gab es im Bundestag dazu ein totales Vakuum. Ich ging in den Unterausschuss für Neue Medien vom Kultur- und Medienausschuss. Das war ganz furchtbar, aber die einzige Möglichkeit für mich, Politik zu machen, die überhaupt im Entferntesten mit Digitalisierung zu tun hatte. Da war nichts mit Wirtschaft, Technik, Bildung und Forschung. Jahre später entstand dann das Ministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Dort wurde ich Staatssekretärin, weil in den Verkehrsbereich auch der Digitalbereich integriert wurde. Als es darum ging, dass es endlich einen eigenen Bereich für das Thema Digitalisierung gibt, wurde ich aufgrund meiner langjährigen Kenntnisse ganz bewusst von meinem Parteivorsitzenden ausgewählt. Etwas, das man in der Politik ja nicht immer macht, weil es auch nicht immer notwendig ist. Aber in diesem Fall hat es sich natürlich angeboten. Ich hatte schon ein gewisses Standing.

Politiker werden viel kritisiert, und es geht medial oft nicht sehr nett zu. Was hat sie motiviert trotzdem immer weiter zu machen und unbeirrt die politische Karriereleiter zu erklimmen?

Es gab immer wieder Momente, wie die Landesversammlungen der Jungen Union, den Deutschlandtag



Dorothee Bär besucht Technik-Messen weltweit, spricht mit Entwicklerinnen und Entwicklern und trifft Studierende, die Zukunft gestalten. An der TUM sprach sie mit Vizepräsident Dr. Hans Pongratz (hinten links) und dem TUM Hyperloop Team, dessen Hyperloop mit 467 km/h derzeit der weltweit schnellste ist.

Mehr unter: www.150.tum.de/geschichte/highspeed-kapsel

und natürlich vor allem Debatten, bei denen ich wusste: „Dafür mache ich es.“ Um die besten Ideen zu streiten, zu kämpfen, sich für etwas einzusetzen und dann mal zu gewinnen, mal zu verlieren – das ist das, was mich begeistert. Aber Erfolgsmomente sind für mich kein Lob, sondern wichtige Lehren, wie man in einer Demokratie Mehrheiten gewinnen kann. Das ist ja nicht trivial. Ich bin nach 16 Jahren im Bundestag der festen Überzeugung: Man muss Politik lernen. Jemand, der sehr früh angefangen hat, der sich in der Freizeit damit beschäftigt hat, ein Thema voranzubringen, manchmal über Jahre hinweg, kann anders damit umgehen, in einer Fraktion auch einmal zu unterliegen. Ein Quereinsteiger, der nie gelernt hat, eine demokratische Abstimmung zu gewinnen, sagt als Chef oft nur: „So wird es gemacht.“ Und alle müssen es dann so machen, weil er der Chef ist.

Haben Sie so einen Chef oder eine Chefin schon erlebt?

Ja. Gerade in den Medien sind diese Persönlichkeiten ja teilweise auch sehr verhaltensauffällig (*lacht*). Das ist eben nicht immer das Beste. Selbstverständlich kann man auch darüber streiten, ob eine Mehrheitsentscheidung immer das Beste ist. Aber ich glaube, wir haben die beste Staatsform. Auch wenn sie oft mühsam und langsam ist, und uns das gerade in der Digitalisierung vor große Herausforderungen stellt.

Welche Herausforderungen sind das?

Wir müssen den Sprung von einer erfolgreichen Industrienation in eine erfolgreiche Digitalnation schaffen, aber ohne unsere Werte zu verraten. Wir wollen eine wertegebundene, ethische Digitalisierung, bei der Diskussionen und Fortschritte nicht ausschließlich technikgetrieben sein dürfen. Damit unterscheiden wir uns von sehr vielen anderen Ländern. Das geht nur, wenn man Politik gelernt hat, und wenn es für einen nicht der Untergang des Abendlandes ist, einmal eine Abstimmung zu verlieren oder kritisiert zu werden.

Welche Strategien haben Sie noch für ein digitales Deutschland?

Eines unserer jüngsten Projekte ist die Umsetzungsstrategie der Bundesregierung. Das Ziel ist hier, dass bis 2022 alle staatlichen Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger online zugänglich sein sollen. Im Großen macht es allerdings keinen Sinn, eine Strategie zu entwickeln für die nächsten 20 Jahre. In der Digitalen Welt ändert sich alles so schnell, dass nach ein, zwei Jahren schon alles überholt sein kann. Ich bin davon überzeugt, dass wir ganz vorne an der Spitze stehen können, wenn wir unser typisch deutsches Bedenkenträgertum überwinden. Auch in der Wissenschaft und Entwicklung ist das wichtig. Stellen Sie sich vor, wir haben in naher Zukunft auch das Qualitätsmerkmal „Made in Germany“ im Bereich von Künstlicher Intelligenz oder Blockchain.

Erinnern Sie sich, wann Sie das erste Mal in der Politik kritisiert wurden?

Gleich mit 14. In der Jungen Union herrschte keine Wohlfühlatmosphäre. Ich war fast das einzige Mädels damals. Wenn es Frauen gab, waren die schon uralte – so Mitte, Ende 20 (*lacht*). Ich brauchte schon damals im Ehrenamt ein sehr hohes Frustrationspotential. Wenn ich nach Hause kam und mich über etwas aufgeregt habe, dann habe ich immer gehofft, dass meine Eltern mich trösten oder dass mein Vater sagt: „Ach Gott, du armes Hascherl.“ Das hat er aber nicht. Er sagte: „Dickes Fell oder aufhören.“ Das wollte ich nicht hören, aber es war natürlich richtig und hat mich schließlich so weit gebracht.

Sie sind heute selbst in der Elternrolle. Wie unterstützen Sie Ihre Kinder für deren Zukunft? Zum Beispiel auch hinsichtlich des Themas Geschlechterstereotype und Frauen in MINT?

Ich nehme meine Kinder überall mit hin und zeige ihnen viel Technik. Im Moment ist es so, dass es unseren Sohn ultrabrennend interessiert und die Mädels nicht ganz so. Unsere Mittlere ist sieben Jahre alt und hat von meinem Bruder zu Weihnachten einen Roboterbausatz bekommen. Ich gebe zu, in der ersten Sekunde dachte ich: „Warum schenkt er es nicht unserem Sohn?“ In der nächsten Hundertstelsekunde habe ich mich selber gescholten für diesen Gedanken. Denn, selbst wenn sie jetzt vielleicht noch nicht so darauf abfährt, ist es wichtig, dass man es anbietet und alle die gleichen Möglichkeiten haben. Unserer Ältesten habe ich auch ein T-Shirt von einer kanadischen Freundin geschenkt, auf dem steht: „Girls love Math“. In Deutschland gibt es ja nur T-Shirts, auf denen so in etwa steht: „In Mathe bin ich doof.“ Ich rede ihr immer zu: „Du musst dir jeden Tag sagen: ‚ICH LIEBE MATHE!‘ Und irgendwann tust du es auch.“ Sie ist bis jetzt noch nicht so ganz davon überzeugt (*lacht*), obwohl sie in Mathe sehr gut ist.

Wie digital erziehen Sie Ihre Kinder?

Ich achte sehr auf Quantität und Qualität und bin streng, gerade weil ich den Überblick habe. Das führt oft zu Diskussionen. Meine Kinder sehen natürlich, dass ich den ganzen Tag digitale Medien nutze, und ich muss ihnen oft den Unterschied erklären. Ich halte sie aber nicht von den „bösen Gefahren“ fern, sondern versuche, sie so zu erziehen, dass sie sich in der analog-digitalen Welt bestmöglich zurechtfinden. Das gilt auch beim klassischen Fernsehen. Am Adventssonntag kamen die Märchenklassiker aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Da gab es mal eine Ausnahme, und sie durften mehr als nur eine halbe Stunde fernschauen. Aber sonst stelle ich oft einen Timer.

Wie sieht es aus mit Apps und Smart Phones?

Bis jetzt hat nur unsere Älteste ein Handy. Ich habe den Code und könnte jederzeit zugreifen. Das muss ich aber gar nicht. Sie ist sehr vernünftig. Dass ich noch die Hoheit besitze, ist mir trotzdem wichtig. Aber ich halte meine Kinder nicht von neuen Techniken fern. Mein Sohn war sehr wild auf dem Wickeltisch. Er durfte in den drei Minuten, die ich gebraucht habe, ihn zu wickeln, eine App nutzen, bei der man zwei Puzzleteile zusammenschiebt. Er ist nie vom Wickeltisch gefallen, hat sich die App wenige Minuten am Tag angeschaut, und es war gut.

Ihr Mann ist auch Vollzeit-Politiker. Wie organisieren Sie beide das Familienleben?

Interessanterweise bekomme immer nur ich diese Frage gestellt, mein Mann nie, obwohl jeder weiß, was ich für einen umfangreichen Job habe. Unser gemeinsames Glück ist, dass wir beide überzeugte Familienmenschen mit einer sehr großen Familie sind. Mein Mann ist in einem Drei-Generationen-Haushalt aufgewachsen, ich in einem Vier-Generationen-Haushalt. Wir lassen uns gerne von der Familie unterstützen. Das mag nicht jeder. Viele Eltern wollen nicht, dass die Großeltern sich in die Erziehung einmischen. Wir sind der Meinung, Kinder sollten einen Rechtsanspruch auf Großeltern haben.

Aber Sie verbringen trotz Ihres stressigen Jobs viel Zeit mit Ihren Kindern und kommen den Mutter-„Pflichten“ nach.

Ich habe das Motto: Wenn man will, kann man alles schaffen, irgendwie. Aber es ist nicht so, dass bei mir jeder Tag perfekt ist. Und man kann natürlich auch nicht ewig lange im Voraus planen, weil immer irgendetwas Unvorhergesehenes passiert. Und, na klar, es hat viel mit Organisation zu tun, aber das Leben lässt sich nicht durchorganisieren. Man braucht mit Kindern vom ersten Tag an sehr viel Improvisationstalent. Das gilt aber nicht nur für berufstätige Frauen. Man darf nicht alles so ernst nehmen und immer nach Perfektion streben.

Haben Sie dafür Beispiele?

Als meine erste Tochter noch klein war, habe ich entschieden: Ich muss nicht den Preis für die tollste Torte beim Kindergartenfest gewinnen. Man muss sich von diesem Überbietungswettbewerb freimachen, den sich gerade Mütter antun. Ich kann zum Beispiel nicht den ganzen Tag den Kindern hinterherräumen. Es schaut bei uns manchmal aus, als ob eine Bombe eingeschlagen hat. Aber dann ist das eben so. Sich unter Druck zu setzen, was man heutzutage vermeintlich alles meistern müsste als Mutter, das geht gar nicht. Daran geht man kaputt.

Treibt nicht gerade die digitale Welt diesen Perfektionswettbewerb auch an?

Es ist durch Social Media auf jeden Fall schwieriger, sich ihm zu entziehen. Wenn ich auf Instagram sehe, wie manche Eltern das Abendessen ihrer Kinder posten: Da wird der Käse ausgestochen mit Förmchen in Sternenform und die Gurke in Wolkenform. Und alles wird dann ganz perfekt angerichtet. Bei uns wird auch mal ein Leberwurstbrot geschmiert. Ich könnte kein Essen von meinen Kindern posten. Es wäre einfach nicht Insta-tauglich. Aber das ist für mich völlig okay.



DOROTHEE BÄR

Studium an der Hochschule für Politik 1999–2003

Dorothee Bär ist Staatsministerin im Bundeskanzleramt, Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung, CSU-Abgeordnete, Mutter von drei Kindern und großer Fan des FC Bayern. Sie wuchs im unterfränkischen Ebelsbach auf und begann ihre politische Karriere in der Jungen Union im Alter von 14 Jahren. Zwei Jahre später trat sie in die CSU ein. Nach ihrem Abitur studierte sie Politik an der Hochschule für Politik in München und engagierte sich gleichzeitig als Landesvorsitzende beim Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS). Nach dem Vordiplom wechselte sie an das Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin und schloss dort 2005 ihr Diplomstudium ab. Mit 24 Jahren und noch während ihres Studiums gelang ihr bereits der Schritt in den Deutschen Bundestag. 2003 wurde sie zur stellvertretenden Landesvorsitzenden der Jungen Union in Bayern gewählt und 2008 schließlich zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden. Ein Jahr später übernahm sie ihre Ämter als stellvertretende Generalsekretärin der CSU und Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für den Bereich Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die sie bis 2013 innehatte. Ihre digitalen Kompetenzen stellte sie bereits als Vorsitzende des CSU Netzrates (seit 2010) und des CSU-net (seit 2011) unter Beweis und ab 2013 als Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur.



START-UP-GRÜNDER

ANDREAS KUNZE

Ich bewege mich gerne außerhalb der Komfortzone.

Der junge Unternehmer über das unbequeme Studium an der TUM,
seine Erlebnisse im Silicon Valley und ein Leben auf der Überholspur.

Zu niemandem passt das Wort Überflieger so gut wie zu Andreas Kunze. Der 28-Jährige ist seit fünf Jahren CEO seines Start-ups KONUX, das kombinierte Systeme aus Sensoren und künstlicher Intelligenz entwickelt. Seither jettet Andreas Kunze um die Welt und zwischen den Büros in München, San Francisco, Paris und Tokio hin und her. Er trifft die wichtigen Gründer des Silicon Valley ebenso wie Bundeskanzlerin Angela Merkel und andere politische Größen. Als „Technology Pioneer“ war er im Januar 2019 geladener Gast beim Weltwirtschaftsforum in Davos, wo führende Experten zusammenkommen, um über aktuelle globale Fragen zu diskutieren.

Herr Kunze, was macht Ihr Start-up so besonders?

Wir nutzen Sensordaten dafür, um etwas darüber auszusagen, wie der „Gesundheitszustand“ einer Anlage ist. Das kann ein Aufzug sein, eine Pumpe oder auch eine Weiche. Mittlerweile hat ja jede Anlage viele Sensoren, die zu Steuerungszwecken genutzt werden. Wir haben umgedacht und überlegt, was man mit den Sensordaten noch machen kann. Nämlich vorhersagen, wie stabil eine Anlage im Moment noch ist und wann sie voraussichtlich ausfällt. Damit können Reparaturen besser geplant und in Zeiten mit weniger Auslastung verlegt werden. So muss im Reparaturfall nicht der gesamte Betrieb lahm gelegt werden.

Einer Ihrer größten Kunden ist die Deutsche Bahn.

Ja, Bahnsysteme und Weichen sind unser Fokus. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass Bahnen generell pünktlicher werden. Europaweit machen Weichen knapp 20 Prozent aller Verspätungsminuten aus. Es werden Milliardenbeträge pro Land in die Wartung und Instandhaltung investiert. Ganz viel davon wird manuell gemacht. Das heißt, da gehen Menschen raus und machen eine visuelle Inspektion, führen irgendwelche Einzelmessungen durch, schreiben Protokolle und so weiter. Mit unserer Technologie geht das jetzt anders: Da liegt eine Art Highend-Handy, nur viel robuster, an der Weiche und erfasst die relevanten Parameter. Diese werden an das Künstliche-Intelligenz-System gesendet und abgeglichen mit anderen Daten von „gesunden“ Weichen. Sofern es Unterschiede gibt, kann man genauer hinsehen, analysieren, wo das Problem liegt und eine Inspektion oder Reparatur planen.

Der Markt ist aber sehr speziell, denn in jedem Land gibt es meist nur einen großen Bahnbetreiber.

Stimmt. Aber in drei Ländern sind wir schon erfolgreich. In Deutschland, Schweden und Frankreich liegen Systeme von uns. Demnächst kommt Japan dazu. Das ist dann das erste Mal, dass wir aus Europa rausgehen. Wegen der Kundenlage mussten wir vom ersten Tag an international denken. In zwei Jahren wollen wir in mehr als einem Dutzend Ländern aktiv sein. Das ist ein sportliches Ziel, aber wir sind sehr gut unterwegs.

Führende Experten sind offenbar davon überzeugt. Bereits im vergangenen Jahr wurde KONUX als einer von weltweit 30 Technology Pioneers beim Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos ausgezeichnet. Dazu gehören junge Unternehmen aus der ganzen Welt, deren Arbeit Wirtschaft und Gesellschaft erheblich beeinflussen wird.

Wir fühlen uns sehr geehrt und sind stolz, dass wir in den wichtigen Zukunftsfeldern Künstliche Intelligenz und vorausschauende Instandhaltung als Pioniere benannt wurden. Ein prominent besetztes rund 60-köpfiges Auswahlkomitee aus Akademikern, Unternehmern und Venture-Capital-Investoren wählt die Firmen aus. Zu den Technology-Pioneers-Unternehmen der vergangenen Jahre gehören Branchenriesen wie Google und Twitter. In den letzten fünf Jahren wurden neben KONUX lediglich drei weitere deutsche Unternehmen nominiert.

Ihr Start-up gehört auch zu den am schnellsten wachsenden Start-ups im Bereich der Künstlichen Intelligenz in Deutschland. Macht Ihnen diese Entwicklung manchmal Angst?

Nein, nie. Mein Mentor hat mir einmal den Satz mitgegeben: „You have to believe in your own destiny.“

Was bedeutet das für Sie?

Ich bin überzeugt davon, dass man an sein eigenes Konzept glauben muss, und an das, was man erreichen will. Wie sonst will man andere Leute davon überzeugen, dass sie einem Geld geben, oder dazu bringen, dass sie mit einem gemeinsam auf die Reise gehen? Auch wenn Dinge mal nicht funktionieren, ist es sehr wichtig, weiter daran zu glauben und sich kontinuierlich zu verbessern. Nur so kann man wachsen.

Haben Sie diese positive Grundhaltung aus Ihrem Elternhaus?

Ich komme aus keinem Unternehmerhaushalt. Meine Mutter war Teilzeitbuchhalterin bei einer kleinen Firma. Mein Vater ist Beamter bei der Bayerischen Versorgungskammer und studierter Jurist. Beide sind nicht die risikofreudigsten Persönlichkeiten.

Und wie hat sich dann Ihr Unternehmergeist entwickelt?

Ich hatte viel Glück mit den Menschen, die ich während meines Studiums und während der Anfangsphase der Gründung kennengelernt habe. Mein persönlicher Mentor ist Andy von Bechtolsheim, einer der ersten Investoren in Google – übrigens auch TUM Alumnus. Er kennt sich enorm gut aus im Silicon Valley, hat mehrfach schon selbst gegründet und am eigenen Leib erfahren, worauf es ankommt. Auch während des Studiums an der TUM habe ich immer wieder tolle Leute kennengelernt, wie zum Beispiel Oliver Bücken, der selbst Start-ups wie bücher.de gegründet hat und als Dozent an der TUM Vorlesungen hielt. Nicht umsonst haben wir das Board of Directors bei KONUX mit hochkarätigen Leuten besetzt, die viel Erfahrung in der Informationstechnologie und beim Gründen mitbringen. Das erste und wichtigste, was man als junger Gründer realisieren sollte, ist, dass man eigentlich nichts weiß und keine Erfahrung besitzt. Aber wir wollen mit den Großen mitspielen, und so müssen wir schauen, wo und von wem wir möglichst schnell viel lernen können.

Sie sind in München geboren und aufgewachsen und haben nach dem Abitur begonnen, an der TUM zu studieren. Warum haben Sie sich für Wirtschaftsinformatik entschieden?

Ich bin auf ein wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium gegangen und wollte mich in dieser fachlichen Richtung weiterbilden, aber einen zusätzlichen technischen Schwerpunkt haben. Allerdings einen nicht so starken. Das war dann doch ein Schock, als ich im Studium der Wirtschaftsinformatik steckte, denn ich hatte nicht damit gerechnet, dass da immer noch 80 Prozent Informatik drin sind (*lacht*). Das war ziemlich unbequem für mich, aber sehr wichtig.

Wie meinen Sie das?

Wenn man sich sehr wohl fühlt in einer Situation, dann verändert sich nichts. So aber musste ich mich reindenken, reinlesen und ich habe andere Leute gesucht, die vor den gleichen Herausforderungen standen und mit denen ich diese dann im Team meistern konnte. Und heute ist einer dieser „Jemande“ von damals, mit dem ich mich durch die Informatik-Lektionen gequält habe, unser Chief Financial Officer Maximilian Hasler. Diese Erfahrung im Studium hat dazu geführt, dass ich mich heute gerne bewusst außerhalb meiner Komfortzone bewege.

Ihre beiden Mitgründer Vlad Lata und Dennis Humhal haben Sie ebenfalls an der TUM kennengelernt, oder?



Andreas Kunze mit seinem Mentor Andreas von Bechtolsheim. Der deutsche Informatiker und Unternehmer studierte Elektrotechnik an der TUM und lebt heute im Silicon Valley. Er war Mitgründer von Sun Microsystems und unter anderem einer der ersten Investoren bei Google. Von Andreas von Bechtolsheim erhielt Andreas Kunze einen der entscheidenden Impulse für die Gründung seines Unternehmens KONUX.

Ja. Im vierten Semester habe ich am Manage&More-Programm der UnternehmerTUM teilgenommen, dem Zentrum für Innovation und Gründung an der TUM. Hier arbeiten Studierende mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen zusammen, und hier habe ich Dennis, meinen späteren Mitgründer, kennengelernt, der Maschinenbau studiert hat. Vlad hat mit mir gemeinsam Kurse am Center for Digital Technology and Management besucht, dessen Schwerpunkt auf der Ausbildung von hochbegabten Studierenden und der Förderung von Unternehmertum liegt. Nach dem Bachelor habe ich den Master an der TUM abgeschlossen, und kurz darauf hatten wir schon gemeinsam die Idee für das Unternehmen. Also besuchte ich im zweiten Mastersemester die Businessplan-Seminare an der TUM, um das Ganze vom Kopf aufs Papier zu bringen. Im dritten Semester wäre die Masterarbeit dran gewesen. Die wollte ich in Stanford schreiben. Ich hatte ein

Stipendium für ein Research Scholarship. In den USA hat sich dann aber alles etwas anders entwickelt.

Was ist passiert?

Statt konzentriert zu studieren, haben wir uns in den USA auf Investorensuche begeben (*lacht*). Vlad und ich sind zusammen bei Andy von Bechtolsheim, einem unserer jetzigen Investoren, in ein Zimmer über der Garage eingezogen. Das war ein Jackpot aus zwei Gründen: Erstens mussten wir keine Miete zahlen, und zweitens wohnten wir bei jemandem, von dem wir unendlich viel lernen konnten.

Wie kam das?

Ich hatte Andy zufällig schon früher auf einer Veranstaltung in Deutschland kennengelernt. Er ist meist sehr unauffällig gekleidet. Jedenfalls standen wir am Orangensaft und unterhielten uns darüber, was ich so mache. Ich wusste gar nicht, wer er ist. Ich habe ihm erzählt, dass wir uns mit Datenbankoptimierung beschäftigen. Irgendwann meinte er, ich solle mich doch beim Essen an seinen Tisch setzen, denn das Thema fände er spannend. Er war es, der mich dazu angeregt hat, nach Stanford und ins Silicon Valley zu gehen.

Waren Sie von dem Vorschlag gleich überzeugt?

Ich habe gelacht und ihn gefragt, wer das zahlen soll. Er meinte: „Wenn es Dir wert ist, in die Flüge zu investieren, dann kümmere ich mich darum, dass Du die wichtigsten Start-ups und die relevanten Personen kennlernst.“ Noch in der Nacht habe ich nach Flügen gesucht, am nächsten Tag habe ich mir die Bestätigung eingeholt, dass das Angebot noch steht, und dann bin ich im Sommer rüber geflogen. Weil die Wohnungspreise dort unglaublich hoch sind, hat mir Andy angeboten, bei ihm über der Garage zu wohnen.

Und wie haben Sie das Silicon Valley erlebt?

Ich war damals erst 21 Jahre alt. Ich habe die ganzen CEOs gesehen, die so um die 30 waren, und welche Technologien sie auf den Markt gebracht haben. Ich dachte mir: „Naja, das ist auch keine Raketenwissenschaft, was die da machen, und die leiten bereits Unternehmen.“ Mit dem deutschen Bild, mit dem ich aufgewachsen bin, passte das natürlich nicht zusammen. Hierzulande steigt man für gewöhnlich in eine Firma ein, wird irgendwann Manager und dann mit über 50 irgendwann eventuell CEO.

Haben Sie diese Beobachtungen darin bestärkt, Gründer zu werden?

Ja, sicherlich. Aber damals dachte ich, ich muss nach Stanford gehen, um das dortige Ökosystem zur Aufwertung meiner Ideen zu nutzen und um CEO zu werden.

Im Nachhinein betrachtet erweist sich das als etwas überhöhte Sichtweise. Auch da drüben kochen alle nur mit Wasser. Das Ökosystem vor Ort bietet schon viele Möglichkeiten, aber die Situation für Gründer ist auch hier in Deutschland inzwischen deutlich besser.

Was meinen Sie damit?

Wenn man sich das Silicon Valley als Ökosystem anschaut, dann ist das nur daraus entstanden, dass die Start-ups ihre Mitarbeiter an den Gewinnen beteiligt haben. Als Facebook an die Börse gegangen ist, gab es auf einmal mehr als tausend neue Millionäre und mehrere neue Milliardäre. Für Google gilt das Gleiche, und das passiert dort drüben Jahr für Jahr. Und diese Mitarbeiter gründen dann wieder neue Unternehmen oder investieren in neue Firmen, denn sie haben die Erfahrung aus dem ersten Start-up, und dann geht es immer so weiter. In Deutschland stehen wir hier erst am Anfang, aber ich glaube, gerade für München stehen die Chancen gut, dass wir so ein Ökosystem etablieren können. Oft braucht es dazu als Standortvorteil eine gute Uni, am besten eine gute technische Universität, denn die großen Unternehmen momentan sind die Tech-Unternehmen. Aber so eine Uni haben wir ja (*lacht*).

Wenn man sich sehr wohl fühlt in einer Situation, dann verändert sich nichts.

Haben Sie das in Ihrer eigenen Firma auch umgesetzt mit der Mitarbeiterbeteiligung?

Ja. Als wir die Firma aufgesetzt haben, entschieden wir: „Mehr Anteile als wir Gründer zusammen halten, kommen in den Mitarbeiterpool, und jeder, der bei uns anfängt, erhält davon wiederum einen Anteil.“ Das bringt dann noch den zusätzlichen Effekt, dass wir entweder zusammen gewinnen oder zusammen verlieren. Das funktioniert ziemlich gut.

Momentan gewinnen Sie eher.

Es ist schon ein Riesenunterschied zu 2014, als wir ganz klein angefangen haben. Wir hatten damals eine Kapitalisierung von 4.000 Euro. Das war alles, was wir irgendwie zusammenkratzen konnten. Heute haben wir etwas über 50 Millionen US-Dollar eingesammelt und

bereits über 50 Mitarbeiter. Allein in diesem Quartal stellen wir rund 20 neue Leute ein. Es ist seltsam, aber irgendwie ist das alles mittlerweile normal geworden.

Gab es in den letzten Jahren etwas, was nicht so gut lief?

Wir haben ganz am Anfang den Fehler gemacht, dass wir vorwiegend Leute eingestellt haben, die uns sehr ähnlich waren. Alle waren in einem ähnlichen Altersspektrum, mit ähnlichen fachlichen Hintergründen. Das fühlt sich zwar am Anfang gut an, denn man ist sich sehr schnell einig in allem und versteht sich wunderbar. Aber das Problem ist, dass die eigene Perspektive, die am Beginn der Unternehmensgründung bei uns als jungen Gründern noch nicht besonders groß war, sich dadurch nicht erweitern konnte. Mittlerweile haben wir rund 17 Nationalitäten in unserem Team. Unsere Leute kommen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und einem unterschiedlichen Alter zu uns. Wir diskutieren mehr, und das bringt eine positive Dynamik und ein holistisches Bild auf Entscheidungen.

Auf einer Tür in Eurem Büro steht das Datum 02.04.2024. Was passiert da?

Für diesen Tag peilen wir den Börsengang in den USA an. Bestenfalls gibt es dann mehrere hundert Mitarbeiter, die an dem Unternehmen beteiligt sind und überproportional viel Geld bekommen – und neu gründen oder investieren. Dann haben wir irgendwann in München Deutschlands größtes Ökosystem für Gründer – und nicht in Berlin (*lacht*).

Und wie geht Ihr privates Leben weiter? Kann ein Start-up-Gründer auch ein Familienmensch sein?

Jetzt bin ich 28, ich habe dafür noch ein bisschen Zeit. Aktuell gilt KONUX meine volle Aufmerksamkeit. Meine Familie und Freunde unterstützen mich dabei. Das ist im Moment der Fokus, und an etwas anderes denke ich eher nicht. Mittlerweile ist es aber nicht mehr so, dass ich jedes Wochenende nur noch arbeite. Die Anfangsjahre waren schon verrückt: wenig Schlaf. Man durchdenkt das Ganze immer wieder und wieder. Heute kann ich mehr auf meine Balance achten. Ich gehe auch mal in die Berge oder an den See, Skifahren oder Wandern. Lesen würde ich gerne mehr, wenn ich mehr Zeit hätte.

Was machen Sie im Flieger in die USA? Arbeiten?

Entweder schlafen oder arbeiten. Dadurch, dass ich viel interkontinental fliege, ob es jetzt nach Tokio oder nach San Francisco geht, habe ich meistens funktionierendes WLAN. Da kann man gut die Dinge wegarbeiten, die sonst so liegen bleiben, denn man ist viel weniger abgelenkt als im normalen Büroalltag, wo es nur von Termin zu Termin geht.



ANDREAS KUNZE

Bachelor Wirtschaftsinformatik 2013

Nach seinem Abitur an einem wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium in München entschied sich Andreas Kunze für ein Bachelorstudium an der TUM im Fach Wirtschaftsinformatik. Dabei lernte er seine späteren Mitgründer Vlad Lata (Bachelor Information Systems 2012) und Dennis Humhal (Bachelor Maschinenwesen 2012, Master 2015) kennen. Während des anschließenden Masterstudiums ging Andreas Kunze 2014 mit einem Stipendium nach Kalifornien an die Stanford University. Zeitgleich gründete er zusammen mit Vlad Lata und Dennis Humhal sein Unternehmen KONUX, dessen CEO er heute ist. KONUX verbindet smarte Sensoren und Analytik, basierend auf künstlicher Intelligenz, und ermöglicht Eisenbahnunternehmen, die Kapazitäten ihres Schienennetzes und damit die Pünktlichkeit durch vorausschauende Wartungsplanung und eine optimierte Nutzung von Bahnstrecken zu verbessern. Anfang des Jahres 2019 schloss KONUX seine Serie-B-Finanzierungsrunde mit einem Gesamtvolumen von 33 Millionen US-Dollar ab. Andreas Kunze ist einer der „European Digital Leaders“ des Weltwirtschaftsforums sowie im Expertenforum zur Künstlichen Intelligenz am Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie und ein „European Young Leader under 40“. KONUX wurde 2017 mit dem TUM Presidential Entrepreneurship Award ausgezeichnet, mit dem jedes Jahr ein herausragendes Spin-off geehrt wird, dessen Geschäftsidee maßgeblich auf Forschungsergebnissen der TUM basiert.

EIN HEFT, FÜNF ALUMNI

YANA BROMBERG | INTERVIEW



BIOINFORMATIKERIN

YANA BROMBERG

Ich will den Ursprung des Lebens finden.

Forscher-Alumna Yana Bromberg über ihren Weg in die Bioinformatik, einen Gymnastikball, der ihr Leben veränderte, und darüber, wieso jeder seines eigenen Glückes Schmied ist.

2009 besuchte Yana Bromberg die TUM das erste Mal als Postdoc. Heute – zehn Jahre später – ist sie eine weltweit erfolgreiche Professorin der Bioinformatik und eng verbunden mit ihrer einstigen Gastuniversität. Regelmäßig kommt sie nach München, um sich mit TUM-Professor Burkhard Rost auszutauschen und um die vielen Münchner Freunde zu treffen, die sie hier gewonnen hat. Denn Arbeit und Genuss sind für die Forscherin aus den USA untrennbar. Yana Bromberg glaubt an Erfolg durch klare Ziele und richtige Entscheidungen. Dabei ist ihr nicht nur ihre eigene Forschung wichtig, sondern auch die Förderung von talentiertem Nachwuchs.

Frau Professorin Bromberg, geboren in der Ukraine, aufgewachsen in Brooklyn, promoviert an der Columbia in Manhattan, heute eine erfolgreiche Forschungskarriere – weltweit. Das klingt ja schon fast wie ein Klischee. Verkörpern Sie den American Dream?

Es scheint so (*lacht*). Ich kam mit der letzten sowjetischen Flüchtlingswelle 1992 mit meinen Eltern nach New York. Als Einwandererkind war es am Anfang natürlich hart. Die Sprache habe ich schnell gelernt. Ich war noch in einem Alter, in dem man Sprachen schnell annimmt. Aber ich habe meine Freunde in Odessa sehr vermisst. Ich ging zur High School in Brooklyn, ins College auf Long Island und zur Grad School in Manhattan. Insofern wurde ich zu einer typischen New Yorkerin. Heute bin ich Professorin und Wissenschaftlerin der Bioinformatik. Vielleicht ist meine Karriere tatsächlich ein bisschen der American Dream.

Was genau macht eine Bioinformatikerin?

Bioinformatik nutzt biologische Daten, um in computer-gestützten Simulationen biologische Systeme zu modellieren. Man muss also keine realen Experimente mehr durchführen.

Das heißt, Ihr Labor hat keine Pipetten und Glaskolben?

Nein, nur Computer. Biologische Labore finde ich furchtbar – vor allem das Pipettieren. Zwischen meinem zweiten und dritten Studienjahr habe ich ein Praktikum in Pflanzenpathologie gemacht: Pipettieren ohne Pause – das war schrecklich für mich.

Biologie und Informatik. In den späten neunziger Jahren, als sie studierten, bestimmt noch eine ungewöhnliche Kombination. Wollten Sie damals schon Forscherin werden?

Nein. Ich wollte Ärztin werden. Meine Uroma war Ärztin. Sie starb im Krieg. Meine Oma wuchs ohne sie auf und vermisste sie sehr. Sie ermutigte mich dazu, auch Ärztin zu werden. Als ich mir in der High School ein Hauptfach aussuchen musste, nahm ich also vorklinische Biologie. Ich ging mit vielen russischen Einwanderern zur Schule.

Fast alle von ihnen belegten Informatik. Ich war eine der wenigen, die Biologie machte. Dann – vier Jahre nachdem ich in die Staaten gekommen war – bewarb ich mich für ein Medizinstudium bei all den berühmten, großen Universitäten. Alle, außer das MIT, akzeptierten mich. Darüber habe ich mich sehr gefreut, aber dann kam die Ernüchterung. Wir waren erst wenige Jahre zuvor ohne alles in die USA gekommen und waren noch dabei, unser neues Leben aufzubauen. Meine Eltern hatten zwar sehr gute Jobs, aber kein Geld für meine medizinische Ausbildung. Gleichzeitig bekam ich gerade wegen des Einkommens meiner Eltern keine Stipendien. Und da ich erst 16 Jahre alt war und nicht volljährig, konnte ich kein Studiendarlehen bekommen. Wir konnten uns das Studium also nicht leisten.

Das muss hart gewesen sein.

Es war eine sehr schwierige und emotionale Zeit. Die einzige Lösung, die ich sah: Ich gab die Idee auf, an einer der renommierten teuren Universitäten zu studieren. Ich ging zunächst an die Stony Brook University, um dort Biologie als Vorbereitung für Medizin zu studieren. Es ist eine sehr gute staatliche Universität in New York. Und weil diese sozusagen in unmittelbarer Nachbarschaft war, ging die Hälfte meiner High School auch dorthin. Alle anderen belegten wieder Informatik, ich wieder als einzige Biologie.

Dann wurden Sie aber auch von der Informatik infiziert?

In einer College-Partynacht unterhielt ich mich mit einem Freund, der Informatik studierte. Er provozierte mich und behauptete, ich hätte keine Ahnung, was es heißt, richtig hart zu arbeiten, und dass Biologen ein lockeres Wissenschaftlerleben hätten. Das weckte meine Neugier und meinen Ehrgeiz, und ich belegte daraufhin meinen ersten Informatikkurs. Es hat mir sofort so gut gefallen, dass ich direkt noch einen Kurs machte. Ich dachte damals: „Es schadet bestimmt nicht, etwas Ungewöhnliches in meinem Lebenslauf zu haben, wenn ich mich danach für Medizin bewerbe.“ Und so begann ich, neben der Biologie auch Informatik zu studieren. Im dritten Studienjahr mochte ich die Informatik so sehr,

dass ich plötzlich feststellte: Ich möchte eigentlich gar keine Medizin mehr studieren, sondern durch Biologie und Informatik Krankheiten heilen.

Sie merken, dass Sie forschen möchten?

Ja. Aber ganz genau genommen geschah das in zwei Schritten. Erstens, während meiner Abschlussarbeit an der Stony Brook bei Professor Moises Eisenberg. Er ist Physiker, aber er hatte ein Projekt für mich und wollte, dass ich die Evolution „beweise“. Dafür sollte ich die Gemeinsamkeiten der *C. elegans* Wurm Genome mit anderen Lebewesen untersuchen. Ich kreierte dafür Sequenzen von gleicher Länge, wie die der Wurm-Gene. Danach glied ich die zufälligen Sequenzen mit anderen Organismen ab, um zu kontrollieren, ob andere Lebewesen ähnliche Sequenzen haben. Die These war, dass der Wurm signifikant mehr ähnliche Sequenzen mit anderen Organismen hat als Übereinstimmung mit meinen zufällig entworfenen Sequenzen. Aus heutiger Sicht, war das ziemlich einfach, aber es war das erste Mal, dass ich mit dieser Art von Forschung in Kontakt kam. Ich war begeistert.

Und der zweite Schritt?

Während ich noch an meiner Abschlussarbeit schrieb, ergatterte ich 2000 einen Platz an der Summer School am Weizmann-Institut in Israel bei einem seiner renommiertesten Forscher, Dr. Doron Lancet. Ich musste Codes für „GeneCards“, eine biologische Datenbank, schreiben und arbeitete dafür in einer Gruppe mit herausragenden Personen. Acht Wochen lang forschten wir zusammen und verbrachten auch außerhalb der Labore Zeit zusammen. Es war eine sehr intensive Zeit, aber ein irres Gefühl. Ich war wie im Rausch, und da machte es „klick“. Ich wusste: Forschung – das ist es einfach. Für mich waren es die richtige Zeit und der richtige Ort, die mir die richtigen Referenzen für meine Forscherkarriere ermöglichten.

Richtige Zeit, richtiger Ort. Glauben Sie an Schicksal?

Dinge passieren, und je nachdem schafft man sich sein eigenes Schicksal. Die nächsten 24 Stunden bieten unendlich viele Möglichkeiten. Man könnte die Straße entlanglaufen und jemanden treffen, der einem einen Eine-Million-Dollar-Job anbietet. Man kann ihn dann annehmen oder nicht – das bleibt die eigene Entscheidung. Oder man kann eine andere Straße nehmen und niemanden treffen.

Da wären wir wieder beim American Dream. Ist also jeder seines eigenen Glückes Schmied?

Jeder trifft seine eigenen Entscheidungen. Es gibt im Grunde nichts, was dich daran hindert, etwas Bestimm-



Genuss und Kunst sind für Alumna Yana Bromberg untrennbar mit ihrer Arbeit und Forschung verbunden. Zwischen Computer-Lab und Managementaufgaben lebt die hochdotierte Wissenschaftlerin ihre künstlerische, kreative Seite daher gerne durch Mode aus.

tes zu tun. Von da, wo du jetzt gerade bist, steht dir die Welt offen. Wir neigen nur dazu, dem Geschehenen viel mehr Gewicht beizumessen als dem, was wir tatsächlich selbst initiieren und entscheiden. Wenn du die Dinge tust, die du tun willst, passieren die Dinge, die passieren sollen.

Ist Ihre anschließende Promotion an der Columbia University ein Beispiel dafür?

Im Grunde ja. Ich war damals gerade 20 Jahre alt, wollte an der Ostküste bleiben und wollte unbedingt zu Diabetes forschen. Ich hatte schon damals den Wunsch, die Krankheit zu heilen. Ich wollte sie nicht einfach nur studieren. An der Columbia war kurz zuvor ein medizinisches Informatikprogramm gestartet. Nachdem ich angenommen worden war, ging ich direkt zu Rudolph Leibel, dem Diabetes-Experten. Ich wollte ihn als meinen Betreuer und konnte ihn von mir überzeugen.

Allerdings meinte er: „Ich könnte dich im Pipettieren anweisen, aber das ist nicht das, was du machen möchtest. Deshalb solltest du jemanden mit einem mathematischen Ansatz finden.“ Also sah ich mir die Optionen an – eine schwere Entscheidung bei so vielen herausragenden Wissenschaftlern. Schließlich schrieb ich fünf Professoren an, Burkhard Rost war einer davon.

Was passierte dann?

Zu meinem damaligen Unverständnis antworteten mir vier der fünf nicht. Heute, als Professorin verstehe ich, wie wenig Zeit man im Alltag für zusätzliche Anfragen hat. Zudem sind die finanziellen Mittel der Labore eine der größten Einschränkungen. Um einen Doktoranden in den USA zu beschäftigen, braucht man sechzig- bis achtzigtausend Dollar. Es ist also gut möglich, dass diese Personen, die ich angeschrieben hatte, einfach keine Mittel hatten. Dabei hatte ich damals eine Fellowship, und meine Finanzierung war für vier Jahre garantiert. Das hatte ich in meiner Mail aber nicht erwähnt. Ich dachte, jeder wüsste das.

Aber Professor Rost antwortete Ihnen und bot Ihnen eine Zusammenarbeit an?

Zurückblickend war das natürlich das Beste, was mir damals passieren konnte. Als ich ihn das erste Mal traf, war ich mir schnell sehr sicher, dass ich mit ihm arbeiten möchte. Nicht nur weil er ein absolutes Genie ist, sondern weil er so angenehm ungewöhnlich war. Ich kam in sein Büro, und er saß auf einem Gymnastikball – so ein riesiger Übungsball. Mittlerweile habe ich selbst einen. Ich denke, wenn ich in sein Büro gekommen wäre und er hätte eine Krawatte und ein gebügeltes Hemd getragen, dann hätte ich wohl nicht bei ihm promoviert. Ich war schon immer etwas unkonventionell, und er passt dazu sehr gut (*lacht*).

An Ihrem perfekten Forschungs-Doppel hat sich bis heute nichts geändert. Sie arbeiteten auch an der TUM zusammen. Sie erhielten 2013 ein Hans Fischer Fellowship am TUM-IAS, das herausragende Nachwuchsforscher auszeichnet.

Das stimmt. Nach meinem PhD blieb ich als Postdoc an der Columbia und kam das erste Mal 2009 an die TUM. Das war, als Burkhard an die TUM wechselte. Die Hans Fischer Fellowship habe ich dann 2013 erhalten. Das erste Jahr habe ich versucht, in einem der schönen TUM-IAS Büros zu arbeiten, aber es funktionierte einfach nicht. Also ging ich zu Burkhard und blieb die ganze Zeit in seinen Räumen. Ich bin dem TUM-IAS sehr dankbar, dass ich mit Burkhard weiter intensiv arbeiten konnte, einen Doktoranden bekommen habe und dass es mir die Möglichkeit gegeben hat, so ausführlich zu Mikroben zu forschen. Das war damals

ein neues Feld für mich. Die meisten meiner Kollaborationen sind so entstanden – etwas, das meinen Kollegen an meiner Heimatuniversität negativ aufgefallen ist (*lacht*). Ich bin an der Rutgers University, und meine Gemeinschaftsprojekte sind alle in Europa. Also habe ich in letzter Zeit auch amerikanische Kollaborationen deutlich umfangreicher ausgebaut.

Werden Sie auch nach der Förderungsphase regelmäßig nach München kommen?

Natürlich. Burkhard's Labor ist mein Labor. Und zwei meiner Studenten an der Rutgers kommen ursprünglich von hier. München ist auch meine Basis in Europa. Wenn ich zum Beispiel in Italien unterrichte oder nach Dänemark zu der Verteidigung einer Dissertation muss, fliege ich nie direkt dorthin, sondern immer erst nach München, sage „hallo“ zu allen und reise von hier aus weiter. Ihr habt hier wirklich eine einmalige Forschungslandschaft. Das steht außer Frage. Privat wären mir Portugal oder Spanien wegen des warmen Klimas ja etwas lieber (*lacht*), aber wissenschaftlich betrachtet ist Deutschland einfach unschlagbar.

Ich möchte Diabetes heilen.

Das heißt, Sie fühlen sich der TUM auch zugehörig?

Dazu gibt es eine lustige Geschichte: Als ich mich mit einem Team um NASA-Förderungen beworben habe, schrieb der Hauptorganisator des dazugehörigen Workshops unter meinen Namen als Zugehörigkeit an erster Stelle „Technische Universität München“ und an zweiter „Rutgers University“. Ich bat ihn natürlich, das zu ändern – Rutgers ist schließlich meine Heimatuniversität. Aber mir wurde auch klar, was ihn dazu antrieb. Wenn man die TUM nicht kennt, denkt man: „Es ist technisch, es muss gut sein.“ Mittlerweile höre ich immer wieder, dass die TUM in Deutschland das ist, was das MIT bei uns in den USA ist. Die TUM-Studierenden in meinem Lab sind das beste Beispiel dafür. Sie arbeiten exzellent, präzise und sehr schnell. Ich schätze es sehr, wenn Menschen schnell sind.

Werfen wir einen Blick in Ihre Zukunft.

Wie sieht die aus?

Ich will den Ursprung des Lebens finden, das Mikrobiom-Problem lösen und Diabetes heilen. Das ist mein Plan für die nächsten 70 Jahre.

Klingt nach einem ehrgeizigen Ziel. Vielleicht bekommen Sie eines Tages den Nobelpreis.

Warum nicht?! Diese Auszeichnung ist für mich aber nicht das Wichtigste. Ich denke da möglicherweise etwas unkonventionell. Es gibt eine Menge an Personen, die den Nobelpreis verdienen. Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger sind meistens Personen, deren Arbeiten das meiste Aufsehen erregen, aus einer Anzahl von Personen, die es alle verdienen würden. Das schmälert auf keinen Fall die Leistung dieser Preisträger. Er oder sie ist immer noch herausragend – übrigens sollten es viel mehr Frauen sein – aber es gibt andere Forscherinnen und Forscher, die genauso gut sind.

Und es gibt auch andere bedeutende Preise und Auszeichnungen ...

Genau. Und keine Frage, für mich ist es sehr wichtig, Anerkennung zu bekommen. Aber ehrlich gesagt, macht es mich nicht weniger zur Forscherin, wenn ich diese Form der Anerkennung nicht bekomme. Ich fühle mich deutlich weniger als Forscherin, wenn meine Vorschläge nicht finanziert werden und ich es mir nicht leisten kann, talentierte Studierende einzubringen. Mir ist es sehr wichtig, dass sie anerkannt werden, und unterstütze sie umfassend. Deshalb wäre es in einer idealen Zukunft toll, an einer Institution zu sein, an der ich keine Finanzierung beantragen muss. Denn es gibt immer wieder Situationen, da kommen Studierende zu mir, deren Betreuer plötzlich über keine Gelder mehr verfügen. Mich beschäftigen solche Fälle, und ich setze mich oft für sie ein. Häufig gibt es doch noch Möglichkeiten, die ihre Betreuer stärker in Betracht ziehen könnten. Man kann zum Beispiel jemand anderen finden, der die Studierenden für ein Jahr unterstützt, oder sie können sich für zusätzliche Stipendien bewerben. Doch, so traurig das ist, ich habe davon auch schon profitiert und konnte zwei fachfremde, außerordentliche Studenten rekrutieren.

Ihre Arbeit und Ihr Team sind Ihnen sehr wichtig und sie verbringen sehr viel Zeit zusammen.

Täuscht der Eindruck, dass Sie fast schon wie eine Familie sind?

Nein, das stimmt. So sehen wir uns alle eigentlich auch. Das führt mal zu Reibereien oder Gesprächen über das Privatleben und mag auf den ersten Blick vielleicht nicht immer die effizienteste Art des Arbeitens sein. Aber für mich geht es definitiv nicht nur um Effizienz. Die Grenzen von Berufs- und Privatleben sind eben fließend, und das ist auch gut so. Mir geht es darum, das Leben und die Wissenschaft in vollen Zügen zu genießen und sicherzustellen, dass die Menschen, die bei mir sind, das genauso tun und als Wissenschaftler anerkannt werden.



PROF. DR. YANA BROMBERG

TUM-IAS Hans Fischer Fellow 2014–2017

Yana Bromberg, P.h.D., lebt in New York und New Jersey. Sie ist Associate Professor am Department of Biochemistry and Microbiology und Adjunct Associate Professor am Department of Genetics an der Rutgers University in New Jersey. Als Elfjährige kam sie mit Ihren Eltern aus der Ukraine in die USA und lebte in New York in einfachen Verhältnissen. Sie studierte Biologie und Computer Sciences an der Stony Brook State University of New York von 1997 bis 2001. Im Anschluss absolvierte sie ihren M.Phil. und promovierte bis 2007 an der Columbia University bei dem heutigen TUM-Professor Burkard Rost in Biomedical Informatics. Die folgenden drei Jahre blieb sie an der Columbia als Postdoc Research Scientist, bis sie als Assistant Professor in Biochemie, Mikrobiologie und Genetik an die Rutgers University in New Jersey wechselte. Dort erhielt sie ihr eigenes Lab. Von 2014 bis 2017 war sie Hans Fischer Fellow des TUM Institute for Advanced Study (TUM-IAS). Ihre Forschung fokussiert auf molekulare Funktionen von Proteinen und Genen. Ihr Labor untersucht menschliche genetische Variationen zur Prädisposition für Krankheiten, entwickelt Tools zur Analyse von Mikrobiomen und sucht nach Proteinen als Ursprung des Lebens. Yana Bromberg ist Mitglied des Board of Directors of the International Society for Computational Biology und aktiv beteiligt an den Konferenzen Intelligent Systems for Molecular Biology (ISMB) sowie dem europäischen Äquivalent, der European Conference on Computational Biology (ECCB). In ihrer Freizeit geht sie wandern oder segeln und liebt es – oft von München aus – ihre Familie und Freunde in ganz Europa zu besuchen.



UNIVERSITÄTSSTIFTER

WERNER MANG

Auf Äußerlichkeiten lege ich wenig Wert.

Der plastische Chirurg über die eigene Impulsivität, den Mut zu unkonventionellen Entscheidungen und seine Pläne für den Ruhestand.

TUM Alumnus und Professor Dr. Werner Mang, Facharzt für HNO/Plastische Operationen, ist einer der bekanntesten ästhetischen Chirurgen Deutschlands. Seit seiner Assistenzarztzeit am Universitätsklinikum rechts der Isar der TUM umgibt er sich gerne mit Prominenten und ist ein Liebling der Medien. Trotzdem lässt sich der Mediziner von den Meinungen anderer nicht aus der Ruhe bringen. Als Pionier in seinem Fach entwickelte er erfolgreiche Methoden der ästhetisch-rekonstruktiven Chirurgie, die mittlerweile weltweit eingesetzt werden. Als Unternehmer baute er eine höchst erfolgreiche Klinik am Bodensee auf.

Herr Professor Mang, eine der größten Fachkliniken für plastisch-ästhetische Chirurgie in Europa steht nicht in München oder Hamburg, sondern in Lindau am Bodensee. Woher kommt Ihre Heimatverbundenheit?

Familie – das kann hier die einzige Antwort sein.

Meinen Sie damit Ihr Elternhaus?

Ja. Ich glaube, wenn man nicht aus einer glücklichen Familie kommt, dann hat man es schwerer als andere. Aber mein Elternhaus am Bodensee war tiptop. Meine Mutter hat uns mit Liebe aufgezogen. Mein Vater war streng, aber ein großes Vorbild. Er war Forstdirektor und stellvertretender Landrat, politisch sehr aktiv, hat das Bundesverdienstkreuz erhalten, eine anerkannte Persönlichkeit also. Bis ich 18 Jahre alt war, wusste ich praktisch nicht, was ein Problem ist. Höchstens meine Griechisch-Schularbeit, vor der ich nachts oft Schlafstörungen hatte. Sonst habe ich das Wort „Problem“ nicht gekannt. Aber ich war kein einfacher Junge.

Inwiefern?

Ich habe schon immer meine eigene Meinung gehabt. Mein Vater hat das gefördert. Er hat mich Fehler machen lassen und dann gesagt: „Schau, das hätte man anders machen können.“ Ich bin ein Alphanimal und ein Querkopf, aber ich kann Ungerechtigkeit nicht akzeptieren. In der Grundschule galt es unter den Buben als schick, die Mädchen zu ärgern. Da machte ich natürlich mit. Wenn es einer meiner Kameraden allerdings zu weit trieb, schlug ich mich sofort auf die Seite der Mädchen und trat für diese ein. Kurz vor dem Abitur ging es sogar so weit, dass ich einen Lehrer, der einen Mitschüler völlig zu Unrecht eine Ohrfeige gegeben hatte, im Gegenzug ebenfalls attackierte. Das hätte mich das Abitur kosten können.

Würden Sie sich selbst als impulsiven Menschen bezeichnen?

Ganz klar: ungeduldig, impulsiv, teilweise aufbrausend. Ich war schon immer sehr eigenwillig und unbequem, habe ganz klar meine Ziele verfolgt, auch wenn es

manchmal schief gegangen ist. Was wichtig ist: Ich bin nie nachtragend. Ich entschuldige mich, wenn ich einen Fehler gemacht habe.

Nach dem Abitur haben Sie sich dazu entschieden, Medizin in München zu studieren. Wie kamen Sie auf diese Idee?

Der Auslöser für mich war der Unfall eines Mitschülers, den ich beobachtete. Er fuhr mit dem Fahrrad von der Schule nach Hause, ich hinter ihm. Er bog vom Waldweg auf die Straße ein und wurde von einem Auto angefahren. Er fiel direkt auf sein Gesicht. Die Nase war zerschmettert, die Wangen aufgerissen. Ich fragte mich, wie groß seine Chancen wären, jemals wieder so auszusehen wie vor dem Unfall, und beobachtete fasziniert, wie der Notarzt kam und den Jungen fürs erste versorgte. Das war mein Schlüsselerlebnis. Als ich meinem Vater von dem Entschluss berichtete, Chirurg zu werden, konnte ich spüren, dass er stolz auf mich war.

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Studienzeit im Universitätsklinikum rechts der Isar der TUM?

Schon immer war es mein Wunsch, an der Technischen Universität München zu studieren. Sie ist für mich wie München: kosmopolitisch, bodenständig, international, geerdet, traditionsbewusst, innovativ, leistungsorientiert und trotzdem sehr menschlich. Ein Sprungbrett für alle Studierenden. Ich habe hier die schönsten Jahre meines Lebens verbracht – Promotion, Facharzt Ausbildung, Habilitation, Professur. Manchmal gehe ich nachts durch das Universitätsklinikum und denke an die wunderbare Zeit zurück. Mein Sohn ist mittlerweile auch Alumnus der TUM. Er hat allerdings Architektur studiert. Die TUM ist unser beider geistige Heimat.

Haben Sie noch Kontakt zu Kommilitonen oder Professoren der TUM?

Wir waren fünf Musketiere, die sich zum medizinischen Staatsexamen gefunden haben. Mit dreien habe ich noch Kontakt, einer ist leider frühzeitig verstorben. Gerade letzte Woche habe ich außerdem mit Professor Edgar Biemer zusammen operiert, der früher am

Universitätsklinikum rechts der Isar die Abteilung für Plastische und Wiederherstellungschirurgie geleitet hat. Er war bei mir in Lindau, und wir hatten eine schwere Brustrekonstruktion. Er hat mir erzählt, dass er nächste Woche 80 Jahre alt wird. Da dachte ich: „Toll. Dann kann ich auch noch zehn Jahre operieren“ (*lacht*).

Ich bin mit Leib und Seele Praktiker.

Ihre Facharztzeit verbrachten Sie in Lindau und an der LMU, kamen aber 1982 als Oberarzt an das Universitätsklinikum der TUM zurück. 1988 wurden Sie zum Professor berufen.

Ja, dazwischen habe ich in der Poliklinik in Großhadern gearbeitet, aber ehrlich gesagt, war die Sehnsucht nach dem Universitätsklinikum rechts der Isar immer da. Auf einem Kongress in Seattle lernte ich Professor Werner Schwab kennen. Er war Direktor der Hals-Nasen-Ohren-Klinik und warb mich für die Gesichtschirurgie ab. Ich fühlte mich zwar meinen Mentoren in Großhadern verpflichtet, aber die Möglichkeit war zu verlockend. Am Universitätsklinikum der TUM habe ich dann die Unfallchirurgie im Gesicht an der HNO-Klinik geleitet.

Trotzdem haben Sie zwei Jahre später München den Rücken gekehrt und eine Privatklinik in Lindau am Bodensee eröffnet. Warum?

Weil ich keinen Chef mehr haben wollte. Ich wollte alleinverantwortlich arbeiten. Ohne Wenn und Aber, und ohne jemanden über mir. Das war mein Traum. Das hieß aber, dass ich in Lindau mit nichts anfangen musste. Ich habe mit drei Leuten eine kleine Klinik aufgemacht. Ein medizinisches Start-up, wenn Sie so wollen. Ich habe mit vier Betten angefangen, dann waren es acht Betten, irgendwann zehn. Mittlerweile habe ich ungefähr 60 Mitarbeiter, und wir machen über 2.500 Behandlungen jährlich.

Wäre eine Forscherkarriere nichts für Sie gewesen?

Nein, weil ich mit Leib und Seele Praktiker bin. Ich liebe das Operieren. Das einzige, was mich forschungstechnisch sehr interessiert hätte, wäre die Transplantationschirurgie gewesen. Ich meine, die komplette Gesichtstransplantation nach Unfällen oder Tumoren,

die mittlerweile ja technisch machbar ist. Dafür braucht man natürlich eine große Klinik und Forschung und Immunologie und so weiter. Aber ich habe einen anderen Weg eingeschlagen: ästhetisch-plastische Chirurgie, selbstständig, mein eigener Chef, Unternehmer.

Was gefällt Ihnen so an der ästhetischen Chirurgie?

Angefangen habe ich in der Bauchchirurgie, aber wenn man einem Patienten den Blinddarm rausnimmt, da sieht man hinterher keine Veränderungen. Wenn man allerdings jemanden nach einem Unfall wieder zusammenflickt, dann sieht man das Ergebnis sehr deutlich. Das ist für mich die Belohnung für meine Arbeit.



Prof. Dr. Werner Mang traf beim Fotoshooting an der TUM zufällig auf Präsident Wolfgang A. Herrmann. Er sei „hoch beeindruckt“ von Präsident Herrmanns umfassendem Wirken für seine Alma Mater, sagte Professor Mang.

Würden Sie sich selbst als Ästheten bezeichnen?

Ich bin nicht der Prototyp eines eitlen ästhetischen Chirurgen, wenn Sie das meinen. Meine Frau muss mich oft darauf hinweisen, dass ich mir einmal wieder neue Sachen kaufen sollte. Auf Äußerlichkeiten lege ich wenig Wert.

Trotzdem sind Sie in Deutschland vor allem als Schönheitschirurg bekannt. Was machen Sie denn in Ihrer Klinik am Bodensee?

Ich bin kein Botox-Mann. Rund 30 Prozent unserer Operationen sind kosmetisch, sonst medizinisch rekonstruktiv. Wir haben verschiedene Oberärzte, die

das ganze Gebiet abdecken: Brust-, Bauch-, Beine- und Gesichtschirurgie. Bekannt bin ich ja für meine Nasen-Chirurgie.

Warum gerade Nasen?

Da gab es auch ein Schlüsselerlebnis. 1985 kam der Schauspieler Götz George zu uns in die Klinik. Er hat sich bei der Aufzeichnung eines „Tatort“ nicht doubeln lassen und erlitt eine furchtbare Nasenfraktur. Nach der Operation sah er besser aus als vorher (*lacht*). Die Zeitung schrieb darüber und druckte ein Foto von mir daneben ab. Das machte mich bekannt und nach und nach kamen immer mehr Prominente zu mir.

Wo ziehen Sie die Grenze bei kosmetischen Operationen?

Ich bin gegen diese aufgespritzten Silikonlippen, das lehne ich ab; auch wenn jemand eine Taille wie Victoria Beckham haben will, dass man also die siebte Rippe rausschneidet, oder Brustimplantate bei Männern, die aussehen wollen wie Arnold Schwarzenegger zu seinen besten Zeiten. Das sind die Dinge, wegen denen die ästhetische Chirurgie einen so negativen Beigeschmack hat. Die ästhetisch-plastische Chirurgie ist eine wertvolle Chirurgie, wenn man sie sauber macht. Höcker, Langnasen, abstehende Ohren, Schlupflider, Tränensäcke, Brustaufbau nach Krebschirurgie: Wir können Patienten helfen.

Zu Ihrem Job gehört es offenbar auch, dass Sie ab und an von Kollegen und den Medien angegriffen und kritisiert werden. Macht Ihnen das nichts aus?

Vieles, was ich gemacht habe, war eine Pionierleistung, und ich habe dafür den Kopf hingehalten. Als ich zum Beispiel Oberarzt war, gab es noch keinen Facharzt für Plastische Chirurgie. Deshalb bin ich ja HNO-Arzt mit dem Zusatz Plastische Operationen. Ich habe damals die ästhetische Chirurgie aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Als ich das erste Lifting am Universitätsklinikum rechts der Isar gemacht habe, hätte mich das damals meine Laufbahn als Ordinarius kosten können, als so unanständig wurde das angesehen. Ich brauchte Mut, um meinen Weg zu verfolgen. Und je weiter man nach oben kommt, umso dünner wird die Luft. Das ist normal. Für mich gilt das Prinzip des Boxkampfes: Wenn ich angezählt bin, muss ich mich schnellstmöglich aufrappeln und weitermachen.

Wie gehen Sie generell mit schwierigen Situationen um?

Ich rede mit meiner Frau Sybille. Sie kennt mich sehr gut und sagt mir die Wahrheit, auch wenn ich sie manchmal nicht hören will (*lacht*).

TUM Universitätsstiftung im Jubiläumsjahr

Schnell und flexibel auf neue Anforderungen reagieren, die besten Köpfe gewinnen, junge Talente fördern – die TUM Universitätsstiftung eröffnet der TUM unternehmerische Handlungsräume jenseits staatlicher Budgets. Sie wurde 2010 von Mäzenen aus Wirtschaft und Gesellschaft gegründet mit dem Ziel, die TUM kontinuierlich zu unterstützen und Spitzenleistungen zu fördern. Sie hat seitdem viele neue Stifter insbesondere in den Reihen ihrer Alumni gefunden und zählt heute zu den größten Universitätsstiftungen Deutschlands.

Dank der großartigen Unterstützung von Freunden und Förderern wurden während der Jubiläumskampagne von 2015 bis 2018 insgesamt über 93 Millionen Euro eingeworben, 25 Millionen allein von der Klaus Tschira Stiftung für das Forschungszentrum für Multiple Sklerose. Die Dieter Schwarz Stiftung finanziert dauerhaft und vollständig 20 neue TUM-Professuren einschließlich Personal und Infrastruktur, 13 davon am neuen TUM Campus in Heilbronn. Auch die TUM Forschungs- und Lehrstation in Berchtesgaden, die junge Menschen für Naturforschung begeistern soll, konnte aus Stiftungsmitteln finanziert werden.

www.tum-universitaetsstiftung.de

Als Universitätsstifter haben Sie die TUM mit viel Geld unterstützt. Warum ist Ihnen die Zukunft Ihrer Alma Mater wichtig?

Weil die TUM mir sehr viel gegeben hat. Praktisch den Startschuss für mein ganzes Leben. Wer erfolgreich ist, sollte daran denken, wem er das schuldet. Meinen Erfolg habe ich auch der Tatsache zu verdanken, dass ich mich an der TUM promoviert und habilitiert habe, eine gute Ausbildung und dann auch eine Professur gekriegt habe. Ich bin kein Großinvestor, aber ich werde weiterhin versuchen, meine Alma Mater in meinem Rahmen zu unterstützen.

Meine Frau Sybille sagt mir die Wahrheit, auch wenn ich sie manchmal nicht hören will.

Dieses Jahr im September – hoffentlich darf ich das verraten – werden Sie 70 Jahre alt.

Welche Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand?

Ruhestand? Ich bin kein Toskana-Typ, der die ganze Zeit nur Golf spielt und Rotwein trinkt. Mein Leben ist im OP. Ich habe jetzt gerade noch einmal fünf Jahre verlängert. Meine größte Angst ist, dass ich eines Tages gebrechlich werde und nicht mehr operieren kann. Ansonsten gilt bei mir das Motto: Wer nicht mehr träumt und nichts mehr vorhat, ist schon tot. Und deswegen baue ich jetzt gerade in China eine Klinik auf. In Moskau habe ich eine Kooperationsklinik, zu der ich zweimal im Jahr überfliege. Was soll ich sagen? Es geht einfach immer weiter. Das ist mein Unternehmer-Gen. Das kann ich nicht abstellen.



PROF. DR. WERNER MANG

Promotion Medizin 1974, Habilitation 1984

Werner Mang wurde in Ulm geboren und ist in Lindau als Sohn eines Forstdirektors aufgewachsen. 1968 machte er Abitur am Bodensee-Gymnasium in Lindau. Bereits als Schüler modellierte er Gesichter und Formen. Mit 18 Jahren pilgerte er mit seinem ersparten Geld nach Rio de Janeiro, zum Nestor der Plastischen Chirurgie, Prof. Dr. Ivo Pitanguy, und ließ sich von ihm in das Handwerk einlernen. Werner Mang studierte Medizin an der TUM und LMU und schloss 1974 mit Staatsexamen und Promotion ab. Er war Facharzt für Kopf-Hals-Chirurgie am Klinikum Großhadern und kam 1982 als Oberarzt an das Universitätsklinikum rechts der Isar der TUM zurück. Hier leitete er die Abteilung für plastische Gesichtschirurgie unter Prof. Dr. med. Werner Schwab. 1984 erfolgte die Habilitation, 1988 die Berufung zum Professor. Professor Mang lehnte einige sehr attraktive Angebote ab und eröffnete stattdessen 1990 eine Privatklinik für Ästhetische Chirurgie in Lindau. Diese wurde immer weiter ausgebaut und 2003 erfolgte die Eröffnung von Deutschlands größter Klinik für ästhetische Chirurgie. Professor Mang ist Gründer der Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie. Seine Professor-Mang-Stiftung versorgt Kinder aus sozial schwächeren Verhältnissen operativ. Außerhalb des Berufes gehört seine ganze Liebe seiner Familie und dem Sport. Professor Mang ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Sohn Thomas ist ebenfalls Alumnus der TUM und hat an der TUM Architektur studiert.

HERZLICHEN DANK

UNSEREN JUBILÄUMSSTIFTERN DES TUM ALUMNI JUBILÄUMSZIRKEL 1868

Corona honoris

(Jubiläumsbeiträge ab 50.000 €)

**Randolf Rodenstock
Rudolf Schwarz
Rainer Stellweg**

Cum excellentia

(Jubiläumsbeiträge ab 10.000 €)

**Karin und Franz Brichta
Thomas Fink
Karl Theodor Renius
Heinrich Weiss**

Summa cum laude

(Jubiläumsbeiträge ab 5.000 €)

**Hans Brugger
Markus Diehl
Ulrich Gschrei
Hans Maurer
Ernst Pöschl
Gallus Rehm
Matthias Wolfgruber**

Magna cum laude

(Jubiläumsbeiträge ab 500 €)

**Gerhard Abstreiter
Max Aicher
Markus-Christian
Amann †
Joachim Artmann
Dieter Arz
Siegfried Attfellner
Josef Bäuml
Armin Bauer
Herbert Bauer
Michael Bauer
Robert Bauer
Heinrich Baumann
Peter Bayer
Theodor Beck
Hermann Becker
Horst Beckh
Hans-Peter Bette
Isolde Binder
Helmut Birg
Heinz Bittl
Peter Blumer**

**Michael Böcher
Siegfried Boconek
Michael Bogensberger
Matthias Bosch
Naoufel Boulila
Christian Braun
Dieter Breitschaft
Matthias Brittinger
Richard Brunner
Michael Bueb
Umur Büktas
Moritz Bürck
Aydin Cataloglu
Josef Christ
Karin Christof
Sissi Closs
Thomas Dallmair
Ludwig Dallmeyer
Andrea David
Horst Degenhardt
Artur Deichl
Herbert Deuschl
Thomas Dittler
Axel Dölle
Friedrich Dörr †
Michel Dorochevsky
Bernhard Drüen
Horst Eberl
Jörg Eberspächer
Werner Eckhardt
Kathleen Ehrlich
Martin Eisenhut
Martin Eldracher
Hermann Eppinger
Gerhard Faulhaber
Joachim Firl
Roland Fischer
Gerhard Franz
Martin Frede
Rupert Friembichler
Bernd Frisch
Hans Fritz
Walthari Fuchs
Josef Führer
Walter Gademann
Thomas Gain
Wolfgang Gebauer**

**Horst Geisenfelder
Peter Gerlach
Jürgen Geus
Karl Glück
Detlev Glüer
Winfried Golling
Bertram Gorlo
Rudolf Graf
Thomas Graser
Marc Greim
Thomas Groetschel
Günther Groll
Wilma Großkopf
Werner Grützner
Günter Haas
Günther Haberl
Carlos Härtel
Roland Hagenlocher
Gottfried Hain
Christian Hainzmaier
Elisa Hamm de Bantleon
Franz Haslinger
Christian Hauser
Bernhard Heimann
Wolfgang Heintges
Thomas Herbst
Heinrich Hochmuth
Peter Hofmaier
Stefan Hofmann
Gerald Hollrotter
Cornelia Höß
Manfred Huber
Hartmut Hüttl
Siegbert Huther
Martin Janich
Jürgen Jeitner
Stefan Jelinek
Thomas Jell
Wolf-Dietrich Jeromin
Roland Jurecka
Christian Jutz †
Georg Karg
Thomas Karl
Robert Kasalicky
Helmut Kemmelmeyer
Detlev Kiehl
Lothar Kienle**

**Günther Kienlein
Werner Klisch
Thomas Kränzler
Michael Kreplin
Dimitrios Kressos
Carsten Kuhne
Helmut Kupfer
Hans Langmaack
Peter Leicher
Ludwig Liebhaber
Jochen Litterst
Paul Liu
Herbert Lohneiß
Helmut Lohr
Hildegard Mack
Frank Mader
Arnulf Mallach
Friedrich Mallinckrodt
Rudolf Martin
Anton Mayer
Hayko Mayer
Wolfgang Mayer
Arnulf Melzer
Siegfried Messmer
Heinz Metz
Luise Hartmann und
Klaus Metzeler
Georg Mielke
Gerhard Miosga
Sigrun Möbius
Martin Mörike
Matthias Monecke
Klaus Moser
Reinhard Müller
Karl-Heinz Münch
Michael Munte
Helmut Muthig
Claudia Netzsch
Norbert Nieder
Marc Niemeyer
Gerhard Nowak
Frank Petermann
Andreas Peukert
Diethard Pfab
Evelyn Pfeuffer
Manfred Precht
Josef Pregler**

**Karsten Puell
Wolfgang Rambold †
Ricardo Ramirez Giraldo
Cruz Ramos Flores
Ernst Rank
Hans Rauner
Klaus Raupach
Alfred Reim
Antonius Reittinger
Johannes Ring
Bernhard Röble
Hermann Rothermel
Hermann Rotterdam
Martin Rudmann
Dieter Rucker
Hermann Alfred Sachse
Rudi Saumer
Karl-Wilhelm Schäfer
Adolf Schäfer-Sindlinger
Stefan Scheinost
Gerhard Schempp
Rolf Schmidt
Öyvind Schönberger
Hans-Joachim Schöpf
Rupert Schöttler
Heinrich Schroeter
Klaus Metzeler
Markus Schweitzer
Fabian Seebauer
Heinrich Selle
Walter Sennebogen
Chunyuan Sha
Claus Siebel
Ernst Singer
Hansjörg Sinn
Dieter Soltmann
Erich Sonntag
Birgit Spanner-Ulmer
Albert Speer †
Rolf-Peter Spiegel
Wolfram Spiegel
Franz Stautner
Siegfried Steinberger
Helmut Stocker
Volkmar Stöffl
Richard Stolze
Roman Straßer**

Wolfdietrich Strube
 Winfried Süß
 Laszlo Szilard
 Horst Teltschik
 Wolf-Dietrich Thümmel
 Harald Tiefenbacher
 Stephan Treusch
 Gerhard Tristl
 Christoph Valentien
 Johann Völkl
 Ulrich Völter
 Albert Waas †
 Günther Wagner
 Werner Wagner
 Ulrich Wagner-Grey
 Lothar Waibel
 Bernhard Waldmann
 Hannes Wandl
 Stefan Warth
 Helmut Wassermann
 Christian Weber
 Matthias Weber
 Hans Weidinger
 Arno Weiss
 Stephan Weiß
 Marion Anna
 Weissenberger-Eibl
 Jutta Weyland
 Claus Winkler
 Franz Winkhofer
 Leon Winter
 Norbert Winzinger
 Wolfgang Wirth
 Achim Wörner
 Klaus Wörner
 Bernhard Wolf
 Brigitte Wolff
 Elizabeth Wolf-Wacker
 Lothar von Zabern
 Günter Zeidler
 Burkard Zinck
 Hans Zwisler

Cum laude
 (Jubiläumsbeiträge ab 201 €)

A
 Marcus Adlwart
 Ernst Aicher
 Matthias Andrews
 Heinrich Arnold
 B
 Wolfgang Bach
 Uwe Bälz
 Walter Bals
 Wilhelm Bechteler
 Walter Beckh
 Bernd Behnke
 Wulf-Diether Betz
 Hans Beutler
 Christian Bildl
 Günter Blankenstein
 Franz Blattenberger
 Hubert Bode
 Bernhard Bockeler
 Theodor Bosch
 Walter Bräu
 Günter Büschl
 Peter Butzhammer
 C
 Klausotto Csallner
 D
 Sylvia Dankesreiter-
 Unterhinninghofen
 Niels Dau
 Wilhelm Daurer
 Jürgen Driller
 Georg Dumsky
 E
 Harald Eckert
 Florian Edlhuber
 Lyonel Ehrh

Eckart Engelmann
 Folker Engelmann
 Rolf Eppinger
 Florian Eyer
 F
 Ajir Fazel-Madjlessi
 Thomas Feile
 Fritz Feldmeier
 Bernd Fießler
 Markus Fischnaller
 Rudolf Franz
 Fero Freymark
 Fritz Friesenecker
 Dieter Froschhammer
 Gerhard Fuchs
 G
 Helga Göbel
 Gert Goergens
 Burkhard Göschel
 Yalcin Gogus
 Stephan Gollwitzer
 Fabian Grad
 Klaus Grandt
 Peter Großhennig
 Helmut Gruber
 Harry Gunz
 H
 Ulrich Haas
 Andreas Haderlein
 Martin Hans
 Peter Hauser
 Reinhard Heinemann
 Maren Heinzerling
 Hans Hellerer
 Peter Henke
 Christoph Hermes
 Heinrich Hillebrand
 Hans Hinterberger
 Bertold Hock
 Günter Hofele
 Hartmut Hoffmann
 Dieter Hoffmeister
 Lutz Hofmann
 Helmut Hohe
 Siegfried Hopperdietzel
 Manfred Hügel
 Kurt Huggle
 I
 Carsten Isert
 J
 Uli Jacobsen
 Ernst Jahnel
 K
 Klaus Kanzler
 Werner Kastner
 Ralph Kennel
 Ernst Kerndlmaier
 Ulf-Harsten Kess
 Uwe Kiessler
 Klaus Kirchberger
 Katharina Kolbasseff
 Rainer Koller
 Rainer Korn
 Hans-Joachim Krause
 Alois Kreitmeier
 Stefan Kreuzer
 Wolfgang Krug
 Fridhard Krumey
 Harald Kurzak
 L
 Georg Lachenmayr
 Horst Lange
 Peter Latz
 Alfred Laut
 Michael Lehnerer
 Michael Leibinger
 Udo Lemke
 Siegfried Lenker
 Fritz Leuterer
 Franz Lichtblau
 Heinrich Link

Shuyi Liu
 Volker Loch
 Peter Lockemann
 Hans-Otto Lutz
 Katrin Lutz
 M
 Lisa Malinek
 Hugo von Markus
 Alessandro Martinozzi
 Rudolf Mäusi
 Albrecht Mayer
 Josef Mayer
 Ernst Mayr
 Hans Mencke
 Clemens Meyer
 Stanislav Mironov
 Winfrith Moldenhauer
 Klaus Molitoris †
 Hans-Jürgen Morell
 Ernst Müller
 Martin Müller
 Georg Murmelter
 N
 Raimund Neuerburg
 Siegfried Niedermeyer
 Hans Niemeier
 Karl Nöstelbacher
 Peter Nußberger
 O
 Rainer Obergfell
 Karl Oefele
 Walter Ott
 P
 Christof Palm
 Stefan Petz
 Ulrich Pickl
 Karl Pitscheider
 Franz Pitschi
 Hans-Joachim Polland
 Hans Pongratz Jun.
 R
 Baptist Raab
 Fritz Rau
 Wolfgang Reitzle
 Dieter Riedel
 Franz Riehl
 Heinrich Riemann
 Rudolf Rieser
 Barbara Röper
 Robert Rösner
 Eckhard Roth
 Walter Rothmayer
 Albert Rudert
 Andreas Ruhdorfer
 Werner Ryseck
 S
 Peter Schäringer
 Ingrid Schleiter
 Lutz Schlögl
 Fritz Schneider
 Eglof von Schnurbein
 Heinz-Peter Scholz
 Christine Schöpf
 Walter Schwarzott
 Georg Schwindl
 Herbert Seidel
 Hermann Selmayr
 Karl Sippel
 Barbara Spieß
 Birgit Stanek
 Heinz Steiner
 Günther Stieber
 Thomas Straimer
 Kurt Striebel
 T
 Carola Tausend
 Michael Thoma
 Herfried Thometschek
 Edda Töpfer-Petersen
 Markus
 Trautmannsheimer

Guido von Trentini
 V
 Jose Ventura
 Wolfgang Vollhardt
 W
 Erich Wagensonner
 Peter Wagner
 Jürgen Wallstabe
 Hjalmar Weber
 Theodor Weber
 Gerd Wegener
 Martin Weida
 Janine Weishaupt-
 Nussbaumer
 Rudolf Weißgerber
 Heiko Welsch
 Roger Weninger
 Wolfram Wiedler
 Rolf Wilhelm
 Erich Wimmer
 Konrad Winter
 Ernst Wipfelder
 Wolfgang Wuestner
 Z
 Hans Zapf
 Ingo Zerbes
 Werner Zielonkowski

Cum laude
 (Jubiläumsbeiträge bis 200 €)

A
 Richard Abrell
 Simon Achatz
 Joachim Achtziger
 Ludwig Adam
 Karl-Werner Adler
 Manfred Adler
 Christian Ahle
 Bartłomiej Albinski
 Georg Albrecht
 Walter Albrecht
 Alessandra Altamura
 Günther Alzmann
 Aristeidis Amanitis
 Konrad Ampenberger
 Luise Maria Anoele Appel
 Andreas Appelsmeier
 Helmut Artinger
 Robert Artinger
 Jakob Assenbrunner
 Samy Ateia
 Daniel Auer
 Helga von
 Aufschnaiter-Straudi
 Peter Aumann
 Bernhard Authier
 Wilhelm Averbeck
 B
 Rolf Bäurle
 Paul Walter Baier
 Peter Baldauf
 Daniele Balestrazzi
 Kim Bamberg
 Jakob Bamgratz
 Walter Barnsteiner
 Rudolf Baßler
 Johann Bauer
 Martin Bauer
 Stefan Bauer
 Dieter Bauernschmitt
 Diana Baumann
 Jürgen Beck
 Oskar Beck
 Elisabeth Becker
 Dieter Beckert
 Erhard Beckert
 Friedrich Beckewitz
 Monika Beltinger
 Clemens Berger
 Johann Berger
 Günther Bergmeier

Ulrich Bergmeier
 Wolfgang Berlitz
 Korbinian Berthold
 Martin Bertram
 Dieter Beschoner
 Volkmar Besson
 Gerd Beyer
 Paul Bickelbacher
 Ramona Bier
 Wolfgang Bierdel
 Anna Biermann
 Alfons Billinger
 Andreas Bindl
 Martin Binswanger
 Thomas Bischoff
 Bernd Bittermann
 Hans Bley
 Thomas Blon
 Cornelius Bobbert
 Wolfgang Bochen
 Albert Bode
 Roland Bode
 Ludwig Böck
 Volker Boeckelmann
 Wilfried Böhmer
 Eberhard Bördlein
 Aurelie Börmann
 Stefan Bohlayer
 Jobst Bornemann
 Rüdiger Both †
 Daniel Brändle
 Silvia Bredenbeck
 Rudolf Breitsameter
 Burkhard Bretschneider
 Andreas Brittner
 Franz-Josef Brötz
 Manfred Brombacher
 Rudolf Brügel
 Josef Brüntrup
 Anton Brunner
 Dirk Brusis
 Heiner Bubb
 Roland Büch
 Hermann Bühl
 Stefan Bühl
 Alexander Bürger
 Patrick Bürgin
 Barbara Büttner
 Wolfgang Büttner
 Franz Buchberger
 Roswitha Buchner
 Ferdinand Buheitel
 Katharina Bukenberg
 Peter Burianek
 André Burkhardt
 C
 Nansouma
 Camara-Hainke
 Resuel Catan
 Matthäus Chajdas
 Hailin Chao
 Dexin Chen
 Nan Chen
 Yanhua Chen
 Yinhua Chen
 Hisako Conze
 Luca Coradello
 Muriel Cullmann
 D
 Mariana Danielova
 Karl Dauner
 Gianfranco De Fabritiis
 Marcel de Vries
 Axel Deicke
 Anton Deiring
 Walter Demmel
 Günther Dengel
 Ottmar Dengel
 Alf Dengler
 Arno Dentel
 Rudolf Deschermeier

Wolfgang Diery
Maximilian Dietrich
Desislava Dimkova
Nicola Dingerkus
Siegfried Dinsel
Johann Dirndorfer
Quang Do
Robert E. Doerner
Rainer Dold
Bernhard Doleschel
Christian Doll
Josef Dollinger
Barbara Dörfler-Schmidt
Markus Dorda
Richard Dorsch
Glikeria Dossopoulou
Dieter von Dungen †

E
Martin Eberle
Matthias Ebert
Friedrich Ebner
Nicolas Ebner
Klaus Eckenberger
Wolfgang Ecker
Simone Eckert
Thomas Eckert
Johann Eckl
Michael Eftimov
Peter Ehrhart
Claus Ehrlicke
Stefan Eichholz
Ludwig Eichinger
Matthias Eichmann
Matthias Eickerling
Bodo Eidenmüller
Heinrich Ellwein
Ralf Ellend
Thomas Engl
Stefan Englert
Volker Erfle
Rudolf Erhardt
Birol Erisen
Friedrich Esch
Peter Eschenbacher
Ralf Esprester
Florian Estendorfer
Andreas Eursch
Karl Ewald
Diethard Exner

F
Rudolf Fäustle
Jakob Fahl
Heiko Fahrenbruch
Wolfgang Fakler
Xiaolan Fan
Peter Fassl
Pascal Favre
Wilhelm Fehr
Herbert Felzl
Klaus Fenderl
Fritz Ferstl
Matthias Ferwagner
Kurt Feser
Matthias Fickler
Leopold Fiebinger
Ferdinand Fiedler
Alexander Filippou
Wolfram Finfera
Helmut Finger
Carsten Finis
Bernd Finkbein
Anneliese Fischer
Gerhard Fischer
Helmut Fischer
Horst Fischer
Josef Fischer
Manfred Fischer
Rudolf Floss
Sigmund Förstl
Viola Fohlmeister
Josef Folger

Klaus Forsthofer
Nikolaus Forth
Heribert Frank
Peter Franz
Hans-Georg Freitag
Hellmuth Frey
Hans Frick
Karl Friedl
Karl Fröhlich
Reinhard Frohnauer
Stefan Früngel
Tobias Fürst
Fridolin Fuchs
Hans Fuchs
Helmut Fuchs
Oskar Funke
Felix Fuß

G
Otto Gaa
Michael Gärtner
Egmar Gäßler
Reinhard Gahbauer
Herwig Gaillard
Friedrich Galuschka
Michael Gampfer
Stefan Ganser
Atanas Gegov
Maximilian Gehles
Meinhardt Gehse
Walter Geirhos
Elisabeth Georgii
Anne Gerspach
Klaus Gerzer
Philipp Geselbracht
Hartmut Giesler
Wolf-Gernot von Glass
Gustav-Adolf Glöckner
Dietmar Göger
Maria Goerdeler
Werner Goll
Elena Golub
Eveline Gottzein
Andreas Graber
Christoph Grätz
Andreas Graf
Maria Graf
Stephan Graf
Gerhard Grassl
Karl Gregor
Gerald Greifenstein
Peter Greiter
August Gresser
Christian Griebler
Holm Gross
Kurt Großhauser
Anca-Ligia Grosu
Norbert Gruber
Simona Gruber
Josef Grüner
Jürgen Grünwald
Robert Gschwandner
Anton Gstatter
Gerolf Günzel
Claus Güttler

H
Wolfgang Haber
Rudolf Hackl
Frodo Hadwich
Marcus Haff
Jörg Hagenbruch
Ulrich Haindl
Karl Halbleib
Hans Hallweger
Qasem Hamdan
Günter Hammermeister
Marcus Hampl
Erwin Hampp
Dieter Hardt
Jan Harnisch
Werner Hartmann
Anton Hasholzner

Peter Haslbeck
Heinz Hauch
Thomas Hauenstein
Christoph von
Haza-Radlitz
Franz Hechenbichler
Alexander Hees
Thomas Heidenreich
Gerhard Heil
Adrian Heim
Gerhard Heimerl
Karl Heiningner
Jochen Heinrich
Daniel Heiserer
Alois Heiss
Johann Hell
Thomas Helmer
Jutta Hensel
Alexander Henselmann
Martin Herb
Gregor Herwerth
Josef Herschel
Dieter Hertel
Hans Hertel
Andreas Herzog
Thomas Hesse
Christian Heuer
Volker Heun
Antonela Heydemann-
Obradovic
Frank Heymann
Klaus Heyn
Maximilian Hiebl
Axel Hierl
Kurt Hierl
Thomas Hierlinger
Brigitte Hillier
Bernd Hilmer
Johann Hinterberger
Peter Josef Hintermeier
Kristof Hintzer
Maximilian
Hirschberger
Dietrich Hock
Claus Hocke
Wolfgang Högner
Hannelore Höllerer
Heinz Hoermann
Franz Hoernes
Eberhard Hoffmann
Kathrin Hofner
Peter Hofstötter
Denise von Hohenesche
Paul Hölzl
Helmut Hölzlein
Jonas Höpfner
Christine Höss-Jelten
Hans-Thomas Holz
Gerhard Honecker
Peter Honold
Benjamin Huber
Erasmus Huber
Walter Huber
Stephan Hupertz

J
Otto Jacob
Karol Jelemensky
Hermann Jerz
Johannes Jeuck
Johann Jositz
Maciej Jozwiak
Gerhard Jütte
Harro Jung
Rainer Jung
Thomas Jungblut
Dieter Jungwirth

K
Adolf Kachler
Michael Kainz
Helga Kallenbach
Bernhard Kallup

Jürgen Kalus
Malte Kaluza
Jochen Karl
Lothar Kattein
Casimir Katz
Michael Katzenbogen
David Keerl
Hans Kees
Ewald Kehl
Theo Keilhau
Adelheid Kellerer
Andreas Kellner
Johannes Kiener
Benedikt Kieser
Jörg Kieslinger
Hans-Joachim Kilger
Gerhard Kirchdorffer
Rudolf Kirchmeier
Severin Kitzler
Ulrich Klapp
Gerhard Klar
Sigurd Klein
Raffaella Kleinsteuber
Vilmar Klemt
Stephan Klier
Peter-Jürgen Klink
Carolin Klippel
Raymond Klotz
Tobias Klug
Bernd Kluge
Jost Knauss
Walter Knobloch
Robert Knöpfle
Hans-Otto Knöppler
Dietmar Knoppik
Michael Koch
Richard Koch
Christian Köcher
Thomas Köck
Hermann-Dieter Koehne
Heinz Köhler
Michael Köhlmann
Annette Kohl
Wilhelm Kohl
Ulrich Kohler
Marieluse Kolb
Josef Koller
Maximilian Kollera
Kerstin Kolok
Holger König
Werner König
Maximilian Könning
Ewald Konecny
Jan Ladislav Korcian
Manfred-Rene Kott
Christoph Kowatsch
Günter Kragening
Sebastian Krämer
Jim Kraimer
Reinhard Kramolowsky
Gunther Kraut
Hartmut Kreiner
Robert Kremer
Markus Kreß
Winfried Kreuzer
Jürgen Krombach
Gertrude Krombolz
Wieland Krötz
Herbert Kuczera
Carl-Hans Küspert
Georg Küttinger
Ingrid Küttinger
Matthias Kufner
Ludwig Kuhlow
Richard Kurz

L
Erich Labuda
Bernhard Labus
Franz Lärmer
Jacob Lagioia
Johannes Lange

Jürgen Langer
Andreas Langheinrich
Georg Langheld
Eberhard Laspe
Wolf-Dieter Latzin
Bernhard Laubender
Peter Georg Laubereau
Jürgen Laux
Karl Leberl
Albert Lechner
Johannes Lechner
Christian Legl
Sandro Lehbach
Alexander Lehmann
Johannes Lehmann
Rudolf Leimböck
Martin Leitner
Peter Lemmen
Bernd Leppla
Patrick Leyendecker
Günther Leykauf
Juhua Li
Huiwen Liang
Rüdiger Lichnofsky †
Konrad Liebert
Wolfgang Liebert
Helmut Liebl
Petra Liebl-Osborne
Bernhard Liesenkötter
Heinz Ließke
Eckhard Limmer
Changhai Lin
Kuan-Chuan Lin
Eduard Lindner
Oliver Lipsky
Walter Löbel
Florian Loga
Dieter Loibl
Ana Lopez Lopez
Peter Lorenz
Siegfried Lorenzer
Christian Lubeseder
Martin Luce
Peter Lüdecke
Achim Luhn
Eckart Lummert
Bernd Lupberger †
Wolfgang Luther
Michael Lutter
Erich Lutz
Gerhard Lutz
Josef Luxenburger

M
Hanns Mäusl
Gio Magnani
Galina Mai
Stephan Maidl
Alfred Maier
Leonhard Maier
Winfried Maier
Alfred Maierhofer
Christoph Maier-Rothe
Werner Mangold
Willy Marth
Fernando Martinez
Calderon
Walter Matschiner
Josef Mayer
Michael Mayer
Bertold Mayr
Hans Mayr
Xaver Mayr
Andreas Meier
Dieter Meißner
José Mejia-Hernández
Ulrich Mellinghoff
Markus Melzer
Franz Menhofer
Olaf Merbt
Birgit Merté
Arthur Metzler

Andreas Meyer
 Charlotte Meyer
 Franz Meyer
 Sven Michels
 Karl-Heinz Michl
 Robert Mitterwallner
 Yukou Mochida
 Daniel Modrow
 Torsten Mohr
 Stefan Moravec
 Abdolhossein Morwarid
 Jürgen Moeller
 Ulrich Mössner
 Gunther Moser
 Jianfeng Mu
 Andreas Müller
 Inga Müller
 Peter Müller
 Stefan Müller
 Hans Müller-Reinholz
 Thomas Müller-Vinzenz
 Walter Mündel
 Hendrik Muntinga
 Manfred Munzert
 Dieter Murrmann
 Richard Musil
 Peter Mutard
N
 Marcel Naujoks
 Felix Naumann
 Karl Neeße
 Norbert Neumann
 Hans Neuner
 Werner Neusser
 Herbert Nickl
 Daniel Niederberger
 Klaus Nimmermann
 Aino Niskanen
 Günther Nitsch
 Florian Nitzl
 Robert Nitzschmann
 Manfred Nixdorf
 Angela Nizic
 Bastian Nominacher
 Vitaliy Novik
 Oswald Nützel
O
 Werner Oberfichtner
 Helmut Obermeyer
 Georg Oefelein
 Otto Olbrich
 Klaus Orsolleck
 Ralph Ostermeier
 Friederike Ott
P
 Thomas Padberg
 Loucas Papadakis
 Dieter Partenfelder
 Franz Past
 Ioannis Patelis
 Clemens Paul
 Josef Pauli
 Claus Paulus
 Ulrico Peckelsen
 Oswald Peithner
 Franz Perschl
 Horst Petruschke
 Karl Petz
 Siegfried Petz
 Peter Pfab
 Wolfgang Pfaehler
 Christian Pfob
 Martin-Eugen Pfderer
 Barbara Picha
 Helmut Pickert
 Klaus von Pieverling
 Rene Pinnel
 Hans Pongratz Sen.
 Franz Präger
 Heinrich Praxenthaler
 Stephan Prechtl

Alexander Konstantin
 Prelipceanu
 Matthias Prestele
 Hanns-Herbert Prien
 Fritz Pröls
 Marcel Proffert
 Albert Proske
 Hans Prugger
 Sigmund Prummer
 Günter Puhl
Q
 Alexander Quitmann
R
 Christoph Radi
 Marein Rahn
 Oskar Rahn
 Walter Rahn
 Horst Rammensee
 Wolfgang Range
 Severin Rangosch
 Jochen Rank
 Fritz Ranke
 Rudolf Rast
 Marcus Rauch
 Joachim Rauhut
 Vanessa Rauwolf
 Peter Reeh
 Axel von Reeken
 Harald Reichelt
 Guido Reichhart
 Dieter Reil
 Sebastian Reinartz
 Harald Reiner
 Ewald Reinhart
 Ernst Reinhold
 Karin Reisnecker
 Andreas Reißner
 Erich Reitzner
 Edmund Renner
 Otto Resch
 Michael Reuleaux
 Robert Reutter †
 Claudia Richter
 Daniel Benedikt Richter
 Konrad Richter
 Michael Rieder
 Erich Rieger
 Klaus Rieger
 Thomas Riegenmann
 Kurt Rippl
 Charles Risse
 Michael Rittenauer
 Jose Robles Hahn
 Wilhelm Rodax
 Christian Rogg
 Ludwig Roggenhofer
 Joachim Röhl
 Wolfgang Rohne
 Tristan Roppel
 Hans-Joachim
 Rosenberger
 Heinrich Roth
 Peter Roth
 Otto Rothe
 Josef Rothenanger
 Hermann Rottengruber
 Herbert Rottler
 Dennis Ruppel
 Joschko Ruppertsberg
S
 Hans Sachenbacher
 Luka Sachße
 Harald Sammer
 Siddhartha
 Sampathkumar
 Hans-Peter Sängler
 Guido Sandler †
 Martin Sattler
 Katharina Sauckel
 Rudolf Saule
 Roland Savoy

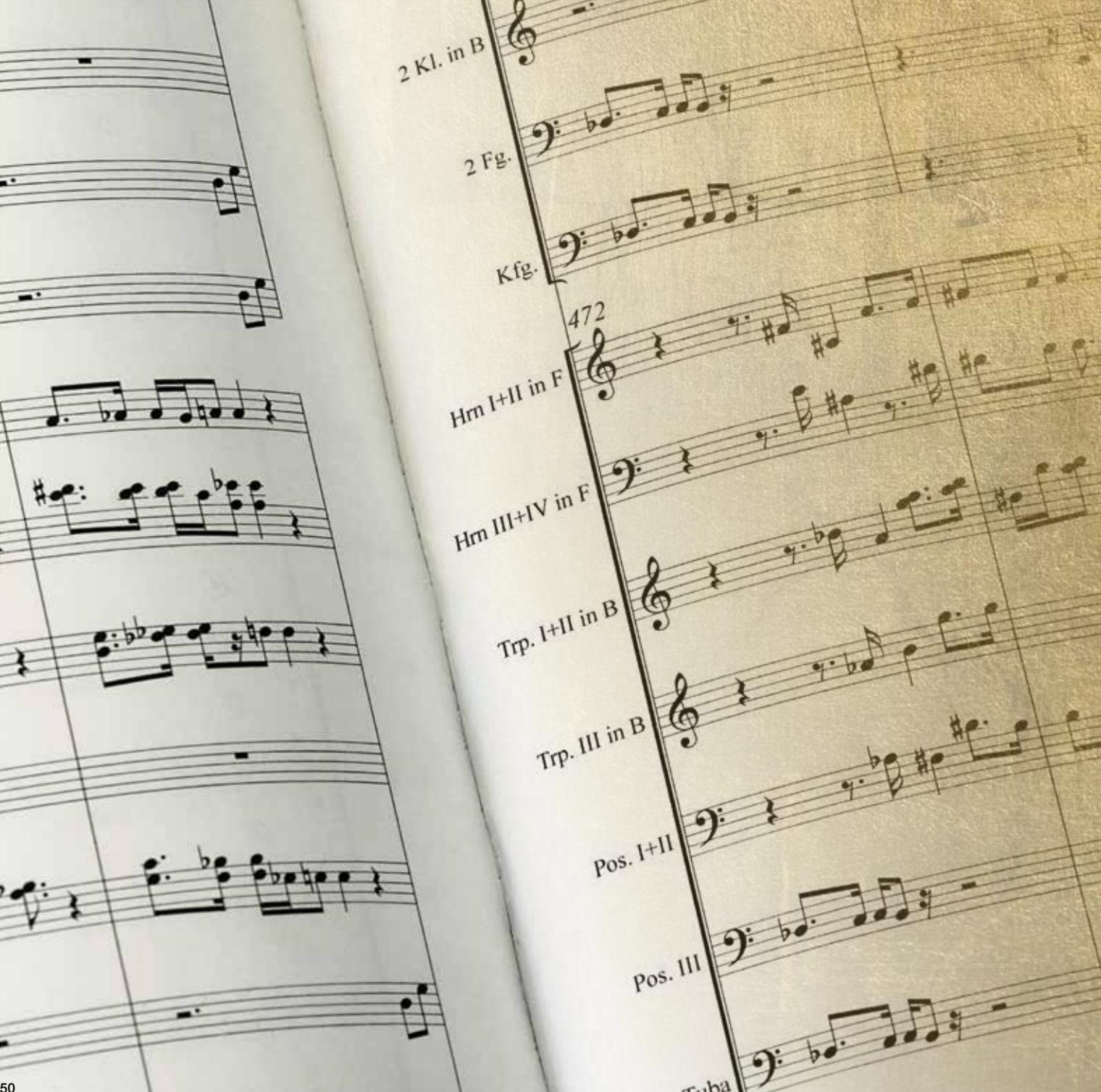
Hans Schäfer
 Stephan Schäffler
 Josef Schaich †
 Jörg Schaller
 Engelbert Scharnagl
 Ulrike Schätz
 Helga Scheel
 Stefan Scheer
 Jochen Schenek
 Georg Scheppach
 Artur Scherm
 Michael Scheurer
 Jürgen Scheurle
 Reinhold Schierbrock
 Nina Schießl
 Ingo Schilling
 Christoph Schindler
 Rudolf Schipka
 Arno Schleippmann
 Peter Schleypen
 Claus Schmalhofer
 Klaus Schmauder
 Michael Schmeidl
 Karl-Heinz Schmid
 Alexander Schmidt
 Gerhard Schmidt
 Holger Schmidt
 Martin Schmidt
 Wolfhard Schmidt
 Gerfried Schmidt-Thrö
 Alexander Schmitt
 Peter Schmittinger
 Alfred Bruno Schmucker
 Hans Schneider
 Hans-Jürgen Schneider
 Horst Schneider
 Walther Schömgig
 Annette Scholz
 Harald Scholz
 Ekkehard Schott
 Heinz-Helmut Schramm
 Petra Schröder-Kaiser
 Florian Schrötzlmair
 Helmut Schubert
 Hans-Martin Schucht
 Helmut Schütz
 Frederik Schuler
 Christopher Schulten
 Volkher Schultz
 Berta Schulz
 Dieter Schumann
 Carolin Schuri
 Hermann Schwaderer
 Helmut Schwanghart
 Alfons Schwaninger
 Alexander Schweiger
 Franz Schweiger
 Paul Schweiger
 Ramon Schweiss
 Karl-Werner Schweppe
 Reinhold Sedlmeier
 Armin-Thomas
 Seemann
 Erhard Sehr
 Albert Seidel
 Manfred Seika
 Hans-Joachim Seiler
 Karl Seitz
 Thomas Seitz
 Wolfgang Seiz
 Georg Sessler
 Yazen Shegem
 Ulf Sickmüller
 Hans-Peter Siebel
 Heinz-Christoph
 Siegfried
 Carsten Sievers
 Horst Simmeth
 Detlef Simon
 Arthur Singer
 Clemens Sirtl

Phevos Skalidis
 Stefan Skudlarek
 Martin Socher
 Peter Engelhard
 Sonntag
 Folkmar Specht †
 Dietmar Spiegel
 Rolf Spranger †
 Hans Springer
 Thomas Staiger
 Tobias Stammberger
 Wilfried Stangler
 Roland Stanienda
 Albert Stark
 Günter Stark
 Manfred Stecher
 Ulrich Steffen
 Gerd Steinbrecher
 Robert Steinhoff
 Kurt Steinrück
 Daniel Stekeler
 Michael Stempfhuber
 Otto Stetter
 Johannes Steurer
 Aneta Stevanovic
 Bernhard Stockmeyer
 Christoph Stöberl
 Michael Stöffl
 Christian Stöger
 Torsten Stoewer
 Joachim Stolcke
 Reinhard Stolcke
 Manfred Storck
 Johanna Storek-Petzold
 Karl Stork
 Kiril Stoyanov
 Dominik Straßer
 Robert Strenz
 Matthias Strohm
 Wilfried Strothmann
 Konrad Stuffer
T
 Edmund Taglauer
 Dietmar Täube
 Arash Taki
 Orest Tarasiuk
 Walter Tengler
 Martin Tenta
 Wolfgang Teubner
 Roland Theiss
 Peer Thilo
 Klaus Thoma †
 Stephan Thurn
 Rudolf Tobiasch
 Dirk Többen
 Berthold Torge
 Rainer Torka
 Dietmar Tscharnuter
 Frank Tschirne
 Jürgen Tuffentsammer
U
 Franz Uelses
 Iris Urban
V
 Michel Veraart
 Josef Vilsmeier
 Elisabeth Vocks
 Pavel Vogel
 Sebastian Vogl
 Horst-Hartmut Vogt
 Andrea Voltmer
 Max von Vopelius
 Arnold Vossen
W
 Peter Wacker
 Christoph Wächter
 Christoph Wagner
 Hermann J.M. Wagner
 Paul Wagner
 Wolf Wagner
 Otto Walterspiel

Reinhard Wambsganz
 Wei Wang
 Helmut Weber
 Horst Weber
 Julia Weber
 Michael Weese
 Jörg Wehr
 Richard Weidmüller
 Siegfried Weigert
 Walther Weikl
 Alexander Weimann
 Christian Weinberger
 Roland Weisel
 Toni Weiss
 Erwin Weiß
 Klaus Weiß
 Robert Wendeborn
 Bernd Wenzel
 Hans-Ulrich Werner
 Helmut Werner
 Wilhelm Westermayer
 Alexander Westemeier
 Christian Wetzel
 Franz Wetzel
 Gerhard Weywadel
 Rudolf Widermann
 Wolfgang Wiedemann
 Christian Wiedenroth
 Werner Wiesbeck
 Rudolf Wiest
 Carolin Winkel
 Gerhard Winkhofer
 Andreas Winner
 Jenny Winter
 Gerda Wittmann
 Jürgen Wöhler
 Thomas Wölfle
 Catharina
 van der Woerd
 Andreas Wörner
 Klaus-Dieter Wünsch
 Ursula Wurzer-
 Fassnacht
X
 Yuhui Xiong
Y
 Winfried Yblagger
 Jiming Yin
Z
 Franz Zacherl
 Johann Zänkert
 Johann Zahn
 Alexander Zapf
 Frank Zarges
 Rainer Zeh
 Andrea Zehentmair
 Alfred Zeiler
 Gerhard Zeitler †
 Holger Zeitler
 Kai Zercher
 Xuan Zhou
 Hugo Ziegler
 Doris Ziegler-
 Pithamitsis
 Klaus Ziesemer
 Florian Ziller
 Peter Zimmer
 Volker Zinkernagel
 Christel Zirwas-
 Hoffmann
 Adel Zubaca
 Elha Zubaca
 Alexander Zuckermann
 Dirk Zumkeller
 Rüdiger Zur Steege
 und weitere 13
 ungenannte Förderer
 Stand: bis einschließlich
 08.02.2019

KontakTUM Programm

Für Alumni der Technischen Universität München
Frühling/Sommer 2019



Festmusik zum Jubiläum

Die „Festmusik zum 150-jährigen Jubiläum der TUM“ erklang erstmals am 12. April 2018 beim Festakt zum Gründungsjubiläum in der Münchner Residenz. Sie stammt vom zeitgenössischen Komponisten Franz Hummel, auch bekannt von der Ludwig-Oper „Sehnsucht nach dem Paradies“. Die Festmusik ist reich an Farbe und Kraft: Ein bayerisches Thema und ein technisches Thema werden am Ende des Werkes von einer festlichen Hymne gekrönt.

ZUSAMMEN DIE ZUKUNFT GESTALTEN



Die Flugtaxipioniere

Vier TUM Alumni und ein Traum: Daniel Wiegand, Matthias Meiner, Sebastian Born und Patrick Nathen (v.l.) bauen einen der ersten senkrechtstartenden Elektrojets, der für den Individualverkehr eingesetzt werden soll. Noch im Gründungsjahr 2015 gewann das Unternehmen Lilium Aviation die Europäische Weltraumorganisation als Unterstützer und schickte den ersten Prototyp in die Luft. Weiterlesen unter www.150.alumni.tum.de/lilium

LUFTVERSCHMUTZUNG, VERSTOPFTE STRASSEN, LÜCKEN IM ÖFFENTLICHEN VERKEHRSNETZ – DER DRUCK AUF DEN STÄDTISCHEN VERKEHR WÄCHST. MOBILITÄT UND INTELLIGENTE VERKEHRS- UND TRANSPORTSYSTEME SIND EIN STARKER PROFILBEREICH AN DER TUM.

Erfahren Sie in zwei Vortragsreihen, in welche Richtung sich der städtische Verkehr entwickelt und welche neuen Mobilitätsformen uns erwarten. Die TUM will Wissenschaft öffentlich und verständlich machen. Dazu gehören im Moment an vorderster Stelle die Forschungen im Bereich Digitalisierung und Mobilität, aber auch zu Klima und Umweltschutz. Treten Sie mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TUM in den Dialog!



VORTRAGSREIHE VERKEHR

Der öffentliche Verkehr in der digitalen Stadt

München wächst, und damit steigt auch der Verkehr. Das Mobilitätsverhalten der Menschen ändert sich, und dann ist da noch die Digitalisierung. Diesen Wandel zu begreifen, aber auch mitzugestalten – das ist eine Herausforderung der Stadtentwicklung für die kommenden Jahre. Die Vortragsreihe, organisiert vom Lehrstuhl für Raumentwicklung der TUM, wirft einen Blick auf Bedingungen und Folgen der digitalen Transformation für die städtische Mobilität. Kommen Sie zurück an die TUM und diskutieren Sie mit!

Informationen unter: www.re.ar.tum.de/vortragsreihe-verkehr

VORTRAGSREIHE TUM@FREISING

Wissenschaft – erklärt für alle

Das Schwein als Lebensretter? Und wie geht es eigentlich unseren Fischen und Gewässern? Diese Fragen beantworten Forschende vom Wissenschaftszentrum Weihenstephan, die im Rahmen der Vortragsreihe TUM@Freising Wissenschaft für jedermann verständlich machen. Eine anschließende Diskussion nach jedem Vortrag ist ausdrücklich erwünscht, denn Wissenschaft lebt vom Meinungsaustausch. Nicht nur für Freisinger oder die Alumni des Wissenschaftszentrum Weihenstephan, sondern für alle!

TERMINE

Di. 28.05.2019, Do. 18.07.2019, Di. 24.09.2019
19.00 – 21.00 Uhr

ORT

Lindenkeller
Veitsmüllerweg 2, Freising

ANMELDUNG / INFO

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung
go.tum.de/708016

VORTRAG UND FÜHRUNG

Zu Besuch in Iffeldorf

Die Entstehungsgeschichte der Limnologischen Station der TUM an den Osterseen ist ebenso außergewöhnlich wie einzigartig: Sie wurde in drei Bauabschnitten in den Jahren 1986, 1991 und 2001 errichtet, direkt vor der Dorfkirche und mit dem unermüdlichen Engagement von Studierenden, Forschenden und Gründer Prof. Dr. Arnulf Melzer, heute TUM Emeritus of Excellence. Der TUM Alumnus erzählt lebendig, wie aus den alten Häusern im Ortskern in Iffeldorf eine Forschungsstation wurde. Im Anschluss an die Führung durch das Haus laden er und seine Mitarbeiter zu selbstgemachter Pizza ein.

TERMIN

Do. 16.05.2019
17.00 – 20.00 Uhr

ORT

Limnologische Station Iffeldorf
Hofmarkt 1–3, Iffeldorf

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

VORTRAGSREIHE VERKEHR AKTUELL

Neue Mobilitätsformen

Seit einigen Jahren veranstaltet der Lehrstuhl für Verkehrstechnik zusammen mit dem Verkehrszentrum des Deutschen Museums die Vortragsreihe „Verkehr aktuell“. In jedem Semester referieren Experten zu unterschiedlichen Oberthemen. Im aktuellen Sommersemester finden die Vorträge unter dem Rahmenthema „Active Mobility – neue Mobilitätsformen erobern die Stadt“ statt. Auch die Alumni der TUM sind herzlich eingeladen, sich über die Mobilität der Zukunft zu informieren.

TERMINE

Do. 23.05.2019, Do. 06.06.2019,
Do. 04.07.2019, Do. 18.07.2019
18.30 – 20.00 Uhr

ORT

Verkehrszentrum des Deutschen Museums
Am Bavariapark 5, München

ANMELDUNG

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung



TERMINE

Di. 14.05.2019, Di. 18.06.2019,
Di. 16.07.2019, Di. 23.07.2019
18.30 – 20.00 Uhr

ORT

TUM Campus München, Vorhoelzer Forum
Arcisstraße 21, München

ANMELDUNG

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung

JAHRESFEIER

Tag der Physik

Das Physik-Department der TUM lädt ihre Absolventinnen und Absolventen, ihre Mitarbeitenden sowie ihre Freundinnen und Freunde herzlich zu ihrer Jahresfeier ein. Vorträge laden zum Mitdenken ein, es werden die Promotionsabsolventinnen und -absolventen geehrt und die Goldene Kreide der Fachschaft Physik verliehen. Beim anschließenden Sommerfest im Foyer des Physik-Departments darf gefeiert werden.

TERMIN

Mi. 26.06.2019
ab 14.00 Uhr

ORT

TUM Campus Garching
Rudolf-Möbbaauer-Hörsaal (Physik-Hörsaal 1)
James-Franck-Str. 1, Garching

INFORMATIONEN

go.tum.de/000616

WISSENSCHAFTSMATINEE

Geschmack molekular

Ein Großteil unserer Lebensqualität basiert auf der Fähigkeit, Gerüche und Geschmäcker in Lebensmitteln zu erkennen. Wie sind sie zusammengesetzt? Was passiert biochemisch, wenn wir einen Duft wahrnehmen? Prof. Dr. Thomas Hofmann macht die Grundlagen der Geruchs- und Geschmackswahrnehmung verständlich und zeigt auf, wie der Mensch die komplexe Molekülwelt der Natur auf das Wesentliche reduziert. Seit 2007 leitet TUM Alumnus Thomas Hofmann den Lehrstuhl für Lebensmittelchemie und Molekulare Sensorik. Lernen Sie den zukünftigen Präsidenten der TUM bei der Wissenschaftsmatinee am TUM-IAS kennen! Information unter www.ias.tum.de/events/nachbarn

TERMIN

So. 19.05.2019
11.00 – 12.30 Uhr

ORT

TUM Campus Garching, Auditorium
TUM Institute for Advanced Study (TUM-IAS)
Lichtenbergstraße 2a, Garching

ANMELDUNG

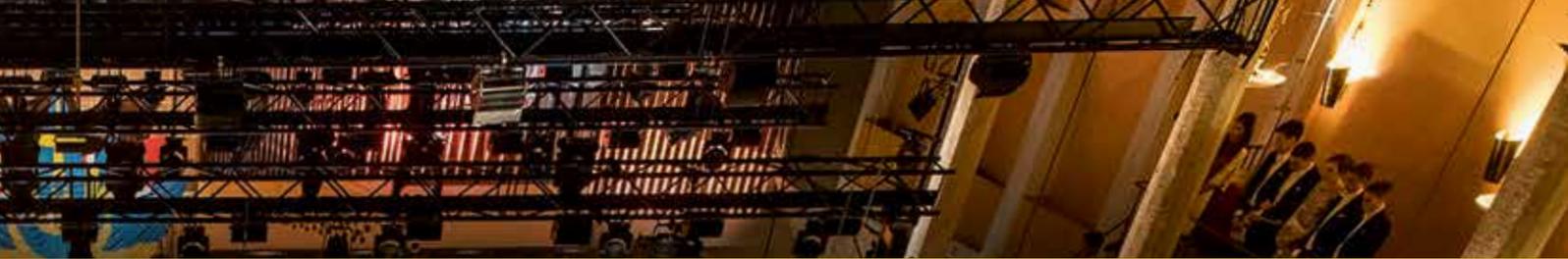
Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung



TUM Alumnus Prof. Dr. Thomas Hofmann ist designierter Präsident der TUM. Bei der Wissenschaftsmatinee gibt er Einblick in seine Forschungen.

NOBELPREIS- TRÄGER AN DER TUM

Am 10. Dezember 2017 wurde TUM Alumnus Joachim Frank im Konzerthuset, dem Konzerthaus in Stockholm, in Anwesenheit der königlichen Familie der Nobelpreis für Chemie verliehen. Der König selbst übergab die Preismedaille und eine Urkunde. Weiterlesen unter www.150.alumni.tum.de/joachim-frank



DIE SEIT 1901 VERGEBENEN NOBELPREISE GELTEN HEUTE ALS DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN FÜR CHEMIE, MEDIZIN, PHYSIK, LITERATUR, WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND FRIEDENSBEMÜHUNGEN. BISLANG ERHIELTEN 17 WISSENSCHAFTLER UND ALUMNI DER TUM EINEN NOBELPREIS.

2017 erhielt Prof. Dr. Joachim Frank den Nobelpreis für Chemie und ist damit der 17. Nobelpreisträger aus den Reihen der TUM. Insgesamt neun Nobelpreise gab es für die Chemiker der TUM, darunter für Bernard L. Feringa (2016), Robert Huber (1988) und Ernst Otto Fischer (1973).



VORTRAG

Zu Besuch an der TUM

Als Promovend stritt sich Joachim Frank mit seinem Mentor an der TUM noch darüber, wie sich Moleküle nachweisen lassen. 2017 wurde der TUM Alumnus für die Entwicklung der Kryo-Elektronmikroskopie mit dem Chemie-Nobelpreis ausgezeichnet. Im Juni 2019 kommt er an die TUM, wo ihm der Ehrentitel „TUM Distinguished Affiliated Professor“ verliehen wird. Im Rahmen der Verleihung am 6. Juni hält der TUM Alumnus einen Vortrag am Institute for Advanced Study (TUM-IAS) für Alumni und Promovierende. Auch Sie sind herzlich dazu eingeladen, den Nobelpreisträger persönlich kennenzulernen.



Joachim Frank promovierte 1970 bei Prof. Walter Hoppe an der TUM.

TERMIN

Do. 06.06.2019
14.00 – 16.00 Uhr

ORT

TUM Campus Garching
TUM Institute for Advanced Study (TUM-IAS)
Lichtenbergstraße 2a, Garching

ANMELDUNG

Ohne Anmeldung
Für einen Sitzplatz empfiehlt sich
frühes Erscheinen.

STARKE VORBILDER, INSPIRIERENDE NETZWERKE

Sechs Visionen

Im Jubiläumsjahr der TUM gaben gleich sechs Wissenschaftlerinnen, Studentinnen und Alumnae bei den Women of TUM-Talks Einblicke in ihre Arbeit und Impulse für die Welt von morgen. Diese wird sicherer, nachhaltiger, vernetzter, digitaler als bisher sein – und weiblicher. Über 200 Frauen aus ganz Deutschland folgten der Einladung ihrer Alma Mater und kamen zu den Women of TUM-Talks, die in der Hochschule für Fernsehen und Film stattfanden.

IN DER 150-JÄHRIGEN GESCHICHTE DER TUM SPIELTEN FRAUEN LANGE ZEIT KEINE GROSSE ROLLE. DOCH DAS HAT SICH MITTLERWEILE GEÄNDERT: GUT EIN DRITTEL DER STUDIERENDEN SIND HEUTE FRAUEN, DER FRAUEN- ANTEIL DER PROFESSORENSCHAFT LIEGT BEI 18 PROZENT.

Die TUM hat sich zum Ziel gesetzt, Deutschlands attraktivste Technische Universität für Frauen zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es auch Vorbilder, die inspirieren. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die Women of TUM. Sie bilden ein globales Netzwerk für die Frauen der TUM, die über die TUM Community oder bei Vorträgen und Afterworks miteinander in Kontakt treten können.



Für die Webserie kam TUM Alumna Dr. Maria Furtwängler (Promotion Medizin 1996) zurück an ihre Alma Mater; sie mimt eine Professorin für Regelungstechnik.



FERIENPROGRAMM

Mädchen machen Technik

Naturwissenschaft und Technik sind spannend – auch schon für Schulkinder! Das Ferienprogramm der TUM an Hochschulen in Bayern spricht gezielt Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren an: Gemeinsam sollen sie die Welt der Computer und Diamanten, der Reagenzgläser und Zellen oder des Internets erobern. Sie erfahren, wie der Strom in die Steckdose kommt und wie man eine Brücke ohne Nägel baut, wie Roboter Befehle ausführen und Flugzeuge in die Luft steigen. Die Schülerinnen werden von Hochschullehrerinnen und Studierenden unterstützt und: Es darf experimentiert, getüfelt und auch gespielt werden.

TERMINE

Mo. 29.07.2019 – Fr. 06.09.2019
Ganztägig

ORT

Verschiedene Hochschulen und
Forschungseinrichtungen in Bayern

ANMELDUNG / INFO

www.schueler.tum.de/ferienprogramm

HERBSTUNIVERSITÄT

Schülerinnen forschen

Ihre Tochter oder Ihre Enkelin interessiert sich auch für ein Studium an der TUM? Die Herbstuniversität ist eine gute Möglichkeit, die TUM kennen zu lernen, Wissenschaftsluft zu schnupern und Einblick in ein Technik-Studium zu erhalten. In den Herbstferien lädt das abwechslungsreiche Projektangebot aus den verschiedenen Fakultäten alle Schülerinnen ab der 10. Klasse an die TUM ein: In kleinen Gruppen arbeiten sie an aktuellen Fragestellungen und führen Experimente durch, lernen Messmethoden und Fertigungstechniken. So gelingt eine erfolgreiche Studienorientierung.

TERMINE

Di. 29.10.2019 – Do. 31.10.2019
Ganztägig

ORT

Verschiedene TUM Standorte

ANMELDUNG / INFO

www.schueler.tum.de/herbstuniversitaet



DIE ERSTE WEBSERIE DER TUM

TECHNICALLY SINGLE

Jungen Frauen Lust auf ein Studium im MINT-Bereich machen und mit einigen Klischees aufräumen – das ist das Ziel der Webserie der TUM und der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF). **TECHNICALLY SINGLE** erzählt von der 19-jährigen Juli, die an der TUM Elektrotechnik studiert. In fünf zehnminütigen Folgen versprüht sie Studienluft und überrascht mit originellen Perspektiven auf den Campus der TUM. Die Webserie trifft aber nicht nur bildlich den Nerv der Zeit, sondern sie ist klug und gleichzeitig witzig und spielt gekonnt mit den Klischees rund um Bauingenieure und BWLer. TUM Alumnus Tobias Grabmeier (Bachelor Elektrotechnik und Informations-technik 2012) agierte als Creative Producer, das Drehbuch verfasste Sebastian Stojetz als Abschlussarbeit an der HFF, er führte auch Regie. Zu sehen ist **TECHNICALLY SINGLE** auf maxdome.de und sixx.de sowie im on-board-Entertainment der Lufthansa.

DINE AROUND THE WORLD – WOMEN OF TUM SPECIAL

Afterwork

TUM Alumna Jana Knode ist Consultant Digital Innovation and Designmanagement und begleitet Unternehmen auf dem Weg in die agile und digitale Zukunft. Mit dem Impuls „How to Enable Change in an Unsupportive Environment?“ eröffnet sie den Netzwerkabend und lädt zum Diskutieren ein. Dabei skizziert sie die Unterschiede von klassischem und agilem Projektmanagement, macht auf die Schwierigkeiten im Veränderungsprozess aufmerksam und gibt Einblicke in Learnings aus ihrem „kurvigen“ Lebenslauf, der für sie die beste Vorbereitung auf ihren Job war.

TERMIN

Fr. 12.07.2019
19.00 – 21.00 Uhr

ORT

TUM Campus München

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

WORKSHOP

Erfolge sichtbar machen

Sie wünschen sich mehr Anerkennung von Ihrer Chefin oder Ihrem Chef für Ihre geleistete Arbeit? Sie fragen sich, wie Sie Ihre Erfolge und Stärken sichtbar im Unternehmen positionieren können? Dann sind Sie in diesem Workshop richtig. Mit Hilfe von praktischen Tipps erlernen Sie die Kunst der erfolgreichen Selbstvermarktung. Werden Sie zur PR-Meisterin in eigener Sache und zeigen Sie, dass Ihre Lorbeeren Ihnen gehören. TUM Alumna Corinna Schulmeister ist Business Coach und Trainerin mit Leidenschaft. Ihre Geschichte lesen Sie hier: www.150.alumni.tum.de/corinna-schulmeister

TERMIN

Do. 16.05.2019
18.00 – 20.00 Uhr

ORT

TUM Campus München

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

WOMEN OF TUM TALK

Frauen, die inspirieren

Seit 2012 gibt es die Women of TUM Talks. Dabei geht es immer um Inspiration: Frauen vorzustellen, die anderen Vorbilder sein können, die beflügeln und Mut machen, die eigenen Ideale zu verfolgen. Die Veranstaltung richtet sich deshalb in erster Linie an Frauen und lädt ein zum Austauschen und Networking innerhalb der Women of TUM – ein globales Netzwerk für Wissenschaftlerinnen, Absolventinnen und Studentinnen, in dem der internationale Austausch und die gegenseitige Unterstützung von Frauen in der Wirtschaft und Wissenschaft gefördert werden.

TERMIN

Im Herbst 2019

ORT

TUM Campus München

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

GEMEINSAM ETWAS BEWEGEN

Sie sitzen in langen Drachenbooten. Der Trommler gibt den Rhythmus vor und 16 Paddler legen los. Traditionsgemäß laufen die Rudermannschaften mit Kostüm und Requisiten auf – verkleidet zum Beispiel als Wikinger, Engel oder Matrosen – und nehmen den Wettbewerb locker. Klingt schräg, muss man gesehen haben.



NICHT NUR FORSCHUNGSERFOLGE UND INNOVATIONEN ZEICHNEN EINE UNIVERSITÄT AUS – SONDERN AUCH DIE VERANTWORTUNG UND DAS ENGAGEMENT IHRER MITGLIEDER. VIELE TUM ALUMNI HABEN SICH SCHON ZU STUDIENZEITEN ENGAGIERT UND ZAHLREICHE INITIATIVEN ANGESTOSSEN.

So wurden die Karrieremesse IKOM, die Teilnahme am Hyperloop oder die Festivals TUNIX und GARNIX von den Studierenden der TUM initiiert. Bei Sportveranstaltungen wie dem TUM Campuslauf oder dem Drachenbootrennen treten Studierende und Alumni gegen Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

DRACHENBOOTRENNEN

Spektakel am Olympiasee

Der Olympiasee wird 2019 zum zehnten Mal Austragungsort des Drachenbootrennens von LMU und TUM. Institute, Lehrstühle und Kliniken treten mit 16 Paddlern und einem Trommler pro Boot gegeneinander an. Die schnellsten Boote gewinnen, aber es werden auch die besten Professoren-, die besten Studierenden- und die originellsten Mannschaften gekürt. Es wird wieder ein Kinderboot für den Paddler-Nachwuchs zwischen sechs und 14 Jahren geben, und Alumni der Universitäten können ebenso ein eigenes Boot anmelden. Oder Sie kommen einfach zum Zuschauen und Mitfiebern vorbei.

TERMIN

Fr. 12.07.2019

16.00 – 20.00 Uhr

ORT

Olympiasee, München

ANMELDUNG / INFO

www.tu-drachenboot.de



IKOM KARRIEREFORN

Für Alumni und Studierende

Die IKOM ist mit über 300 Unternehmen und 15.000 Besuchern die größte studentische Karrieremesse Deutschlands. Über 100 TUM Studierende verschiedener Fakultäten bilden das ehrenamtlich tätige Team der IKOM – Münchens größter studentischer Initiative. Neben der IKOM im Juni gibt es mittlerweile auch Karriereforen mit spezifischen Schwerpunkten wie die IKOM Life Science oder die IKOM Bau. Einer der IKOM Awards für Unternehmen mit herausragender Verantwortung ging 2018 an TUM Alumnus Andreas Duschl: www.150.alumni.tum.de/andreas-duschl.

TERMIN

Mo. 24.06.2019 – Do. 27.06.2019
9.30 – 16.30 Uhr

ORT

TUM Campus Garching
Fakultät für Maschinenwesen
Boltzmannstraße 15, Garching

ANMELDUNG

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung

JUBILÄUM DER KARRIEREFORN

30 Jahre IKOM

Im Jubiläumsjahr der TUM feierte auch Deutschlands größte, rein studentisch organisierte Karrieremesse Geburtstag: 30 Jahre ist es jetzt her, dass eine mutige Gruppe engagierter Studierenden die erste IKOM ins Leben rief. TUM Alumnus Thomas Peither (Diplom Maschinenwesen 1990) war dabei: „Es war 1988. Wir waren eine vergnügte Truppe von rund zwölf Studierenden der Fachschaft Maschinenbau, die dem Ende des Studiums zustrebten und Perspektiven suchten“. Viele davon kennen und treffen sich heute noch – seine heutige Frau Barbara Peither (Diplom Maschinenwesen 1990) war ebenfalls bei der Organisation dabei.

Mit 26 Ausstellern konnte Thomas Peither die erste IKOM 1989 eröffnen: „Ich hatte schon ein flaes Gefühl im Magen, als ich die Eröffnungsworte sprechen sollte.“ Die Veranstaltung im Foyer und 1. OG des Nordgeländes an der Theresienstraße, wo die IKOM damals stattfand, war sofort ein voller Erfolg. Heute, 30 Jahre später, organisieren rund 100 ehrenamtlich tätige Studierende der TUM jährlich vier Karriereforen mit mehreren hundert Ausstellern und weitere kostenlose Veranstaltungen, welche den persönlichen Kontakt zwischen Studierenden, Alumni und Unternehmen fördern.



Die beiden Alumni Barbara und Thomas Peither waren an der Gründung der IKOM in den Jahren 1988/1989 beteiligt.

Weiterlesen unter www.150.alumni.tum.de/ikom



Die IKOM 2018: Heute organisieren rund 100 Studierende der TUM jährlich vier Karriereforen.

EINZELTERMINE

IKOM Life Science

IKOM Life Science

Di. 14.05.2019

9.30 – 16.00 Uhr

TUM Campus Weihenstephan

www.ikom.tum.de

IKOM Consulting Day

IKOM Consulting Day

Do. 23.05.2019

Ganztägig

München

IKOM Award

IKOM Award

Zukunftsarbeitgeber 2019

Mi. 05.06.2019, 19.00 Uhr

TUM Campus München

Vorhoelzer Forum

Arcisstraße 21, München

IKOM Start-Up

IKOM Start-Up

Di. 25.06.2019

9.30 – 16.00 Uhr

TUM Campus Garching

Fakultät für Mathematik und Informatik

Boltzmannstraße 3, Garching

STUDENTISCHES OPEN AIR GARNIX

Garching in Festivallaune

Im Juni heißt es am Campus Garching wieder: Sommer, Sonne, GARNIX! Die Studierenden verwandeln den Campus in ein Festivalgelände und sorgen für große musikalische Vielfalt: Montag gibt's Rock, Dienstag bayerische Mundart und ein Schafkopfturnier, Rock und Metal am Mittwoch, Rock/Pop am Donnerstag und schlussendlich Reggae am Freitag. Filmfreunde dürfen sich auf das Open Air Kino freuen, organisiert vom tu film. Alumni, die noch nie auf dem Garchinger Campus waren, sollten die Chance nutzen und ihren Besuch mit dem studentischen Festival verbinden.

TERMIN

Mo. 03.06.2019 – Fr. 07.06.2019

ab 14.00 Uhr

ORT

TUM Campus Garching

Vorplatz Mathematik-/Informatikgebäude

ANMELDUNG / INFO

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung

www.garnix-festival.de

7. TUM CAMPUSLAUF 2019

Auf die Plätze, fertig, los!

Laufen macht glücklich. Und gemeinsam mit anderen zu laufen, macht noch mehr Spaß. Der Startschuss für den 7. TUM Campuslauf fällt am 5. Juni 2019: Es stehen zwei Strecken zur Auswahl, die als Gruppe oder Einzelläufer absolviert werden können. Teilnehmen können alle Studierenden, Mitarbeitenden und Alumni der TUM. Im Anschluss wird auf dem GARNIX-Festival gefeiert – mit Urkundenverleihung für die Besten. Organisiert wird der Lauf wie in jedem Jahr von engagierten Studierenden der TUM: Junge Akademie.

TERMIN

Mi. 05.06.2019

ab 17.00 Uhr

ORT

TUM Campus Garching

ANMELDUNG / INFO

go.tum.de/848101

STUDENTISCHES OPEN AIR TUNIX

Musik am Königsplatz

Zum 39. Mal lädt die studentische Vertretung der TUM zum TUNIX Open-Air-Festival auf dem Königsplatz ein. Das Festival besticht durch seine charmante Atmosphäre, leckere Biergarten-Snacks und einen spannenden Einblick in die Münchner Musikszene, denn das Festival will vor allem Newcomern und Künstlern aus der Region die Chance auf einen Life-Auftritt bieten. Studierende wie Alumni, Münchner und Auswärtige kommen auf die Wiese zwischen Glyptothek und Mensa und nehmen dort eine Auszeit vom Großstadttrubel. Für Alumni auch eine Gelegenheit, einmal wieder an den Campus zu kommen!

TERMIN

Mo. 17.06.2019 – Fr. 21.06.2019

ab 14.00 Uhr

ORT

TUM Campus München

Wiese neben der Glyptothek am Königsplatz

ANMELDUNG / INFO

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung

www.tunix.de

IDEEN FÜR DIE WELT VON MORGEN

Ein weltweites Problem gelöst

Inveox-Gründerin Maria Sievert, hier im Gespräch mit TUM Alumnus Benjamin Thoma, Automation Engineer, bei der Arbeit an einem Prototyp im MakerSpace der UnternehmerTUM. Die Gründerin hat gemeinsam mit ihrem Mann Dominik Sievert, den sie an der TUM kennengelernt hat, ein automatisiertes Verfahren für den Ein- und Ausgang von Gewebeproben in Laboren entwickelt – und damit ein jahrzehntealtes und weltweites Problem in der Pathologie gelöst.

Weiterlesen unter
www.150.alumni.tum.de/maria-sievert

DIE TUM VERSTEHT SICH ALS DIENERIN DER INNOVATIONSGESELLSCHAFT: NEUE IDEEN SOLLEN ABER NICHT IM KÄMMERLEIN DER WISSENSCHAFT BLEIBEN, SONDERN IN WIRTSCHAFT UND INDUSTRIE HINAUS GETRAGEN WERDEN.

Deshalb beflügelt die TUM den „Entrepreneurial Spirit“ in allen Bereichen der Universität und fördert Firmengründungen ihrer Mitglieder auf vielen Ebenen. Sie unterstützt die Gründung von Unternehmen durch Gründungsberatung und Entrepreneurship Education bis zur erfolgreichen Marktpositionierung und Förderung von Netzwerken. Ihr Ziel: eine der erfolgreichsten Gründeruniversitäten Europas zu sein.



Der TUM Presidential Entrepreneurship Award 2018 ging an das Unternehmen NavVis, das Anwendungen zur zentimetergenauen Kartierung von Innenräumen entwickelt. Gegründet 2013, beschäftigt NavVis heute rund 140 Personen in München und New York. Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Hofmann verlieh den Preis, der jedes Jahr vom Bund der Freunde gestiftet wird.



START-UP MENTORING

Von anderen lernen

Sie haben an der TUM studiert und dann erfolgreich ein Unternehmen gegründet?

Sind Sie neugierig auf aktuelle Innovationen aus der Wissenschaft?

Möchten Sie Forschende bei der Ausgründung mit Ihren Erfahrungen unterstützen?

Das Start-up Mentoring von TUM und UnternehmerTUM unterstützt Gründungen an der TUM gezielt in der Phase des Markteintritts: Die jungen Gründerinnen und Gründer profitieren vom Know-How unternehmerischer Persönlichkeiten; die Mentorinnen und Mentoren lernen spannende Gründungsteams kennen. „Es ist eine persönliche Bestätigung, wenn der eigene Rat gefragt ist“, sagt TUM Alumnus Dr. Lars Hoffmann, Gründer und Geschäftsführer von fos4x. Er hat als Mentor die TUM Alumni Katharina Kreitz und Christian Haigermoser sowie Florian Wehner bei dem Aufbau ihres Start-ups Vectoflow unterstützt. So funktioniert der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, so lebt das Netzwerk der TUM!



KONTAKT

Anna-Sophie Rauschenbach
Referentin Entrepreneurship Netzwerk
rauschenbach@zv.tum.de

INFORMATIONEN

go.tum.de/135848

TUM Alumnus Dr. Lars Hoffmann (Diplom Elektrotechnik und Informationstechnik 2003, Promotion 2008), Gründer und Geschäftsführer von fos4X, ist Mentor für das Gründerteam von Vectoflow, Katharina Kreitz (Diplom Maschinenwesen 2009, Diplom Maschinenbau & Management 2013), Christian Haigermoser und Florian Wehner.

TUM ENTREPRENEURSHIP DAY 2019

Die Start-ups der TUM

Seit 2013 gibt es den TUM Entrepreneurship Day, der jungen Unternehmen aus der TUM ein Forum bietet. Neben der Möglichkeit, sich mit Gründungsberatern und anderen Start-ups auszutauschen, werden auch Workshops und Pitch Competitions angeboten. Als Highlight wird der TUM Presidential Entrepreneurship Award an ein herausragendes Spin-off der TUM verliehen, dessen Geschäftsidee maßgeblich auf Forschungsergebnissen der TUM basiert. 2018 nahmen fast 60 Start-ups an der Messe teil.

TERMIN

Mo. 24.06.2019
15.30 – 21.00 Uhr

ORT

TUM Campus München, Audimax
Arcisstraße 21, München

ANMELDUNG / INFO

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung
www.tum.de/wirtschaft/entrepreneurship/day

IKOM START-UP

Plattform für Start-ups

Die Gründerkultur an der TUM ist vielfältig. Rund 70 Unternehmen im Jahr werden an der Hochschule gegründet. Kein Wunder, dass die IKOM deshalb seit 2013 einen Tag für Start-ups reserviert. Parallel zur Karrieremesse findet die IKOM Start-up in Garching statt und bietet in Kooperation mit der UnternehmerTUM 40 jungen Unternehmen die Möglichkeit, sich vorzustellen und kompetente Studierende und Alumni der TUM anzuwerben. Mehr zur IKOM siehe Seite 64.

Informationen unter www.ikom.tum.de/de/ikom-startup/fuer-studierende

TERMIN

Di. 25.06.2019
9.30 – 16.00 Uhr

ORT

TUM Campus Garching
Fakultät für Mathematik und Informatik
Boltzmannstraße 3, Garching

ANMELDUNG

Öffentliche Veranstaltung ohne Anmeldung

PODIUMSDISKUSSION

Hidden Champions

Als verborgene Gewinner werden kleine und mittelständische Unternehmen bezeichnet, die relativ unbekannt sind, aber dennoch eine Marktführungsposition in ihrem Bereich oder ihrer Branche haben. Auch in den Reihen der TUM Alumni gibt es viele „Hidden Champions“. Einige von ihnen berichten bei dieser Podiumsdiskussion über ihren persönlichen Karriereweg. Lernen Sie interessante Arbeitgeber und Familienunternehmen kennen, von denen Sie vielleicht noch nie gehört haben. Erfahren Sie von einzigartigen Produkten und Existenzgründern, die ausgetretene Pfade verlassen haben.



TERMIN

Im Sommer 2019

ORT

TUM Campus Garching

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

MITEINANDER LERNEN UND WACHSEN



MITEINANDER LERNEN UND WACHSEN: GEMÄSS DIESES MOTTOS NIMMT AN DER TUM DER GEGENSEITIGE AUSTAUSCH DER GENERATIONEN ZUM THEMA LEBENS- UND KARRIEREPLANUNG EINEN ZENTRALEN STELLENWERT EIN.

Dies passiert zum Beispiel bei den regelmäßigen Career Lounges: Das sind exklusive Podiumsdiskussionen mit hochkarätigen Gästen. Hier können Sie interessante Alumni-Persönlichkeiten aus den verschiedenen Branchen kennenlernen. Bei den TUM-Karriereveranstaltungen und bei TUM Mentoring können Sie Ihre eigenen Erfahrungen weitergeben oder selbst von den Erfahrungen anderer profitieren. Egal, in welcher Phase Ihres Lebensweges Sie sich befinden, Sie sind herzlich eingeladen.



Eine wichtige Ratgeberin

Mit großer Begeisterung unterstützt TUM Alumna Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl als Mentorin junge Studierende der TUM. Mentee Daniel Schellenberger halfen ihre Ratschläge sehr. Die Zukunftsforscherin zählt zu den TOP 100 der einflussreichsten Frauen der deutschen Wirtschaft und berät die Bundesregierung. Weiterlesen unter www.150.alumni.tum.de/weissenberger-eibl

CAREER LOUNGES IM RAHMEN DER CAREER DAYS

Karrierewege kennenlernen

Insiderwissen ist immer Gold wert. Davon lebt das TUM Netzwerk. Bei den so genannten Career Lounges während der Karrieretage der TUM teilen erfahrene TUM Alumni ihr Wissen und ihre Einsichten. Sie eröffnen die thematischen Runden, berichten aus ihrem beruflichen und persönlichen Leben und laden zum Erfahrungsaustausch ein. Nutzen Sie die Möglichkeit, verschiedene Karrierewege kennenzulernen und interessante Kontakte zu knüpfen.



TUM MENTORING NETZWERKTREFFEN

Fit für die Arbeitswelt 4.0

Die Digitalisierung verändert Unternehmen grundlegend und stellt neue Anforderungen an Mitarbeitende. Neue Technologien beeinflussen die individuelle Arbeitsgestaltung und die Zusammenarbeit. Welche Kompetenzen benötigen wir heute und zukünftig, um in der digitalen Arbeitswelt erfolgreich zu sein? TUM Alumna und Mentorin Dr. Imme Witzel, Trainerin, Unternehmensberaterin und Leiterin des Bereichs „Arbeitswelt 4.0“ beim Zentrum Digitalisierung Bayern, gibt in ihrem Vortrag einen Überblick über das Thema. Anschließend ist Raum zur Diskussion und zum Austausch im TUM Mentoring Netzwerk.

TERMIN

Mi. 15.05.2019
19.00 – 21.00 Uhr

ORT

TUM Campus München

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

TUM MENTORING NETZWERKTREFFEN

Für sich selbst sorgen!

Der Arbeitsalltag fordert viel vom Einzelnen. Stress – positiver wie negativer – sind normale Bestandteile unseres Lebens. Da bedarf es der Kunst, alle Bälle in der Luft zu halten und gleichzeitig auf sich selbst zu achten. In seinem Vortrag „Selbstfürsorge“ gibt TUM Alumnus und Mentor Wolfgang Parnitzke (Diplom Maschinenwesen 1994) Impulse für Ihre persönliche Widerstandskraft und zeigt, wie Sie trotz hoher Belastungen für sich selbst sorgen können. Anschließend darf diskutiert und genetzwerkt werden.

TERMIN

Di. 04.06.2019
19.00 – 21.00 Uhr

ORT

TUM Campus München

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

VORTRAG MIT ERFAHRUNGSBERICHTEN

Global Minds

Wollen Sie irgendwann doch einmal (wieder) ins Ausland: im Studium, direkt danach oder auch über die Firma? Immer wieder bieten sich Möglichkeiten, eine kurze oder längere Zeit im Ausland zu arbeiten. Was es dabei zu beachten gilt und welche Fragen auftauchen können, erörtert die Veranstaltungsreihe „Global Minds“. Bei jedem Termin wird ein bestimmtes Zielland – im Sommersemester USA/UK, Japan, Indien und Schweden – mit seinen spezifischen Rahmenbedingungen, dem dazugehörigen Bewerbungsprozess und den interkulturellen Herausforderungen vorgestellt.

TERMINE

Fr. 07.06.2019, Fr. 28.06.2019,
Fr. 05.07.2019, Di. 09.07.2019
Verschiedene Uhrzeiten

ORT

TUM Campus München
verschiedene Veranstaltungsorte

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

EINZELTERMINE

Berufseinstieg über Personaldienstleister

Do. 06.06.2019
18.00 – 19.30 Uhr
TUM Campus Garching

Meet Young Professionals in Life Sciences

Mi. 03.07.2019
18.00 – 19.30 Uhr
TUM Campus Weihenstephan

Jobperspektive Ausland

Do. 11.07.2019
18.00 – 19.30 Uhr
TUM Campus München

ANMELDUNG www.together.tum.de/events

KOLLEGIALE BERATUNG

Abenteuer Führung

Auch Führungskräfte haben viele Fragen! Unter den TUM Alumni hat sich eine Gruppe von Führungskräften etabliert, die sich regelmäßig trifft und den kollegialen Austausch pflegt. Ob die Führung von Mitarbeitern oder neue Herausforderungen im Arbeitsalltag: Die Mitglieder teilen ihre Themen mit anderen und profitieren vom Gespräch mit Gleichgesinnten, deren Erfahrungen und Ideen – darunter auch noch Unerfahrene, die erst jüngst eine Führungsposition übernommen haben. Kommen Sie doch einfach mit dazu!

TERMINE

Do. 23.05.2019, Do. 04.07.2019,
Do. 19.09.2019
18.15 – 20.00 Uhr

ORT

TUM Campus München

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

KOLLEGIALE BERATUNG

Abenteuer Berufseinstieg

Die ersten 100 Tage im Job, die Herausforderungen im Arbeitsalltag, Überlegungen zur weiteren Karriereplanung – bei dem Start in das Berufsleben ist vieles neu und ungewohnt. Wir laden junge Alumni in ihrem ersten Berufsjahr ein, sich mit anderen Berufseinsteigern auszutauschen. Kommen Sie mit dazu! Die Gruppe bietet einen geschützten Raum, um mit Gleichgesinnten Probleme zu besprechen, Erfahrungen weiterzugeben und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dabei können Sie von den Erfahrungen anderer „young alumni“ aus verschiedenen Fachrichtungen und Unternehmen lernen.

TERMINE

Mi. 15.05.2019, Mi. 12.06.2019,
Mi. 17.07.2019
18.15 – 20.00 Uhr

ORT

TUM Campus München

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

KURZMENTORAT: EINE FRAGE – EIN GESPRÄCH

TUM Mentoring JobTalk

Sie möchten mehr über den Tagesablauf eines Consultants erfahren oder sich über die Ausbildung zum Patentanwalt informieren? Formulieren Sie Ihre Frage, und wir bringen Sie zeitnah mit einem auf dem Gebiet erfahrenen Alumni in Kontakt. JobTalk ist Mentoring in Kurzform: Studierende (und auch Alumni) stellen konkrete Fragen, Alumni bringen ihre Einschätzungen und ihr Wissen ein. Zeitnah und unkompliziert kommen die Gesprächspartnerinnen und -partner per Telefon, Skype oder auch persönlich in Kontakt. So einfach kann Generationenaustausch sein!

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

INFORMATIONEN

go.tum.de/368003

PROMOTION

AM ENDE GIBT'S DEN DOKTORHUT!

Es ist eine schöne und in Ehren gehaltene akademische Tradition. Die frisch promovierte Doktorin oder der frisch promovierte Doktor erhält zur Krönung seiner Leistung einen von den Mitarbeitern des Lehrstuhls individuell gestalteten Doktorhut. Am Lehrstuhl für Technische Elektrophysik der TUM wird seit dem Jahr 1962 diese besondere Tradition gepflegt. Am Ende des Rigorosums, also der abschließenden Doktorprüfung, begibt sich eine kleine Prozession durch die Gänge des Lehrstuhls. Dort hängen die Doktorhüte aller Kandidatinnen und Kandidaten, die hier seit 1962 promoviert wurden. „Früher haben die Doktorhüte mechanisch funktioniert, heute ist meist eine elektronische Spielerei dabei“, so Lehrstuhlinhaber und TUM-Professor Dr. Gerhard Wachutka. Auf diesem Foto zu sehen ist der Doktorhut von TUM Alumnus Prof. Dr. Jürgen Mentel, der 1969 zum Thema „Untersuchung der Wendelininstabilität an einem wandstabilisierten Wasserstoffbogen“ promovierte.

Weiterlesen unter
www.150.alumni.tum.de/doktorhüte



DIE PROMOTION AN DER TUM IST EIN MARKENSIEGEL. WIE EINE STUDIE DER EUROPEAN SCIENCE FOUNDATION VOR ZWEI JAHREN ERGAB, BILDET DIE TUM DEUTLICH MEHR HÖCHSTQUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE FÜR DIE FORSCHENDE INDUSTRIE ALS ANDERE UNIVERSITÄTEN.

Die Hälfte der an der TUM Promovierten arbeitet in der Wirtschaft, gut ein Drittel in Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen. Ihre Doktorarbeit an der TUM sehen die Befragten als wichtigen Baustein für ihre Karriere. Drei Viertel aller TUM Alumni fühlen sich durch die Promotion gut oder sehr gut auf ihren ersten Job vorbereitet.

RATGEBENDE BEGLEITUNG JUNGER WISSENSCHAFTLER

Mentoring for Scientists

Mentoring for Scientists verbindet Forscher-Alumni, Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler mit jungen Promovierenden und Postdocs der TUM. Dabei stehen der Erfahrungstransfer und der persönliche Austausch zwischen Forschern auf unterschiedlichen Karrierestufen im Vordergrund.

TERMINE

Bewerbung jederzeit möglich

ANMELDUNG / INFO

www.together.tum.de/mentoring-for-scientists

WEBINAR

Industriepromotion

Hier die Arbeit im Unternehmen, da die Dissertation: Wer neben dem Job promoviert oder an der Uni an einem Industrieprojekt arbeitet, muss oft Extraschichten schieben und Skepsis von Kollegen aushalten. Es warten aber auch viele Vorteile. In diesem interaktiven Webinar berichtet ein TUM Alumni über die eigenen Erfahrungen und beantwortet Ihre Fragen.

TERMINE

www.together.tum.de/events

ORT

Online

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

WEBINAR

Überzeugende Lebensläufe

Die Lebensläufe von Promovierenden und Postdocs passen bei Bewerbungen nur selten in ein Standardformat. Promotionszeit, Forschungsarbeit, Veröffentlichungen – alles Informationen, die auf knappen Raum auf Ihrem CV untergebracht werden wollen. In diesem Webinar erfahren Sie, wie Sie Ihre zusätzlichen Fähigkeiten und Erfahrungen überzeugend präsentieren. Das Webinar ist auch in englischer Sprache verfügbar.

TERMINE

Mi. 08.05.2019, Mi. 10.07.2019
10.00 – 11.00 Uhr

ORT

Online

ANMELDUNG

www.together.tum.de/events

TERMINE UND ANGEBOTE

Ausstellungen im Sommersemester 2019

bis Di. 31.12.2019 **ganztägig**
INSIDE\OUT Forschungspavillon
TUM Campus München, Innenhof
Lehrstuhl für Tragwerksplanung, TUM
www.lt.ar.tum.de/forschungspavillon

bis So. 14.07.2019 **ganztägig**
Luminous Link – Tageslichtskulptur
Freifläche des Staatlichen Museums Ägyptischer
Kunst, Gabelsberger Straße 35, München
Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung, TUM
www.ar.tum.de/lrl/startseite/

Do. 28.02.–So. 19.05.2019 **10.00–18.00 Uhr**
Die neue Heimat (1950–1982).
Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten
Ausstellung
Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek
der Moderne, Barer Str. 40, München
Architekturmuseum der TUM
www.architekturmuseum.de/aktuell

Do. 13.06.–So. 08.09.2019 **10.00–18.00 Uhr**
Zugang für alle.
São Paulos soziale Infrastrukturen
Ausstellung
Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek
der Moderne, Barer Str. 40, München
Architekturmuseum der TUM
www.architekturmuseum.de/aktuell

Mai 2019

Mi. 08.05.2019 **10.00–11.00 Uhr**
Überzeugende Lebensläufe für
Promovierende und Postdocs
Webinar
Online
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 08.05.2019 **17.00–18.00 Uhr**
INSIDE\OUT, der Forschungspavillon
Führung
TUM Campus München, Innenhof Hauptgebäude,
Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Tragwerksplanung
und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 09.05.2019 **17.30–19.00 Uhr**
Ran an die TUM:
Where management meets technology
Vortrag
TUM Campus München,
Hörsaal 1180, 1. OG, Arcisstraße 21
ExploreTUM
www.schueler.tum.de/ran

Di. 14.05.2019 **09.30–16.00 Uhr**
IKOM Life Science
Studentische Karrieremesse
TUM Campus Weihenstephan
Liesel-Beckmann-Straße
Karriereforum IKOM
www.ikom.tum.de/de/ikom-lifescience

Di. 14.05.2019 **18.30–20.00 Uhr**
Der öffentliche Verkehr in der digitalen
Transformation der Stadt
Vortrag
TUM Campus München
Vorhoelzer Forum, Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Raumentwicklung, TUM
www.re.ar.tum.de/vortagsreihe-verkehr

Mi. 15.05.2019 **18.15–20.00 Uhr**
Abenteuer Berufseinstieg
Kollegiale Beratung
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 15.05.2019 **19.00–21.00 Uhr**
Kompetenzen für die Arbeitswelt 4.0
Mentoring Netzwerktreffen
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 16.05.2019 **17.00–20.00 Uhr**
Zu Besuch in Iffeldorf
Vortrag und Führung
Limnologische Station Iffeldorf, Hofmarkt 1–3
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 16.05.2019 **18.00–20.00 Uhr**
Erfolge sichtbar machen
Workshop für Women of TUM
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

So. 19.05.2019 **11.00–12.30 Uhr**
Wissenschaftsmatinee:
Die molekulare Welt des guten Geschmacks
Vortrag
TUM Campus Garching, TUM-IAS
Lichtenbergstraße 2a
Institute for Advanced Study (TUM-IAS)
www.ias.tum.de/events/nachbarn

Do. 23.05.2019 **ganztägig**
IKOM Consulting Day
Workshop mit Unternehmen
München
Karriereforum IKOM
www.ikom.tum.de/de/ikom-consultingday

Do. 23.05.2019 **17.30–19.00 Uhr**
Ran an die TUM: Keine Gesundheit ohne Sport?
Vortrag
TUM Campus München
Hörsaal 1180, 1. OG, Arcisstraße 21
ExploreTUM
www.schueler.tum.de/ran

Do. 23.05.2019 **18.15–20.00 Uhr**
Abenteuer Führung
Kollegiale Beratung
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 23.05.2019 **18.30–20.00 Uhr**
Verkehr Aktuell
Vortrag
Verkehrszentrum des Deutschen Museums,
Am Bavariapark 5, München
Kosten: 3 Euro, Studierende frei
Lehrstuhl für Verkehrstechnik, TUM
www.vt.bgu.tum.de/veranstaltungen/verkehr-aktuell

Di. 28.05.2019 **19.00–21.00 Uhr**
TUM@Freising: Dein Lebensretter: Das Schwein
Vortrag
Lindenkeller, Veitsmüllerweg 2, Freising
TUM und Stadt Freising
freising.wzw.tum.de/index.php?id=17

Juni 2019

Mo. 03.06.–Fr. 07.06.2019 **ab 14.00 Uhr**
GARNIX 2019
Studentisches Open Air Festival
TUM Campus Garching, Vorplatz des Mathematik
und Informatik Gebäudes, Boltzmannstraße 3
Studentische Vertretung der TUM
www.garnix-festival.de

Di. 04.06.2019 19.00–21.00 Uhr

Für sich selbst sorgen!
Mentoring Netzwerktreffen
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 05.06.2019 17.00 Uhr (Start)

7. TUM Campuslauf 2019
Sportveranstaltung
TUM Campus Garching
gestaffelte Anmeldegebühr
TUM: Junge Akademie
www.jungeakademie.tum.de/tum_campuslauf2019

Mi. 05.06.2019 17.00–18.00 Uhr

INSIDE\OUT, der Forschungspavillon
Führung
TUM Campus München, Innenhof Hauptgebäude,
Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Tragwerksplanung
und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 05.06.2019 19.00 Uhr

IKOM Award Zukunftsarbeitgeber 2019
Verleihung
TUM Campus München
Vorhoelzer Forum, Arcisstraße 21
Karriereforum IKOM
www.ikom.tum.de/de/ikom-award/home

Do. 06.06.2019 14.00–16.00 Uhr

Nobelpreisträger Joachim Frank
zu Besuch an der TUM
Vortrag
TUM Campus Garching
TUM-IAS, Lichtenbergstraße 2a
Institute for Advanced Study (TUM-IAS)
und Fakultät für Chemie, TUM
www.ch.tum.de

Do. 06.06.2019 17.30–19.00 Uhr

Ran an die TUM:
Mehr als Mischen von Substanzen im Labor
Vortrag
TUM Campus München
Hörsaal 1180, 1. OG, Arcisstraße 21
ExploreTUM
www.schueler.tum.de/ran

Do. 06.06.2019 18.00–19.30 Uhr

Career Lounge
Podiumsdiskussion
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 06.06.2019 18.30–20.00 Uhr

Verkehr Aktuell
Vortrag
Verkehrszentrum des Deutschen Museums
Am Bavariapark 5, München
Kosten: 3 Euro, Studierende frei
Lehrstuhl für Verkehrstechnik, TUM
www.vt.bgu.tum.de/veranstaltungen/verkehr-aktuell

Fr. 07.06.2019 11.30 – 13.00 Uhr

Global minds:
Bewerben und Arbeiten in den USA/UK
Vortrag mit Erfahrungsberichten
TUM Campus München
Sprachenzentrum und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 12.06.2019 18.15–20.00 Uhr

Abenteuer Berufseinstieg
Kollegiale Beratung
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mo. 17.06.–Fr. 21.06.2019 ab 14.00 Uhr

TUNIX 2019
Studentisches Open Air Festival
TUM Campus München
Studentische Vertretung der TUM
www.tunix.de

Di. 18.06.2019 18.30–20.00 Uhr

Der öffentliche Verkehr in der
digitalen Transformation der Stadt
Vortrag
TUM Campus München
Vorhoelzer Forum, Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Raumentwicklung, TUM
www.re.ar.tum.de/vortragsreihe-verkehr

Mo. 24.06.–Do. 27.06.2019 09.30–16.30 Uhr

IKOM – Studentische Karrieremesse
TUM Campus Garching
Fakultät Maschinenwesen, Boltzmannstraße 15
Karriereforum IKOM
www.ikom.tum.de/de/ikom

Mo. 24.06.2019 15.30–21.00 Uhr

TUM Entrepreneurship Day
Die Start-ups der TUM stellen sich vor
TUM Campus München
Audimax, Arcisstraße 21
TUM ForTe – Forschungsförderung
und Technologietransfer
www.tum.de/wirtschaft/entrepreneurship/day

Di. 25.06.2019 09.30–16.00 Uhr

IKOM Start-up
Studentische Karrieremesse
TUM Campus Garching
Fakultät für Mathematik und Informatik
Boltzmannstraße 3
Karriereforum IKOM
www.ikom.tum.de/de/ikom-startup

Mi. 26.06.2019 ab 14.00 Uhr

Tag der Physik
Jahresfeier
TUM Campus Garching
Physik-Hörsaal 1, James-Frank-Str. 1
Fakultät für Physik
www.ph.tum.de/latest/events

Do. 27.06.2019 17.30–19.00 Uhr

Ran an die TUM: Durch Orientierung zum Erfolg!
Vortrag
TUM Campus München
Hörsaal 1180, 1. OG, Arcisstraße 21
ExploreTUM
www.schueler.tum.de/ran

Fr. 28.06.2019 15.00–16.30 Uhr

Global minds: Bewerben und Arbeiten in Japan
Vortrag mit Erfahrungsberichten
TUM Campus München
Sprachenzentrum und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Juli 2019

Mi. 03.07.2019 ganztägig

Frühjahrssitzung der Münchner
Dermatologischen Gesellschaft (MDG)
Symposium
Klinik und Poliklinik für Dermatologie
und Allergologie am Biederstein der TUM
Biedersteiner Str. 29, München
Klinik und Poliklinik für Dermatologie
und Allergologie am Biederstein, TUM
www.derma-allergie.med.tum.de/

Mi. 03.07.2019 17.00–18.00 Uhr

INSIDE\OUT, der Forschungspavillon
Führung
TUM Campus München
Innenhof Hauptgebäude, Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Tragwerksplanung
und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 03.07.2019 18.00–19.30 Uhr

Career Lounge
Podiumsdiskussion
TUM Campus Garching
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 04.07.2019 18.15–20.00 Uhr

Abenteuer Führung
Kollegiale Beratung
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 04.07.2019 18.30–20.00 Uhr

Verkehr Aktuell
Vortrag
Verkehrszentrum des Deutschen Museums
Am Bavariapark 5, München
Kosten: 3 Euro, Studierende frei
Lehrstuhl für Verkehrstechnik, TUM
www.vt.bgu.tum.de/veranstaltungen/verkehr-aktuell

Fr. 05.07.2019 15.00–16.30 Uhr

Global minds: Bewerben und Arbeiten in Indien
Vortrag mit Erfahrungsberichten
TUM Campus München
Sprachenzentrum und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Di. 09.07.2019 16.45–18.15 Uhr

Global minds:
Bewerben und Arbeiten in Schweden
Vortrag mit Erfahrungsberichten
TUM Campus München
Sprachenzentrum und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 10.07.2019 10.00 – 11.00 Uhr

Überzeugende Lebensläufe für
Promovierende und Postdocs
Webinar, Online
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mi. 10.07.–Fr. 12.07.2019 ganztägig

23rd International Congress on Insurance:
Mathematics and Economics (IME 2019)
Kongress
München, Sheraton Hotel Arabellapark
Arabellastraße 5
Anmeldung bis 30. April 2019
Lehrstuhl für Finanzmathematik, TUM
www.mathfinance.ma.tum.de/ime-2019

Do. 11.07.2019 18.00–19.30 Uhr

Career Lounge
Podiumsdiskussion
TUM Campus Weihenstephan
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Fr. 12.07.2019 19.00–21.00 Uhr

Dine Around the World – Women of TUM Special
Netzwerktreffen
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Fr. 12.07.2019 16.00–20.00 Uhr

Drachenbootrennen
Sportveranstaltung
Olympiasee, München
TUM und LMU
www.tu-drachenboot.de

Immer aktuell informiert

Manche Veranstaltungen und Termine erreichen
uns nur kurzfristig. Wenn Sie stets aktuell informiert
bleiben wollen, melden Sie sich zum Newsletter
„Die TUM informiert“ an:
www.community.tum.de > Mein Profil > Abos

Sie brauchen dazu Ihre **TUM Kennung**.
Sie wissen nicht mehr, wie diese lautet?
Kein Problem! Schreiben Sie einfach eine
E-Mail an: alumniundcareer@tum.de

Di. 16.07.2019 18.30–20.00 Uhr

Der öffentliche Verkehr in der digitalen Transformation der Stadt
Vortrag
TUM Campus München
Vorhoelzer Forum, Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Raumentwicklung, TUM
www.re.ar.tum.de/vortragsreihe-verkehr

Mi. 17.07.2019 18.15–20.00 Uhr

Abenteuer Berufseinstieg
Kollegiale Beratung
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Do. 18.07.2019 19.00–21.00 Uhr

TUM@Freising:
Wie geht es unseren Fischen und Gewässern?
Vortrag
Lindenkeller, Veitsmüllerweg 2, Freising
TUM und Stadt Freising
freising.wzw.tum.de/index.php?id=17

Do. 18.07.2019 18.30–20.00 Uhr

Verkehr Aktuell
Vortrag
Verkehrszentrum des Deutschen Museums
Am Bavariapark 5, München
Kosten: 3 Euro, Studierende frei
Lehrstuhl für Verkehrstechnik, TUM
www.vt.bgu.tum.de/veranstaltungen/verkehr-aktuell

Di. 23.07.2019 18.30–20.00 Uhr

Der öffentliche Verkehr in der digitalen Transformation der Stadt
Vortrag
TUM Campus München
Vorhoelzer Forum, Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Raumentwicklung, TUM
www.re.ar.tum.de/vortragsreihe-verkehr

Mo. 29.07.–Fr. 06.09.2019 ganztägig

Mädchen machen Technik
Ferienprogramm
Verschiedene Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Bayern
Anmeldung ab Juli 2019
agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik und TUM
www.maedchenmachentechnik.de

August 2019

Mi. 07.08.2019 17.00–18.00 Uhr

INSIDE\OUT, der Forschungspavillon
Führung
TUM Campus München
Innenhof Hauptgebäude, Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Tragwerksplanung und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

September 2019

Mi. 18.09.–Fr. 20.09.2019 ganztägig

PIA19 – Photogrammetric Image Analysis 2019
Tagung
TUM Campus München
Kostenpflichtig
Professur für Photogrammetrie und Fernerkundung, TUM
www.pf.bgu.tum.de/isprs/pia19/

Mi. 18.09.–Fr. 20.09.2019 ganztägig

MRSS19 – Munich Remote Sensing Symposium 2019
Tagung
TUM Campus München
Kostenpflichtig
Professur für Photogrammetrie und Fernerkundung, TUM
www.mrss.tum.de

Do. 19.09.2019 18.15–20.00 Uhr

Abenteuer Führung
Kollegiale Beratung
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Di. 24.09.2019 19.00–21.00 Uhr

TUM@Freising: Eiweiße als Schlüssel zum Verständnis des Lebens
Lindenkeller, Veitsmüllerweg 2, Freising
TUM und Stadt Freising
freising.wzw.tum.de/index.php?id=17

Oktober 2019

Mi. 02.10.2019 17.00–18.00 Uhr

INSIDE\OUT, der Forschungspavillon
FührungTUM Campus München
Innenhof Hauptgebäude, Arcisstraße 21
Lehrstuhl für Tragwerksplanung und Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Mo. 28.10.–Fr. 01.11.2019 ganztägig

Studier's doch! El in einer Woche.
Schnupperstudium
TUM Campus München
Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Theresienstraße 90
Bewerbung bis 15. Oktober 2019
Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
www.ei.tum.de/studium/schnupperstudium

Di. 29.10.–Do. 31.10.2019 ganztägig

Herbstuniversität: Schülerinnen forschen
Ferienprogramm
Verschiedene TUM Standorte
Kosten: 12 EUR pro Projekttag
Anmeldung ab September 2019
agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik und TUM
www.herbstuniversitaet.de

Herbst 2019 halbtägig

Women of TUM Talk
Vortrag und Netzwerktreffen
TUM Campus München
Alumni & Career, TUM
www.together.tum.de/events

Führung

INSIDE\OUT, der Forschungspavillon

Lassen Sie sich innovative Forschung vom Projektleiter erklären! Der asymptotische Pavillon „INSIDE\OUT“ ist das sichtbar gewordene Ergebnis jahrelanger – und äußerst erfolgreicher – Forschung. Im Projekt „Repetitive Gitterstrukturen“ am Lehrstuhl für Tragwerksplanung befassen sich Experten aus Mathematik, Bauingenieurwesen und Architektur mit der Struktur elastisch gebogener Gitterschaln. Erstmals gelang es so, eine Konstruktionsweise zu entwickeln, die es ermöglicht, doppelt gekrümmte Gitter aus geraden – asymptotischen – Lamellen mit ausschließlich rechtwinkligen Knotenverbindungen zu bauen. Das gefertigte Objekt, ein 9 x 12 Meter großer Pavillon, steht im Innenhof des TUM-Hauptgebäudes an der Arcisstraße.

Bei der Führung für Alumni gibt Projektleiter und TUM Alumnus Eike Schling (Diplom Architektur 2008) jeden ersten Mittwoch im Monat einen Einblick in die Entwicklung und Konstruktion des Pavillons.

Mittwoch | 08.05.2019 | 17.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch | 05.06.2019 | 17.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch | 03.07.2019 | 17.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch | 07.08.2019 | 17.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch | 02.10.2019 | 17.00 – 18.00 Uhr

TUM Campus München
Innenhof Hauptgebäude
Arcisstraße 21, München



Anmeldung: www.together.tum.de/events

Zeit für Karriere!

Als Alumni der TUM können Sie auch alle Angebote des Karriereprogramms der TUM wahrnehmen. Die Termine für das Sommersemester finden Sie unter www.together.tum.de/zeit-fuer-karriere.

A B C ...

... X Y Z

Alumni-Vereinigungen

Bund der Freunde der TUM

Der Bund der Freunde ist der große traditionsreiche Freundeskreis der TUM.

www.bund-der-freunde.tum.de

Fachliche und fakultäre Alumni-Gruppen

In mehr als 30 Alumni-Vereinigungen bleiben Ehemalige mit Mitarbeitenden und Studierenden ihres Fachbereichs, ihres Instituts oder ihrer Fakultät in Kontakt und nutzen die Möglichkeit zum Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten.

www.together.tum.de/alumni/gruppen

TUM Asia Alumni-Netzwerk

Die Auslands-Dependance der TUM in Singapur, das German Institute of Science and Technology – TUM Asia, pflegt intensiv die Verbindung zu ihren Absolventinnen und Absolventen.

www.tum-asia.edu.sg

Bibliothek

Universitätsbibliothek der TUM

Auch als Alumni steht Ihnen die Universitätsbibliothek offen. Den umfangreichsten Service können Ihnen die Teilbibliotheken am Campus München, in Garching, Weihenstephan und Straubing bieten.

www.ub.tum.de/alumni

Chöre

Campus-Chor Garching

Probe: donnerstags
18.00 – 19.40 Uhr
Campus Garching
Fakultätsgebäude Mathematik / Informatik,
Raum MI 00.13.009A

www.ccg.tum.de

Chor der Weihenstephaner Musikwerkstatt

Probe: mittwochs
20.15 – 22.00 Uhr
Campus Weihenstephan,
Zentrales Hörsaalgebäude, HS 16

www.weihenstephaner-musikwerkstatt.de

TUMChor

Acht Projektproben
Campus München und Philharmonie

www.tum.de/unileben/musik-und-kunst/orchester-choere/tumchor/

UniversitätsChor München

Proben: dienstags
19.00 Uhr
LMU Hauptgebäude, Kleine Aula

www.unichor.de

Kino

Der TU-Film

Der TU-Film wurde ca. 1955 gegründet und hieß damals noch TH-Film. Auch heute organisieren Studierende den TU-Film und zeigen jedes Semester über 20 Filme.

CAMPUS MÜNCHEN

Carl von Linde-Hörsaal, HS 1200
Einlass ca. 19.30 Uhr
Vorstellungsbeginn ca. 20 Uhr
Kartenpreis: 3 €/ Double Feature 5 €
Veranstalter: der tu film e. V.

www.tu-film.de/programm

Orchester

Bigband der Weihenstephaner Musikwerkstatt

Probe: donnerstags
19.45 – 21.45 Uhr
Campus Weihenstephan, Probenraum im UG
des Zentralen Hörsaalgebäudes

www.weihenstephaner-musikwerkstatt.de

Orchester der Weihenstephaner Musikwerkstatt

Probe: mittwochs
18.30 – 20.00 Uhr
Weihenstephan, HS 14

www.weihenstephaner-musikwerkstatt.de

Sinfonietta

Probe: mittwochs (während des Semesters)
Beginn: 19.30 Uhr
Campus Innenstadt, HS 0120

www.sinfonietta-muenchen.de

Symphonisches Ensemble München

Probe: donnerstags
19.30 – 22.00 Uhr
Campus München, HS 0120

www.sem-muenchen.de

TUM JazzBand

Probe: donnerstags
18.30 – 21.00 Uhr
Jazzband
Campus München, HS 2100

www.jazzband.tum.de

Sport

TUM Lauftreff

Samstags 11.00 Uhr
München
Treffpunkt: Milchhäusl am Englischen Garten
Ohne Anmeldung
Kontakt: carl.ebbinghaus@tum.de

www.community.tum.de/gruppen/tum-laufgruppe/

Zentraler Hochschulsport München (ZHS)

Alumni können als Mitglied des Fördervereins des ZHS auf Antrag die Teilnahmeberechtigung am Hochschulsport gegen ein Entgelt erwerben.

www.zhs-muenchen.de/foerderverein-des-zhs-muenchen

Sprachen

English Stammtisch Garching

Dienstags 13.00 – 14.00 Uhr
Campus Garching,
Campus Cneipe
Ohne Anmeldung

sprachenzentrum@zv.tum.de

Sprachkurse am Sprachenzentrum

Alumni können bei freien Kapazitäten an Lehrveranstaltungen des TUM Sprachenzentrums teilnehmen. Anfrage unter Angabe von Sprache, Niveau, Dozent und Zeit an:

sprachenzentrum@zv.tum.de
www.sprachenzentrum.tum.de

Dominik Asam (Diplom Maschinenwesen 1994) ist seit April 2019 neuer Chief Financial Officer bei Airbus SE; außerdem wurde er zum 1. Januar 2019 in das Kuratorium der Bertelsmann-Stiftung berufen. Er war seit 2011 Finanzvorstand der Infineon Technologies AG. ■ Im Oktober 2018 wurde **Alena Borries (Executive MBA in Innovation and Business Creation 2017)** Teil der Geschäftsführung der Berlin Recycling GmbH. ■ **Adrian Candussio (Bachelor Maschinenwesen 2016, Master 2018)** erhielt den Drive-E-Studienpreis 2018. In seiner Arbeit zum Thema Energiespeicher analysierte er die Alterung von Lithium-Ionen Zellen. ■ Mit Wirkung zum 1. Januar wurde **Dr. René Fáber (Promotion Chemie 2001)** als neues Mitglied des Vorstands der Sartorius AG bestellt. Er ist seit 2002 für das Unternehmen tätig. ■ **Michael Fuchs (Bachelor Informatik und Mathematik 2011, Master 2015)** ist neuer Co-Bundestrainer für Spielanalyse und Trainingsdiagnostik beim Deutschen Behindertensportverband im Bereich Tischtennis. ■ **Fun Man Fung (Master Industrial Chemistry 2012)** wurde in die International Union of Pure and Applied Chemistry aufgenommen. Er ist als Wissenschaftler und Lehrer an der National University of Singapore tätig. ■ **Dr. Pedro Agustin Gomez Damian (Master Biomedical Computing 2015, Promotion 2017)** erhielt den ersten Platz beim TUM IdeAward 2018 für seine Bildgebungsverfahren, die es ermöglichen, das Geschlecht von Geflügel-embryonen im Ei zu bestimmen, und somit das Töten sogenannter Eintagsküken zu verhindern. ■ **Prof. Dr. Sami Haddadin (Diplom Elektrotechnik und Informationstechnik 2005, Master Informatik 2009)** wurde mit dem begehrten Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ausgezeichnet, der mit 2,5 Millionen Euro dotiert ist und an Forschende verliehen wird, die frühzeitig exzellente grundlegende Leistungen erbracht haben. Nach Stationen in Aachen und Hannover ist Sami Haddadin seit April 2018 Professor für Robotik und Systemintelligenz an der TUM und Direktor der Munich School of Robotics and Machine Intelligence (MSRM). ■ Ebenfalls mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ausgezeichnet wurde **Prof. Dr. Rupert Huber (Diplom Physik 2000, Promotion 2004)**. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft würdigt mit dem Preis die herausragenden experimentellen Arbeiten des Physikers, der den Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik an der Universität Regensburg innehat. ■ Neuer Leiter der Bayerischen Waldbauernschule am Goldberg bei Kelheim wird der Forstdirektor **Peter Hummel (Diplom Forstwissenschaft 2004)**. Vorher war er Abteilungsleiter am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Schwandorf. ■ **Jan-Nicolas Isaakson (Diplom Architektur 2011)** wird ab April 2019 als International Partner das Investment-Team der Immobilienberatung Cushman & Wakefield leiten. Vor seinem Wechsel war er rund acht Jahre lang als National Director bei Jones Lang LaSalle tätig. ■ **Angelika Jais (Diplom Vermessungswesen 1986)** steht nun an der Spitze des Amtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung in Weilheim. Zuvor war sie als Referatsleiterin am Bayerischen Staatsministerium für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat tätig. ■ Für ihre hervorragende Promotionsarbeit wurde **Dr. Heather Kathis (Master of Science Transportation Systems 2011, Promotion 2017)** vom bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet. ■ **Dr. Volker Kefer (Diplom Maschinenwesen**

1983, Promotion 1989) ist seit Januar 2019 neuer Präsident des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI). Von 2006 bis 2016 war er bei der Deutschen Bahn AG beschäftigt und agierte dort als Konzernvorstand des Ressorts Infrastruktur, Dienstleistungen und Technik sowie als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der DB AG. ■ Seit Oktober 2018 ist **Mathias Keil (Diplom Brauwesen und Getränketechnologie 2000, Management-orientiertes betriebswissenschaftliches Aufbaustudium 2003)** neu im Vorstand der Kulmbacher Brauerei und zeichnet verantwortlich für Finanzen und Technik. Er war zuletzt Leiter Controlling bei der Paulaner Gruppe. ■ Anfang Januar 2019 hat **Dr. Jörg Kempf (Diplom Chemie 1994, Promotion 1997)** erweiterte Aufgaben übernommen und fungiert künftig als Co-Chefredakteur der Fachzeitschrift Process. Jörg Kempf war seit Januar 2002 Redakteur und seit Januar 2006 stellvertretender Chefredakteur im selben Haus. ■ Der Wissenschaftspreis Logistik der Bundesvereinigung Logistik (BVL) geht in diesem Jahr an die Wirtschaftsingenieurin und Logistikberaterin **Dr. Eva Klenk (Promotion Fördertechnik, Materialfluss, Logistik 2017)**. Sie erhält die Auszeichnung für ihre Dissertation zur Bewertung der Leistung von Routenzugsystemen bei schwankenden Transportbedarfen. ■ **Dr. Hanns Joachim Kyrein (Promotion Biochemie 1971)** wurde zusammen mit seiner Frau, Marie-Noelle Kyrein-Fuchs, mit der Putzbrunner Bürgermedaille ausgezeichnet. Sie erhielten die Auszeichnung für ihr langjähriges ökologisches Engagement zur Verbesserung der Trinkwasserqualität. Hanns Joachim Kyrein war vor seinem Ruhestand zuletzt als Vice-Director der Arzneimittelforschung bei Novartis Consumer-Health tätig. ■ **Dr. Bernd Mandel (Promotion Humanmedizin 1997)** leitet seit 1. Oktober 2018 die zentrale Notaufnahme des Sana-Klinikums Hof. Zuvor war er als stellvertretender Leiter der zentralen Notaufnahme am Klinikum Kulmbach im Einsatz. ■ Zum 1. März 2019 wurde **Dr. Silke Maurer (Diplom Maschinenwesen 1997)** Mitglied der Geschäftsführung der BSH Hausgeräte GmbH. Als Chief Operating Officer verantwortet sie künftig die Bereiche Fertigung, Entwicklung, Innovation sowie Corporate Technology und das Global Supply Chain Management. ■ Neuer Chef des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schwandorf ist **Georg Mayer (Diplom Agrarwissenschaften 1983)**. Zuvor leitete er zehn Jahre lang das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Cham und die dortige Landwirtschaftsschule. ■ Für ihr Forschungsprojekt „Feuerwiderstand feuerverzinkter Konstruktionen“ wurden **Prof. Dr. Martin Mensinger und Doktorand Christian Gaigl (Bachelor Bauingenieurwesen 2011, Master 2012)** vom Lehrstuhl für Metallbau mit dem ersten Preis des Innovationspreises Feuerverzinken 2018 ausgezeichnet. ■ Für seine Forschungsergebnisse zu den Mechanismen der Degeneration von Axonen und Synapsen bei neurologischen Erkrankungen wurde **Prof. Dr. Thomas Misgeld (Promotion Medizin 1999)** mit der Heinz Maier-Leibnitz-Medaille der TUM ausgezeichnet. ■ **Tim Mittler (Bachelor Fahrzeug- und Motorentechnik 2011, Master 2014)** ist für herausragende Forschungsergebnisse zur Herstellung von Bimetallen geehrt worden. Gemeinsam mit seinem Co-Autor Thomas Greß (Bachelor Fahrzeug- und Motorentechnik 2013, Master 2016) erhielt er den Innovationspreis des Deutschen Kupferinstituts, einer in seinem

Fachgebiet sehr renommierten Ehrung. ■ Neuer Leiter der Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) ist **Prof. Dr. Peter Müller-Buschbaum (Habilitation Physik 2002)**. Der international renommierte Wissenschaftler hat sich auf die Physik dünner Schichten, insbesondere Polymerschichten, spezialisiert. ■ Neue Geschäftsführerin der Waldbesitzervereinigung Kronach-Rothenkirchen wurde **Christin Müller-Lisa (Bachelor Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement 2013, Master Forst- und Holzwissenschaft 2015)**. ■ Die Fondsgesellschaft NN Investment Partners macht **Anja Nieberding (Diplom Mathematik 2003)** zur Deutschland-Chefin. Sie startet am 1. Juni 2019 und ist für Wachstum und Weiterentwicklung von Aktivitäten und Kundenbasis, inklusive der Geschäftsbeziehung mit Finanzberatern in Deutschland verantwortlich. Sie besitzt 20 Jahre Erfahrung in der Finanzindustrie. ■ **Hans Jörg Oelschlegel (Diplom Bauingenieurwesen 2000)** übernahm im Dezember 2018 das Amt des Bereichsleiters Straßenbau im Staatlichen Bauamt in Freising. Zuletzt war er als Stellvertretender Landtagsbeauftragter im Staatsministerium für Wohnen, Bauen und Verkehr tätig. ■ **Prof. Dr. Winfried Petry (Diplom Physik 1976)** wurde in den Kreis der TUM Emeriti of Excellence aufgenommen. Er war 17 Jahre lang Wissenschaftlicher Direktor des FRM II und 27 Jahre Ordinarius für Funktionelle Materialien an der TUM. ■ Mit dem Deutschen Krebspreis 2019 in der Sparte „Experimentelle Forschung“ wurden **Prof. Dr. Roland Rad (Promotion Humanmedizin 2004, Habilitation 2011)** und **Prof. Dr. Dieter Saur (Promotion Humanmedizin 2001, Habilitation 2006)** ausgezeichnet. Der Deutsche Krebspreis, gestiftet von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebsstiftung, zählt zu den höchsten Auszeichnungen in der deutschen Krebsmedizin. ■ Der KlarText-Preis für Wissenschaftskommunikation 2018 der Klaus Tschira Stiftung in der Kategorie „Mathematik“ ging an **Dr. Katharina Schaar (Bachelor Mathematik 2011, Master 2013, Promotion Geometrie 2017)** für ihren Beitrag „Die reine Mathematik“. ■ **Prof. Dr. Joachim Schachtner (Promotion Biologie 1994)** hat Anfang 2019 das Amt des Präsidenten der Technischen Universität Clausthal übernommen. Zuvor war Joachim Schachtner Vizepräsident für Informations- und Qualitätsmanagement an der Philipps-Universität Marburg. ■ Der Best Thesis Award 2018 in der Kategorie Masterarbeiten bei der jährlichen Preisverleihung des Instituts für Bioprozess- und Analysenmesstechnik e.V. ging an **Isabell Scheifele (Master Industrielle Biotechnologie 2017)**. ■ Für seine Masterarbeit hat **Julian Schmidt (Bachelor Bauingenieurwesen 2015, Master 2018)** den Hochschulpreis der Landeshauptstadt München 2018 erhalten. In seiner Arbeit an der Fakultät Bau Geo Umwelt setzt er sich mit der ehemaligen Bayernkaserne und den Planungen auseinander, dieses Areal für eine Bebauung vorzubereiten. ■ **Apl. Prof. Dr. Robert Schmucker (Diplom Maschinenwesen 1967, Promotion 1970)** wurde zusammen mit seiner Frau Renate Schmucker die Ehrensensatorwürde der TUM verliehen. Das Ehepaar hat aus Privatmitteln hilfsbedürftige Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt und sich sehr für die TUM Universitätsstiftung engagiert. Als Student gründete Robert Schmucker die WARR – Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Raketentechnik und Raumfahrt; an der TUM

lehrt er als Professor am Lehrstuhl für Raumfahrttechnik. ■ Der Bochumer Chemiker **Prof. Dr. Wolfgang Schuhmann (Promotion Chemie 1986)** ist mit der Alessandro Volta Medal der Electrochemical Society ausgezeichnet worden. ■ **Prof. Dr. Carsten Steger (Diplom Informatik 1993, Promotion 1998)** ist zum Sprecher des Technischen Komitees der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mustererkennung e.V. (DAGM) gewählt worden. Er ist einer der Mitbegründer der MVTEC Software GmbH und Leiter der Forschungsabteilung. ■ **Dr. Stephan Spitz (Diplom Elektrotechnik und Informationstechnik 1998, Promotion 2002)** hat den Posten als Chief Strategy Officer bei Secure Thingz, einem Schwesterunternehmen von IAR Systems, übernommen. Stephan Spitz verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich der Informations- und Kommunikationssicherheit. ■ In Würdigung seiner vorbildlichen Leistungen in der Berufsausbildung von Chemielaboranten hat **Hubert Walter (Brautechnische Fachprüfung 1990)** im Oktober 2018 die August Föppl-Medaille der TUM erhalten. Er ist Laborleiter im Forschungszentrum Weihenstephan für Brau- und Lebensmittelqualität. ■ Neuer Chef des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg wird Landwirtschaftsdirektor **Harald Weber (Diplom Agrarwissenschaften 1984)**. Vorher war er Leiter der Abteilung Bildung und Beratung am Amt in Coburg. ■ Seit 1. Oktober 2018 ist **Dr. Andreas Wendt (Diplom Maschinenwesen 1988, Promotion 1992)** BMW-Vorstand für Einkauf und Lieferantennetzwerk. Er ist seit 2002 für BMW tätig. Zuvor kümmerte er sich bei Bosch zehn Jahre lang um die Produktion unter anderem von Lichtmaschinen, Anlassern und Bremsen. ■ Für ihre vorbildlichen Leistungen in der Berufsausbildung von Chemielaboranten und der tatkräftigen Unterstützung von sensibleren Auszubildenden wurde **Dr. Elisabeth Windeisen-Holzhauser (Diplom Chemie 1990, Promotion 1993)** im Oktober 2018 mit der August Föppl-Medaille der TUM ausgezeichnet. Sie ist akademische Oberrätin am Lehrstuhl für Holzkunde und Holztechnik. ■ Stabwechsel beim Forstbetrieb Nürnberg: Künftig wird **Johannes Wurm (Diplom Forstwissenschaft 2004)** für den Reichswald verantwortlich zeichnen. Zuvor war er bereits stellvertretender Forstbetriebsleiter in Waldsassen und bei den Bayerischen Staatsforsten in der Internen Revision tätig. ■ **Johannes Peter Zarnitz (Bachelor Informatik 2015, Master 2017)** wurde für seine Forschungsarbeit mit dem Förderpreis der Joseph und Sonja Ströbl-Stiftung ausgezeichnet. Darin beschäftigt er sich mit der Weiterentwicklung von Head-Up Displays in Fahrzeugen. ■ **Gregor Zetsche (Master Fahrzeug- und Motorentechnik 2011)** ist der neue Chef von MBition, einer noch jungen Software-Schmiede von Mercedes. Er arbeitet seit 2011 für den Daimler-Konzern und war dort an der Entwicklung von Displays beteiligt, die dem Fahrer anzeigen, wie umweltfreundlich seine aktuelle Fahrweise ist. ■ **Prof. Dr. Xiaoxiang Zhu (Master ESPACE 2008, Promotion Vermesungswesen 2011, Habilitation 2013)** wurde 2018 für ihre zukunftsweisenden, international wirksamen Forschungsleistungen zu mathematischen Signalverarbeitungsverfahren für die Erdbeobachtung mit der Heinz Maier-Leibnitz-Medaille der TUM ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt sie den Leopoldina Early Career Award, der mit 30.000 Euro dotiert ist.

IMPRESSUM

KontaktTUM erscheint im Selbstverlag, zweimal jährlich

Auflage: 65.000

KONTAKT

Technische Universität München
Corporate Communications Center
Alumni & Career
80290 München
Tel. +49 89 289 22563
Fax +49 89 289 22870
alumniundcareer@tum.de

HERAUSGEBER

Der Präsident der Technischen Universität München
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann

REDAKTION

Dr. Sabrina Eisele (verantwortlich)
Dr. Verena Schmöller (verantwortlich)

AUTORINNEN UND AUTOREN

Dr. Sabrina Eisele, Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann,
Dr. Verena Schmöller, Dr. Christine Stenzer, Isabel Werdin

LEKTORAT

Dr. Martina Weis

ENGLISCHE ÜBERSETZUNG

Lilli Hantke
(Übersetzung verfügbar unter www.together.tum.de/lepub)

FOTOS UND GRAFIKEN

- 1 Adobe Stock/sumnersgraphicsinc
- 2 istockphoto/LiuSol
- 3 Magdalena Jooß/TUM
- 4 Astrid Eckert/TUM (Präsident, Oper); Adobe Stock/auris (Treppe), istockphoto/LiuSol (Gold)
- 5 Alexander Mahmoud/Nobel Media AB (Joachim Frank); Andreas Heddergott/TUM (Drachenbootrennen); Astrid Eckert/TUM (Maria und Dominik Sievert)
- 7 Astrid Eckert/TUM, istockphoto/LiuSol (Gold)
- 8 Andreas Heddergott/TUM (Thiersch-Turm, Angela Merkel, Markus Söder); Astrid Eckert/TUM (Frank-Walter Steinmeier)
- 9 Astrid Eckert/TUM (Präsident); Andreas Heddergott/TUM (TUM 150)
- 10 Andreas Heddergott/TUM (Mitarbeiterfest, Bauernfeind-Grabmal)
- 11 Andreas Heddergott/TUM (Präsident mit Studierenden); Astrid Eckert/TUM (Eveline Gottzein, Roland Lacher, Raitenhaslach, Oper)
- 12 Andreas Heddergott/TUM (König Ludwig, Hochvolhalle); Andreas Battenberg/TUM (Oldtimer-Bus); TUM.University Press/Caroline Ennemoser (Alumni-Buch)
- 13 Andreas Heddergott/TUM (MSRM, Förderantrag); Astrid Eckert/TUM (TUM Ambassadors); Uli Benz/TUM (Konzert), istockphoto/LiuSol (Gold)
- 14 Adobe Stock/auris, istockphoto/LiuSol (Gold)
- 15 istockphoto/LiuSol (Gold)
- 16 Astrid Eckert/TUM

- 19 Astrid Eckert/TUM
- 21 Astrid Eckert/TUM
- 22 Tobias Koch
- 25 Uli Benz/TUM
- 27 Tobias Koch
- 28 Alexander Gerner/TUM
- 31 KONUX
- 33 Alexander Gerner/TUM
- 34 Magdalena Jooß/TUM
- 37 Magdalena Jooß/TUM
- 39 Magdalena Jooß/TUM
- 40 Christin Büttner/TUM
- 43 Christin Büttner/TUM
- 44 istockphoto/LiuSol (Gold)
- 45 Christin Büttner/TUM (Prof. Mang)
- 46-49 istockphoto/LiuSol
- 50/51 Uli Benz/TUM, istockphoto/LiuSol (Gold)
- 52/53 Lilium Aviation
- 55 Adobe Stock/nancy10 (Verkehr); Adobe Stock/contrastwerkstatt (Mädchen); Andreas Heddergott/TUM (Thomas Hofmann)
- 56/57 Alexander Mahmoud/Nobel Media AB (Konzerthaus, Joachim Frank)
- 58/59 Astrid Eckert/TUM
- 60 Cocofilms/Karbe Film (Technically Single); Astrid Eckert/TUM (Schülerin)
- 62/63 Andreas Heddergott/TUM
- 64 Privat (Barbara und Thomas Peither), Andreas Heddergott/TUM (IKOM)
- 66/67 Astrid Eckert/TUM
- 68 Uli Benz/TUM (TUM Entrepreneurship Day); Magdalena Jooß/TUM (Start-up Mentoring)
- 69 fotolia.de/lasedesignen
- 70/71 Magdalena Jooß/TUM
- 73 Adobe Stock/Yakobchuk Olena
- 74 Stefan Hilmer/ TUM Lehrstuhl für Technische Elektrophysik
- 77 istockphoto/LiuSol (Gold)
- 78 Denis Hitrec
- 83 Adobe Stock/Trendsetter (Frau mit Tablet), istockphoto/LiuSol (Gold)
- 84 Adobe Stock/alejmiranda (Ecuador); Privat (Falk Lamkewitz), istockphoto/LiuSol (Gold)

GRAFISCHE DRUCKFÜHRUNG

dietrabanten, München

HERSTELLUNG

Drescher Full-Service Versand GmbH, www.drescherdruck.de

© Technische Universität München

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Magazins darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Veröffentlichung aller Termine in diesem Heft erfolgt unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich vor der jeweiligen Veranstaltung online oder telefonisch, ob der Termin gegebenenfalls verschoben wurde oder entfällt.

Nach Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen in KontaktTUM beziehen sich in gleicher Weise auf Frauen und Männer. Die alleinige Verwendung der männlichen Form an einigen Stellen dient der besseren Lesbarkeit des Textes.

Stand: April 2019

ISSN 1868-4084

Film ab!

Das große Jubiläum 2018 - die TUM hat es in bewegten Bildern festgehalten und in einem Film zusammengefasst. Mit der filmischen Rückschau bedankt sich die TUM gleichzeitig bei allen Mitwirkenden, die geholfen, mitgestaltet und teilgenommen haben. Lehnen Sie sich zurück und genießen Sie die Highlights eines ereignisreichen Jubiläumsjahres.

Die gesamte Youtube-Playlist der TUM unter www.youtube.com/user/tumuenchen1



TUM Alumnireise 2019 nach Ecuador

8. bis 23. September

5 Tage Verlängerung für Galapagos-Inseln möglich

Ecuador – das Land am Äquator, nach dem es benannt ist – bietet beeindruckende Naturerlebnisse und zählt zu den geographisch vielfältigsten Ländern der Erde: mit fruchtbaren Schwemmebenen an der Pazifikküste, dem Amazonas-Tiefland mit seinen Regenwäldern und den schneebedeckten Vulkanen in den Anden.

Die TUM Alumnireise beginnt in Quito, mit fast 3.000 Meter Höhe der höchst gelegenen Hauptstadt der Welt, und endet am Pazifik in Guayaquil, dem wichtigsten Hafen des Landes. Die Vielfalt Ecuadors spiegelt sich im Programm wider. Initiator Falk Lamkewitz zählt einige Beispiele auf: „Wir unternehmen eine Wanderung am Cuicochasee am Fuße des Vulkans Cotacachi, besuchen die Universitäten Yachay und IKIAM, bereiten gemeinsam eine heiße Schokolade aus gerösteten Kakaobohnen zu, besuchen eine Indianer-Genossenschaft und unternehmen eine Fahrt

auf dem Napo-Fluss. Als einer der Höhepunkte zuckeln wir mit der Bahn in den Anden die Teufelnase herab, die als technische Meisterleistung gilt und nichts für Menschen mit schwachen Nerven ist.“

Es sind die **Begegnungen mit Alumni**, die diese Reise zu etwas Besonderem machen, sei es mit Bastienne und Pablo in ihrer Lodge mitten im Amazonas-Regenwald, bei Alumni-Treffen mit Omar in Quito oder beim Besuch eines Wasserkraftwerks mit Teodoro.



Anmeldung und Informationen

Wir senden Ihnen gerne das vollständige Reiseprogramm zu:
alumniundcareer@tum.de

Eine frühzeitige Anmeldung wird wegen der begrenzten Teilnehmerzahl empfohlen. Reiseveranstalter ist Marco Polo.
Preis pro Person im DZ ab 3.755 €
Anmeldeschluss: 24. Mai 2019

Falk Lamkewitz (Diplom Elektrotechnik 1977) ist Initiator der TUM Alumnireise nach Ecuador. Nehmen Sie mit ihm in der TUM Community Kontakt auf:
www.community.tum.de/gruppen/alumni-reisen